

WEBEREI 2.0

Umbau eines Teils der ehemaligen Mariborer Textilfabrik
MTT in ein hybrides Start-up-Zentrum

LUCIJA LUKAS

Diplomarbeit

Zur Erlangung des akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin
Studienrichtung Architektur

Autorin

Lucija Lukas

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreuer

Univ.-Prof. i.R. Dipl.-Ing. Dr. techn. Architekt
Hansjörg Tschom
Institut für Wohnbau

Graz, April 2014

Eidesstattliche Erklärung Statutory Declaration

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommene Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

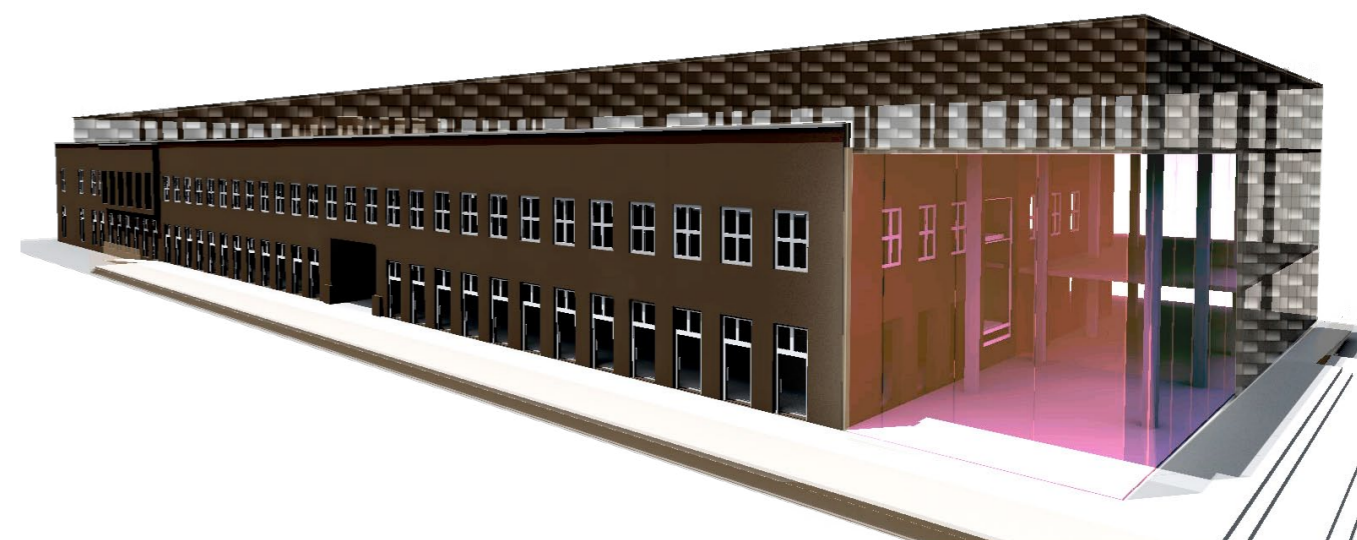
Graz, im März 2014

Lucija Lukas

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Graz, March 2014

Lucija Lukas



Weberie der Geschäfte

In dieser Arbeit versuchte ich, eine gesellschaftlich relevante architektonische Gestaltung als Antwort auf die selbst gestellte Frage „Was benötigt die Stadt Maribor heute, in der Zeit der wirtschaftlichen Rezession, die, unter anderem und am stärksten qualifizierte junge Erwachsene voller Ideen und ohne Job betrifft?“ anzubieten. Durch die Untersuchung der Generation der Digital Natives und neuer Arbeitsumgebungen, die Start-ups fördern, und durch den Blick auf die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung und Position von Maribor heute habe ich allmählich ein Konzept gestaltet. Schritt für Schritt entwickelte sich daraus eine Idee für eine Hybrid-Struktur – eine Mischung zwischen Innovationszentrum und Coworking-Space, begleitet von Dienstleistungen, die sowohl für die neue Anlage als auch für die unmittelbare Umgebung nützlich sind. Diese Gestaltung wurde durch den Umbau der ehemaligen Mariborer Textilfabrik MTT in einem zu wenig genutzten Industriegebiet, das sich nach einem Katalysator sehnt, durchgeführt.

Weaving Mill of Business

In this paper I tried to offer a socially relevant architectural design to the self-imposed question “What does Maribor need nowadays, in the time of economic recession which, among others, most strongly affects young, well-educated adults with a bag full of ideas and no job?” By researching the generation of Digital Natives and new working environments that stimulate Business Startups and by looking into the social, economic and cultural development and position of Maribor today, I was gradually shaping a concept. Step by step it grew into an idea about hybrid structure – a synthesis of a business incubator and coworking space, accompanied by services useful to the new facility as well as to an immediate environment. This design is implemented through the adaptation of a former Maribor textile plant, MTT, in an underused industrial area that craves for a catalyst.

DANKE
HVALA

Der größte Dank geht an meine Familie, Ati für die unschätzbare Unterstützung und das Engagement, Mama und Baba für die Liebe und Daša für ständigen Ansporn. Weiterer Dank geht an meine Freunde Jure, Sonja, Kaja, Jana, David und an meine Studienkollegen Andrej, Tino, Vanja, Tjaša, Sara, Marko und Sergej. Mein Dank gilt auch Professor Tschom für die interessantesten Vorlesungen und die wertvolle Betreuung meiner Diplomarbeit.

Wegen euch ist die Architektur noch schöner. Danke!

Največjo zahvalo podarjam svoji družini, atiju za neprecenljivo podporo in angažiranost, mami in babi za ljubezen in razumevanje, ter Daši za konstantno spodbudo. Velika zahvala gre tudi prijateljem Juretu, Sonji, Kaji, Jani, Davidu in kolegom Andreju, Tinu, Vanji, Tjaši, Sari, Sergeju in Marku.

Zaradi vas je arhitektura še lepša. Hvala!

01 Einleitung

Das Leben im Gleichklang 16

02 Thematiken

Arbeiten heute 21
Coworking

Generation 25
Digital natives

03 Räumlicher Kontext und Analyse

Maribor 30
Von der Eisenbahn zur Kulturhauptstadt

Jugendliche in Slowenien heute 32
Ausgebildet / Arbeitslos

Stadtteil Melje 34
The Hometown Glory

Räumliche Analyse Stadtteil Melje 39

Räumliche Analyse Das MTT-Areal 42

Mariborer Textilfabrik MTT 44
Erbe und Vision Josip Hlitters

04 Bestand

Planungsgeschichte und Baubeschreibung 48

Bestandsaufnahme 55

Bauen im Bestand 64
Bestand gegen Neubau

05 Entwurf

Erweiterung 72
Ein neuer Impuls auf Grundlage unserer Arbeitergeschichte

Städtebau 74
Katalysator für Melje

Grundrissentwicklung und Typologie 76
Was kann der Hybrid?

Technische Struktur und Konstruktion 86

Pläne 90

Quellen 100

ME
WE

Me to We

01 Einleitung

Das Leben im Gleichklang

...zum Verständnis der Umstände und Themenwahl:

Was und wie soll man planen zu einer Zeit, wenn nicht gebaut wird, war die Frage, die den Anfang dieser Arbeit bezeichnet hat. Die wirtschaftliche Rezession hat unter anderem die Baubranche so betroffen, dass die einzigen Neubauten in der Stadt oder eher ihrer Umgebung vorgefertigte Einfamilienhäuser sind. Die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen hat 24% erreicht, wobei sie in der Realität noch größer ist. Die Mariborer Region ist eine der am meisten betroffenen. Obwohl die Bürger in keinem Land auf existenzielle Unsicherheit und eine Verminderung der Lebensqualität vorbereitet sind, ist dies eine besondere Herausforderung für Leute, die aus einer ehemaligen sozialistischen Republik mit einem ständigen wirtschaftlichen Wachstum kommen. Auch heute noch rechnen die meisten Leute eher damit, einen Job zu bekommen als ein Job für sich selbst zu schaffen. Viele qualifizierte Jugendliche verlassen das Land. Um die Geschichte und das Leben im Maribor besser zu verstehen, habe ich ein Interview mit einer 98-jährigen aus Maribor gemacht. Frau Kasesnik hat mir das Leben in Maribor durch fünf Staaten, mehrere ökonomische Systeme und Weltkrieg aufgezeigt. Sie hat von Josip Hutter, dem wichtigen Industriellen aus Maribor gesprochen und mir geholfen, die Identität der Mariborer besser zu verstehen. Durch die ständige Begleitung von Medien habe ich bei einer etwas emotionaleren und ehrlicheren Rede unseres Präsidenten wegen der Problematik der Arbeitslosigkeit erkannt, dass die Politik kein Vertrauen in sich hat. Demnach sollen mehr Leute selbst eine Substanz für die Vermarktung schaffen, sich selbst durchbringen und vielleicht auch der Wirtschaft helfen. **Nach mehreren unten erwähnten Schritten habe ich das Konzept für eine Business-Plattform in Form der Herstellung einer Umgebung für technologische Innovation und die beschleunigte Entwicklung neuer Unternehmens-Start-ups entworfen. Als Standort wurde die ehemalige Mariborer Textilfabrik MTT im ehemaligen Industriegebiet Melje gewählt. Hier steht den Mitgliedern in der Nähe des Stadtzentrums die grundlegende Infrastruktur für die Entwicklung und hoffentlich auch die Gründung eigener Unternehmen zur Verfügung; flexible Arbeitsräume, gestaltet nach dem Coworking-Prinzip, geförderte Ausbildung/Betreuung und Austausch. Entworfen wurden auch kompakte Wohnateliers, besonders als Aufenthaltsmöglichkeit der Mitglieder aus den Coworking-Austauschprogrammen. Das Design ist eine mehrschichtige hybride Struktur, die dem Benutzer eine materielle wie auch organisatorische Infrastruktur für die Schaffung eines Start-ups bittet. Die Hauptabsicht ist den Mitglieder zu helfen, von der Idee über den Business-Plan bis zum Produkt und dem eigenen Unternehmen zu kommen. Fachliche Betreuung, Schulungen und Begleitung sind anzubieten, aber nicht verbindlich.**

...zur Untersuchung der potenziellen Nutzer:

Ich glaube, dass das Verstehen des Lebensstils und der Wahrnehmung der Generationen Y/Z durch Zuhören eine essenzielle Substanz für den erfolgreichen Entwurfsprozess eines Start-up-Zentrums ist. Mit Hilfe Statistiken des Eurofound - Die Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen und des Buches „Wer wir sind“ von Philipp Riderle möchte ich darstellen, wer die Generation Digital natives wirklich ist. Wie funktioniert sie von Tag zu Tag, was sind ihre Motive, was regt sie an, was sind ihre typischen Verhaltenstendenzen? Was ist die Rolle der sozialen Medien wie Facebook, Twitter, Instagram, Pinterest, Flickr und anderer im Alltag dieser Generation?

...zur Ortswahl:

Eine andere sehr wichtige Frage war, wo und in welcher Weise eine solche Organisation zu dieser Zeit geplant werden soll. Die Wiederverwendung von einem bestehenden Objekt ist meines Erachtens die nachhaltigste Lösung. Als ich herausgefunden habe, dass die Stadt Maribor in den Besitz eines Teiles der ehemaligen Mariborer Textil-Fabrik gekommen war und da mir die Rolle dieser Fabrik schon immer gut bekannt ist, war das eine entscheidende Herausforderung für mich. Diese Fabrik, die bis zu 7000 Arbeiter hatte, hat auch das Leben von uns jüngeren Mariborern stark beeinflusst. Sie hat unseren Vorfahren Arbeit und einen Beruf ermöglicht. Viele kamen vom Land und haben dadurch ihr Leben von einem profanen zu einem urbanen gemacht. Die behandelte Verwaltung und das Textilinstitut vom MTT befinden sich in einem früheren wichtigen Industriezentrum, das am Rand des Stadtzentrums liegt. Heute ist es leider im Großen und Ganzen eine Brache, die sich nach einem Katalysator sehnt.

...zur finanziellen Struktur und Organisation:

Obwohl ich mich in der Arbeit nicht mit dem finanziellen Aufbau beschäftige, denke ich anhand einiger Referenzprojekte, dass eine Öffentlich-Private Partnerschaft ein optimales Modell sein könnte. Ich halte es für wichtig, dass der Staat Teil dieses Projektes bleibt, damit das soziale Wesen in Form von Ausbildung, Beratung und Hilfe der jungen Unternehmer nicht vom Markt gefährdet sein würde. Andererseits sehe ich das Privatkapital als einen Partner, der die Leute dazu bringt, stärker realitätsbezogen zu funktionieren.

...zur Entwicklung des räumlichen Konzepts:

Der dominierende Bestandteil dieser hybriden Struktur ist Coworking. Es handelt sich um eine Weise des Arbeitens, entwickelt von Freelancern, die eigene Unternehmens in Coffee-Shops geschaffen haben und diese Idee konkreter umsetzen wollten. Heute bilden Coworking Spaces eine internationale Plattform. Es handelt sich um eine eigenständige Arbeitskultur, die auf informalen Beziehungen und freiwilliger Mitarbeit basiert. Für Coworking Spaces typisch sind große Räume mit freien Grundrissen, wozu sich vor allem das ehemalige Textilinstitut gut eignet. Ich möchte aber die Branchen, für welche Arbeiten nach einem reinen Coworking-Prinzip nicht geeignet sind, nicht auszuschließen, dazu entwerfe ich drei weitere Ateliers. Ich positioniere diese aber um die Coworking-Räume und ihre zentralen Kerne, die von allen zu benutzen sind. Damit versuche ich die Kontakte zu fördern und alle sind Teil eines größeren Coworkings. Weiter arbeite ich an einer Idee, wie ich das Gebäude erweitern möchte, um seinen Kapitalwert zu erhöhen und es für Investoren interessanter zu machen. Wichtige Überlegung war dabei was soll / kann diese Erweiterung der Umgebung bringen. Bei der Gestaltung von Räumen und der Beziehung zwischen diesen war eine große grundlegende Hilfe das Buch „Eine Mustersprache“. Um die unterschiedlichen Nutzungen richtig zu planen, waren aber die Bücher „Raumpilot“ und Neufert eine ständige Unterstützung.

...zum Umgang mit dem Bestand:

Eine der großen Herausforderungen dieses Projektes war das Untersuchen der Bausubstanz, die mehrmals adaptiert wurde. Nach vielen Tagen in Landesarchiv und mehreren Besuchen des Bauorts versuchte ich eine möglichst genaue Bestandsaufnahme zu erstellen. Nachdem das Gebäude eigentlich einen größeren Wert hat, als von außen ersichtlich ist, habe ich mich bemüht, das in atmosphärischen Fotos auszudrücken. Ungeplant habe ich ein Ziel schon tatsächlich erreicht, als ich das Amt für Denkmalschutz (angeregt von Frau Eva Sapač) mit meiner Untersuchung angesprochen habe. Folgend haben sie die Eingabe für die Klärung dieser Gebäude wie auch Areale als Objekte unter dem Denkmalschutz gemacht. Weiter sah ich mir das Ganze wie auch einzelne Elemente näher an und entschied, was ertüchtigungswürdig ist und was adaptiert werden könnte. Die wichtigste gestalterische Überlegung war: Wie soll ich die alte und die neue Substanz in eine symbiotische Beziehung, mit einem frischen Akzent, stellen? Eine große Hilfe war mir dabei das Buch „Der Altbau“ Eine andere Inspiration und Referenz waren auch verschiedene Projekte von slowenische Architektin Maruša Zorec.

...zum Namen:

Weben war eines der am meisten verbreiteten Handwerke in dem Gebiet. Es ist ein universelles Handwerk, das den Leuten Einkommen im Winter ermöglicht hat. Mann und Frau haben Hand in Hand gearbeitet, bis der Frühling kam. Ich sehe darin viele Gemeinsamkeiten zur heutigen Zeit und denke, dass wir uns mit dieser Moral umgesetzt in das Weben (die Schaffung) von Unternehmen eine bessere Umgebung aufstellen würden. 2.0 steht für die fortschrittlichere Wiederverwendung eines Objektes.

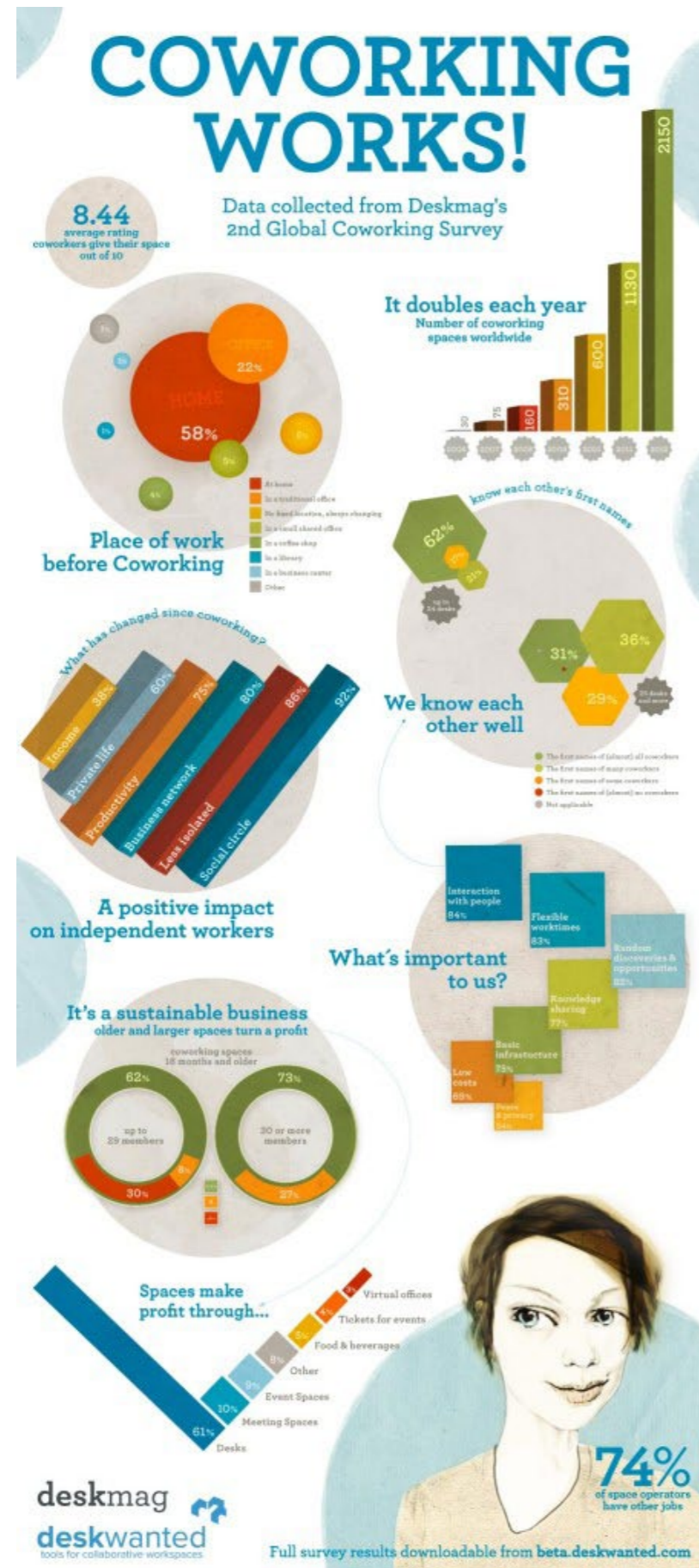
Ziele

Programm für eine wirtschaftlich und sozial relevante Umnutzung eines Teils der ehemalige Mariborer Textilfabrik MTT zu entwickeln.

Einen Katalysator für die Revitalisierung des an Bedeutung verlierenden und verlassenen städtische Industriegebiets Melje zu gestalten.

Eine zugängliche, interaktive und ansprechende Einrichtung zur Stimulation des Unternehmertums zu entwerfen. Nachhaltigkeit besonderes in Form einer Sanierung zu verkörpern.

Einen Beitrag zur Verstärkung der Architekturidentität von Maribor zu leisten.



> Abb. 01 Coworking Diagramm, Deskmag

Was ist das laut Wikipedia?

„Coworking (auch Co-working, engl. „zusammen arbeiten“ bzw. koarbeiten) ist ein sich seit einigen Jahren abzeichnender Trend im Bereich Neue Arbeitsformen. Freiberufler, Kreative, kleinere Startups oder digitale Nomaden, die unabhängig voneinander agieren oder in unterschiedlichen Firmen und Projekten aktiv sind, arbeiten in meist größeren Räumen zusammen und können auf diese Weise voneinander profitieren. Coworking Spaces stellen Arbeitsplätze und Infrastruktur (Netzwerk, Drucker, Scanner, Fax, Telefon, Beamer, Besprechungsräume) auf Tages-, Wochen- oder Monatsbasis zur Verfügung und ermöglichen die Bildung einer Gemeinschaft („Community“), welche mittels gemeinsamer Veranstaltungen, Workshops und weiterer Aktivitäten gestärkt werden kann. Dabei bleibt die Nutzung jedoch stets unverbindlich und zeitlich flexibel.“⁰¹

Coworker über Coworking

70% aller Coworker sind zufrieden mit dem, wie sie arbeiten und sagen, dass persönliche Kontakte der wichtigste Grund dafür sind.⁰²

„Coworking ist wie eine Non-Stop-Messe.“

„Coworking bietet Bürostruktur ohne Büro-Stenose.“

„Coworking fördert die Work-Life-Balance.“

„Coworking ist kreativ.“

„Coworking ist menschlich.“⁰³

Die wichtigsten Aspekte des Coworking, so sagen seine Mitglieder, sind: flexible Arbeitszeiten - 86%, Interaktion-Austausch von Wissen - 86% und zufällige Gelegenheiten - 79%. Viele Coworker sehen die Krise nicht als Bedrohung, sondern als Chance, sich endlich selbst zu verwirklichen und neu zu erfinden.⁰⁴ Die Reaktion der Mitglieder eines der ersten Coworking-Spaces (Indie Hall, Philadelphia) ist, dass Coworking ihr Leben tiefgründig verbessert hat. Viele wurden von Anonymen zum Teil einer dynamischen Gemeinschaft, einige sagen sogar, dass ihr Leben durch Coworking einen Zweck bekommen hat. Für viele ist Coworking ein Lifestyle geworden, bei dem die Trennung zwischen Arbeiten, Office, Job, Freizeit, Zuhause und Ausgehen viel verschwommener ist als bei der traditionellen Arbeitsform.⁰⁵

Ungezwungene Teamarbeit

In den traditionellen Arbeitsumgebungen ist die Zusammenarbeit oft nicht erfolgreich wegen verschiedenen mit der Kollaboration verbundenen Ängsten. Häufige Faktoren sind dafür sind Sprache, Autorität, Leitung und Rollen. Im Gegensatz dazu ist die Mitarbeit in Coworking-Spaces organischer, kreativer und mit wenigen persönlichen Ängsten verbunden.⁰⁶

Die Coworking-Werte

Die Mitglieder dieser Gemeinschaft sind an einem Arbeitsmodell und an dem Ansatz Open Coworking beteiligt. Es gibt Räume überall in der Welt, die Mitglieder arbeiten in vielen unterschiedlichen Sprachen und die Geschäfte, die sie machen, sind alle sehr unterschiedlich. Die Frage, die sie sich stellen, lautet: „Wie könnten wir alle Teil einer großen Gemeinschaft sein?“ Alle haben sich denselben Werten verpflichtet. Diese Werte sind: Kollaboration, Offenheit, Gemeinschaft, Zugänglichkeit und Nachhaltigkeit.⁰⁷

01 Wikipedia, <http://de.wikipedia.org/wiki/Coworking>, Zugriff am 20.09.2013.

02 Vgl. Foertsch, <http://www.deskmag.com/en/why-coworkers-like-their-coworking-spaces-162>, Zugriff am 22.09.2013.

03 Vgl. 5 Benefits of Sponsoring Employee Coworking, <http://gigaom.com/2011/05/16/5-benefits-of-sponsoring-employee-coworking/>, Zugriff am 20.09.2013.

04 Vgl. Carsten, <http://www.deskmag.com/en/what-coworking-spaces-coworkers-want-165>, Zugriff am 23.2.2014.

05 Vgl. Indy Hall Stories, <https://www.youtube.com/watch?v=KNjLp730N7c>, Zugriff am 23.7.2013.

06 Vgl. Marshall 2010, 5.

07 Vgl. Coworking Wiki, <http://wiki.coworking.org/w/page/16583831/FrontPage#OurValues>, Zugriff am 22.09.2013.



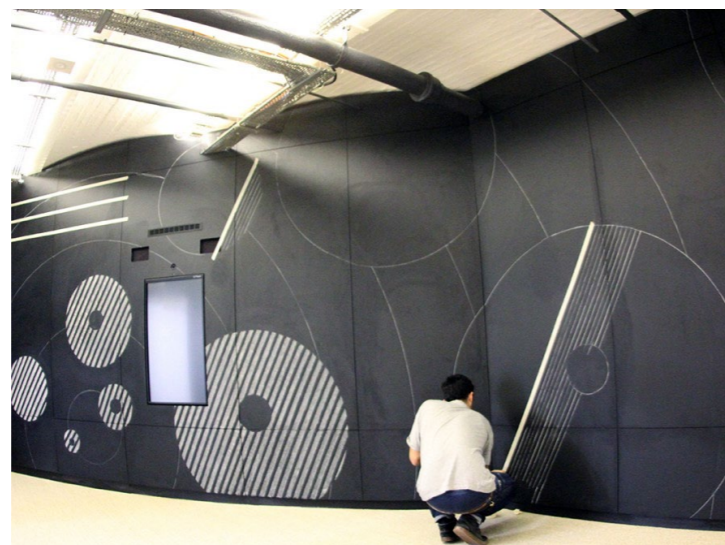
> Abb. 02 Festival Village



> Abb. 03 Club Bankside Design



> Abb. 05 Leafdesk Design



> Abb.04 Club Bankside Design

REFERENZCOWORKING

Wer sind die Mitglieder

Gemäß DeskMags dritter globaler Coworking-Umfrage 2.2 sind 53% aller Coworker Freiberufler, der Rest sind Unternehmer mit Angestellten (39%) und andere (8%).⁰⁸

Wie sieht ein Coworking Space aus

Ein durchschnittlicher Coworking Space hat 38 Arbeitsplätze. Während die Mehrheit der Coworker lieber in kleineren Spaces arbeitet, bieten die größere Räume mit mehreren Tischen ein breiteres Networking und mehr Möglichkeiten. Beziehungen unter den Mitgliedern entwickeln sich am stärksten in Coworking Spaces mit 10 Tischen. Sehr wichtig ist aber, dass die ökonomischen Aspekte in größeren Räumen mit rund 40-59 Arbeitsplätzen von Vorteil sind. Dort wird angeblich besser verdient. Erklärt wird dies mit Granovetters Theorie über starke und schwache Beziehungen. Die Studie sagt, dass Menschen mit ähnlichen Werten, die weniger Zeit miteinander verbringen, bessere Informationen füreinander besorgen können, weil sie sich in unterschiedlichen Kreisen bewegen. Daraus ist ersichtlich, dass obwohl kleine Spaces angenehmer sind, größere Räume mehr Möglichkeiten für Geschäfte bieten. Gute Coworking-Gemeinschaften sollten aber aus beiden, also starken wie auch schwachen Beziehungen aufgebaut werden. Bekannt ist auch, dass sich die Mitglieder in kleineren Spaces mehr an ihren Arbeitsraum binden und ihn oft personalisieren. Dort haben fast 85% einen permanenten Tisch. In großen Spaces gibt es 50% Mitglieder, die nicht täglich einen Arbeitsplatz nutzen, dafür gibt es dort auch mehr flexible Arbeitsplätze.⁰⁹

Wie gestaltet man einen Coworking Space

In Coworking Spaces sollen die Kontakte ähnlich freiwillig und spontan passieren wie früher in Cafés. Wichtig ist das Gleichgewicht zwischen Nähe, Privatsphäre und Erlaubnis. Ein Coworking Space soll unerwartete Ereignisse ermöglichen. Sie müssen sich stetig für Veränderungen öffnen. Deshalb sollten sie nicht perfekt bis ins Detail geplant werden, sie sollten eher unperfekt sein, stetig unvollendet. Sehr wichtige Faktoren sind auch Heizung, Kühlung, Akustik und besonderes Umgehen mit Rauschen. Eine generelle Vorstellung von Coworking Spaces sind informelle, lockere Räume mit vielen Freizeit- und Fun-Geräten wie Ping-Pong-Tischen usw. Die Umfragen zeigen, dass das für Coworker nicht von größter Bedeutung ist. Die wichtigen Bestandteile sind W-Lan, Kopierer und Meeting Rooms. Beliebt sind auch Café und Küche. Die befragten Coworker sind der Meinung, dass die Grundrisse am besten beides, offene Arbeitsräume wie auch kleinere geschlossene Räume für privatere Unterhaltungen umfassen sollten. Die Gestaltung der Grundrisse bezeichnen sie als einen extrem wichtigen Faktor.⁰⁴ „Die effektivsten Räume bringen Menschen zusammen und heben Barrieren auf, gewähren aber auch ausreichend Privatsphäre, damit die Leute keine Angst haben, belauscht oder unterbrochen zu werden. Außerdem erlauben sie, sich zu begegnen und frei miteinander zu sprechen. Wenn diese Balance nicht erreicht wird, kann die gut gemeinte Bemühung zu frustrierenden, unerwarteten Konsequenzen führen.“^{04,10}

Die Zukunft von Coworking

Coworking ist eine Arbeitsweise, die besonders passend für Digitale Natives ist, die Generation, die bereit ist, eigene Gelegenheiten zu konstruieren. Um ihre Chancen für den Erfolg zu vergrößern, möchten sie sich mit kollaborativen Leuten, die ihren Verstand erweitern werden, umgeben. Die Leute coworken, weil andere Leute coworken. Auch einige „traditionelle“ Firmen sehen die Vorteile von Coworking und mieten deswegen für ihre Angestellten Arbeitsplätze in Coworking Spaces. Sie finden den Wechsel zwischen Arbeiten in einer traditionellen Arbeitsumgebung und Coworking Space positiv für das Business und die Zufriedenheit der Arbeiter.¹¹

Coworking-Austausch

Im 2008 wurde Coworking Visa als Idee für den Austausch von Coworkern gegründet. Heute gibt es ca. 260 Spaces, die Mitglieder des Programms sind. Damit können die Coworker ihre Erfahrungen international ausdehnen. Die Nutzweise von Coworking Spaces und ihrer Umgebung wird dadurch wesentlich erweitert.¹²

⁰⁸ Vgl. 1st Results of the 3rd Global Coworking. , <http://www.deskmag.com/en/1st-results-of-the-3rd-global-coworking-survey-2012>, Zugriff am 23.2.2014.

⁰⁹ Vgl. Carsten, <http://www.deskmag.com/en/the-strength-of-small-and-big-coworking-spaces-205>, Zugriff am 20.09.2013.

¹⁰ Vgl. Fayard/Weeks, <http://hbr.org/2011/07/who-moved-my-cube/ar/1>, Zugriff am 20.09.2013.

¹¹ Vgl. den Broek, <http://www.deskmag.com/en/the-future-of-coworking-882>, Zugriff am 20.09.2013.

¹² Vgl. Coworking Wiki, <http://wiki.coworking.org/w/page/16583744/Coworking-Visa>.

"Technologic"

Buy it, use it, break it, fix it,
 Trash it, change it, mail - upgrade it,
 Charge it, point it, zoom it, press it,
 Snap it, work it, quick - erase it,
 Write it, cut it, paste it, save it,
 Load it, check it, quick - rewrite it,
 Plug it, play it, burn it, rip it,
 Drag and drop it, zip - unzip it,
 Lock it, fill it, call it, find it,
 View it, code it, jam - unlock it,
 Surf it, scroll it, pause it, click it,
 Cross it, crack it, switch - update it,
 Name it, rate it, tune it, print it,
 Scan it, send it, fax - rename it,
 Touch it, bring it, pay it, watch it,
 Turn it, leave it, start - format it.

Buy it, use it, break it, fix it,
 Trash it, change it, mail - upgrade it,
 Charge it, point it, zoom it, press it,
 Snap it, work it, quick - erase it,
 Write it, cut it, paste it, save it,
 Load it, check it, quick - rewrite it,
 Plug it, play it, burn it, rip it,
 Drag and drop it, zip - unzip it,
 Lock it, fill it, call it, find it,
 View it, code it, jam - unlock it,
 Surf it, scroll it, pause it, click it,
 Cross it, crack it, switch - update it,
 Name it, rate it, tune it, print it,
 Scan it, send it, fax - rename it,
 Touch it, bring it, pay it, watch it,
 Turn it, leave it, start - format it.

„Like, poke, friend, share, post, twitt, unfriend, Like, poke, friend, share, post, twitt, unfriend, Like, poke, friend, sha...“

Allgemein über Digital natives

Dies sind diejenigen, die mit digitalen Technologien aufgewachsen sind. Sie benutzen Smartphones, Tablets und iPods, und das ist für sie völlig natürlich. Sie verfolgen keine fixen Programme von Massenmedien wie TV und Hörfunk, sie lassen sich den Stoff nicht vorschreiben. Das bedeutet, dass diese Generation nicht mehr von den Massenmedien erzogen wird, was ein wichtiger kultureller Faktor bei der früheren Generation X war. Im Internet wählen sie gezielt nur die Inhalte, an denen sie Interesse haben und folgen ihnen zu den gewünschten Zeiten. Auch die Werbung ist in den sozialen Medien in der Mehrheit an die Interessen der einzelnen Benutzer bzw. Gruppen angepasst. Das bedeutet, sie sind Teil einer kontrollierbarereren, persönlicheren Beteiligung der Einzelnen in den Internet-Medien und auf dem Internet-Markt.

Über Kommunikationsweisen

Die sozialen Medien wie Blogs, Youtube und soziale Netzwerke ermöglichen dem Benutzer einen Dialog. Diese Medien unterstützen gegenüber dem TV usw. eine Demokratisierung von Informationen und Wissen. Sie sagen, sie sind nicht schnell, weil sie schon da sind, und das überall gleichzeitig. „Mit digitalen Medien sind wir mobil wie nie.“ „Als Computertechnologie und Telekommunikationen zusammengeführt wurden, lernten wir wieder alle untereinander zu kommunizieren.“

Konsumieren

In sozialen Medien unterliegen die Unternehmen die ganze Zeit öffentlichen Bewertungen. Der einfache freiwillige Austausch von Kritik unter Konsumenten spielt bei sozialen Medien eine große Rolle. Entweder als Benutzer oder als Konsumenten möchten sie aktiv in den Prozess integriert sein und das mit der globalen Community teilen. Das klassische Marketing, in dem der Kunde nur Empfänger im Unterbewusstsein ist, nennt der Vertreter der Generation Y ein „Marketing der Augenwischerei“.

Diese Kunden sind besser informiert über das Produkt, das sie kaufen möchten, als der Verkäufer. Sie kaufen die Sachen, die funktionieren und von allen Seiten schlicht dargestellt und benutzerfreundlich sind – intuitiv. Das beste Beispiel dafür sind Produkte von Apple Inc. Das Wesentliche bei der Präsentation ist: Sie sprechen wenig, sie zeigen viel und die Qualität ist Premium. Diese Kunden schätzen Produkte mit verkörperten Werten einer würdigen Unternehmenskultur.

Was macht Sinn

Liken, Subscriben und Sharen sind einige der Aktionen, durch die heute viele Musik-Stars über soziale Medien geboren werden. Bei der Generation verbreitet sich die „gute“ Botschaft durch Mundpropaganda. Sie wollen sich an sich selbst orientieren.

Was treibt sie an

Sie machen Sachen aus Spaß gern anders. Sie sagen, sie sind eine Generation, die gern vom Weg abkommt, um nicht auf der Strecke zu bleiben. Wenn es um grundsätzliche menschliche Bedürfnisse geht, haben sich die Rituale nicht wesentlich geändert, sondern nur verlagert. Sie meinen von sich, sie sind zielorientierter, erwachsener und sogar spießiger als frühere Generationen.

Zusammengefasst nach dem Buch „Wer wir sind“ von Philipp Riderle.



> Abb. 07

Internet ist Realität

Das Internet ist ein sozialer Kulturraum, in dem die Generation durch ihre Aufmerksamkeit eigene Macht zeigt. Das Internet macht es möglich, entfernte Leute besser als die in der Nähe zu kennen, wenn man das will. Das Internet verändert ihr Leben, sie verändern sich deswegen aber nicht fundamental. Sie möchten zusätzlich trotzdem alles „analog“ erleben. Eine der Lektionen dieses Buches sagt, dass die Aufgabe der Generation Y ist, die Welt durch Weitergabe der Medienkompetenz und Verbesserung des Internets besser zu machen, und das ganze mit ihrer intellektuellen Waffe – dem Smartphone.

Arbeitsweise der Generation Y

Eine der Möglichkeiten der sozialen Netzwerke ist die Publizierung ohne quantitative oder zeitliche Begrenzung. So kann man intensive, langfristige Kontakte mit Interessenten aufbauen. Digital Natives benutzen Smartphones und iPads als vielseitige Medien, wohingegen Digital Immigrants Computer mehr als Gerät zum Arbeiten benutzen. Für diejenigen, die über soziale Medien ihre Karriere machen, entfällt die klassische Trennung von Arbeitszeit und Freizeit, da das Internet nie schläft. Sie bezeichnen die konventionellen Firmen als Gefängnisse. Die neue Arbeitsweise hängt nicht vom Ort, festen Arbeitszeiten oder physischer Anwesenheit ab. Fast alle geschäftlichen Vorgänge können über Skype-Telefonkonferenz, E-Mails oder mit Präsentationsvideos erledigt werden.

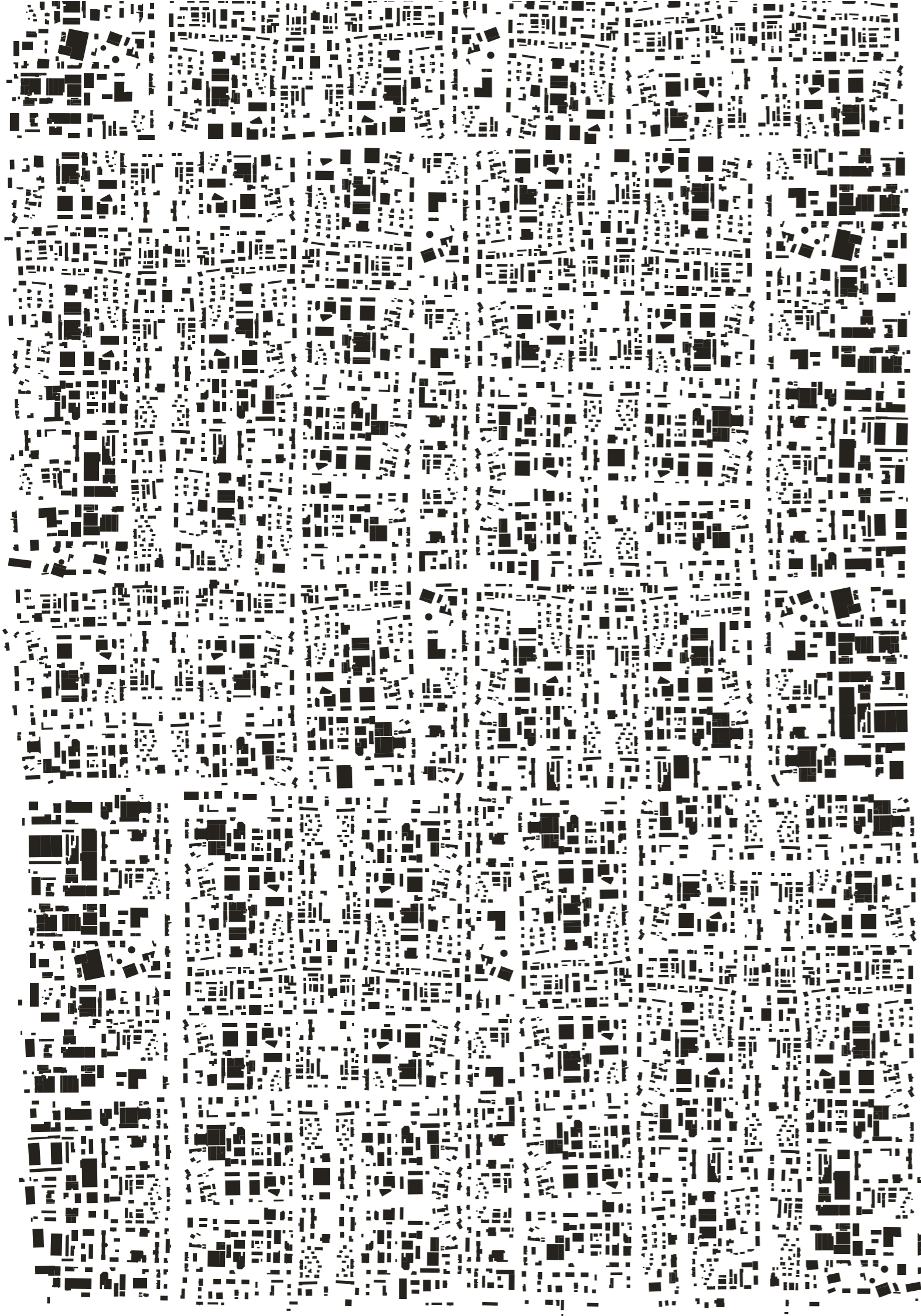
Wie möchten sie wohnen?

Die meisten träumen von einem Haus mit Garten und Hund. Trotz des digitalen Lebens wollen sie abends zuhause Ruhe und Geborgenheit genießen. Bausparer? Jugendforscher Klaus Hurrelmann erklärt das als die Suche nach der Sicherheit und dem Wohlstand ihrer Eltern, die sie in der unsicheren Welt suchen. Sie wollen ein Ort haben, der nicht zu ihnen gehört, sondern zu dem sie gehören. Trotz des Internets bleibt dies das ultimative Zuhause, das richtige Zuhause.

Sie vertrauen nicht auf die Avantgarde, sie sind eher retroorientiert. Trabantenstädte sind für sie keine Wahl. Vintage, authentische und intime Orte sind diejenigen, die sie schätzen. Sie sagen, sie mögen alles, was noch halbwegs so antik ist wie das Bauhaus.



> Abb. 08 Like



03

Räumlicher Kontext und Analyse

Maribor

Von der Eisenbahn zur Kulturhauptstadt

Maribor ist regionales Zentrum im Nordosten Sloweniens und hat die Rolle eines wirtschaftlichen, kulturellen und Bildungsmittelpunktes. Das Gebiet liegt an der Kreuzung der deutschen, ungarischen und slowenischen Kultur und von Drava-Tal, südöstlichen Alpen und Pannonischer Tiefebene. Die Stadt wird durchquert von wichtigen Verkehrsstrecken wie Wien-Triest oder nach Zagreb und weiter in den Balkan. Diese besondere Position gibt der Stadt einen speziellen Charakter. Die österreichische Grenze ist einige Kilometer entfernt und die Geschichte der Stadt wurde durch Menschen von beiden Seiten geprägt. Die ersten Siedlungen entstanden in römischen Zeiten, wobei der Wandel von einer kleinen provinziellen Stadt zu einem Industrie-, Handel-, Ausbildungs- und Kulturzentrum der Südsteiermark in der österreichisch-ungarische Monarchie passierte. Der größte Aufschwung für die Mariborer Wirtschaft kam mit dem Bau der Eisenbahn von Wien nach Triest durch Maribor. Mit dem Herannahen des Ersten Weltkriegs nahm bei den Slowenen das Nationalgefühl stetig zu und führte zu Aktivitäten, als deren Nachfolge die heutige Grenze zu Österreich festgelegt wurde. In der Zeit danach war Slowenien Teil mehrerer Jugoslawischer Gründungen. Während der sozialistischen Republik war Maribor das zweitwichtigste industrielle Zentrum Jugoslawiens. In den Achtzigerjahren wurde die Stadt zur ersten Informationszentrale, aufgrund von Satellitenverbindungen mit Städten auf der ganzen Welt. Etwas weniger als die Hälfte der aktiven Bevölkerung war in der Industriebranche tätig. Maribor war die zweitgrößte Industriestadt in Jugoslawien. Der Prozess der Deagrarisierung und Industrialisierung hat die Landschaft wie auch die Gesellschaft wesentlich beeinflusst. Nach der Trennung von Jugoslawien in den Neunzigerjahren wurde Maribor mit dem Zusammenbruch des einstmaligen festen wirtschaftlichen Systems und der Abreise von mehr als einem Zehntel der Einwohner konfrontiert. Heute wohnen in Maribor rund 110.000 Menschen. Mit dem Wegfall der Märkte im ehemaligen Jugoslawien nach der Unabhängigkeit geriet Maribor in eine schwere Wirtschaftskrise, folglich kam es zu einem industriellen Kollaps. Die Stadt und ihre Unternehmen waren gezwungen, sich dem harten Wettbewerb auf den Märkten der Europäischen Union anzupassen, und die Arbeitslosigkeit hat die Stadt noch zusätzlich belastet. Einer der Hauptgründe für den Zerfall der Industrie in Maribor war die Einmischung der Politik und des sozialistischen Regimes in die Betriebssysteme. Die klassische Industrie bräuchte eine Umstrukturierung, damit sie auf den internationalen Märkten konkurrieren könnte. Die vorhandenen klassischen industriellen Betriebe könnten ohne eine zeitgemäße Umstrukturierung angesichts der veränderten Zustände auf den Märkten nicht mehr konkurrieren. Eine der Konsequenzen war auch ein Verlust der Identität, der auf Basis des raschen Wachstums der vorigen Jahrzehnte geschah. Die Stadt hat die Krise nur teilweise überwunden, jedoch wurden zeitgenössische, wohlhabende Unternehmen gegründet, die der Stadt neue Macht gegeben haben. Im Jahr 2004 ist Slowenien Mitglied der Europäischen Union geworden und die Wirtschaft hat sich wenig erholt. Mit dem Jahr 2008 kam zu der lokalen noch die globale Wirtschaftskrise hinzu. Der Lebensstandard sank und Unzufriedenheit mit der Politik führte 2012 zu Protesten mit Tausenden von Menschen auf den Straßen in allen größeren Städten Sloweniens mit Beginn in Maribor. In dem gleichen Jahr war Maribor mit seinen Partnerstädten Kulturhauptstadt Europas (EPK). Durch das ganze Jahr fanden zahlreiche formale und informale kulturelle Veranstaltungen statt, welche urbanes Leben erweckt haben. *Trotz positiver Effekte wie einer Belebung der Stadt, dem Erwachen neuer Kulturen in der Region und der Annahme durch die Einwohner ist keine permanente kulturelle Infrastruktur aus dieser Zeit geblieben. Aus meiner Sicht hat die Kulturhauptstadt Maribor aber trotzdem wesentlich beeinflusst. Das kulturelle Happening hat ein allgemeines Interesse an Kreativem und Kultur unter normalen Menschen verbreitet wie nie zuvor.*^{13,14}

13 Vgl. <http://www.maribor.si/povezava.aspx?pid=3791>.

14 Vgl. http://www.randburg.com/si/maribor_ge.html.



> Abb. 09 Mariborer Hauptbahnhof um 1955

“Never be afraid to fall apart because it is an opportunity to rebuild yourself the way you wish you had been all along.”
Rae Smith

NO FUTURE

Jugendliche in Slowenien heute

Ausgebildet / Arbeitslos

Die drei Hauptcharakteristiken, welche die öffentliche Studie über Jugendliche in Slowenien beschreibt, sind Flexibilität, Geläufigkeit und Individualisierung. Es ist bekannt, dass das Aufwachsen von Jugendlichen in spät-modernen Gesellschaften ein sehr individualisiertes und unvorhersehbares Projekt der Einzelnen ist. Früher war es ein kollektives gesellschaftliches Projekt. Die neuen Umstände fördern den Individualismus und Konkurrenzgeist. Heute betrachten die Jugendlichen in Slowenien die Gesellschaft und das soziale System als unzuverlässig und planen deswegen ihre Zukunft individuell. Die Geborgenheit bei ihren Eltern hat sich in der letzten Zeit verstärkt, da die Jugendlichen später ihr primäres Zuhause verlassen, um potenzielle Armut zu vermeiden. Die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen ist erschreckend hoch, sie liegt bei 22,7% (ZRSZ)¹⁶ und wächst noch weiter. Der reale Zahl ist noch größer, da viele Studenten, nur wegen eines studentischen Status „studieren“ und deswegen nicht zu den Arbeitslosen zählen. Eine negative Konsequenz des Mangels an Arbeit ist die wachsende Auswanderung von qualifizierten Jugendlichen. Slowenien und darunter besonderes Maribor und Ost-Slowenien wird davon am stärksten getroffen. Im Kontrast zu den Umständen entwickeln viele Jugendlichen ihre kulturellen und sozialen Kompetenzen. Die Daten zeigen, dass ihr Engagement in ehrenamtlicher Arbeit im Vergleich mit dem EU-Durchschnitt größer ist. Eine andere interessante Tatsache ist, dass sich die Jugend in den letzten zehn Jahren in ihrer Freizeit mehr mit Sport und kulturellen bzw. künstlerischen Tätigkeiten beschäftigt als zuvor. Trotzdem ist der Weg zur Selbstständigkeit schwieriger als bei früheren Generationen, weil sie selbst die Sicherheit und Möglichkeiten suchen müssen, die früher in großem Ausmaß von dem System gewährleistet wurden.¹⁵



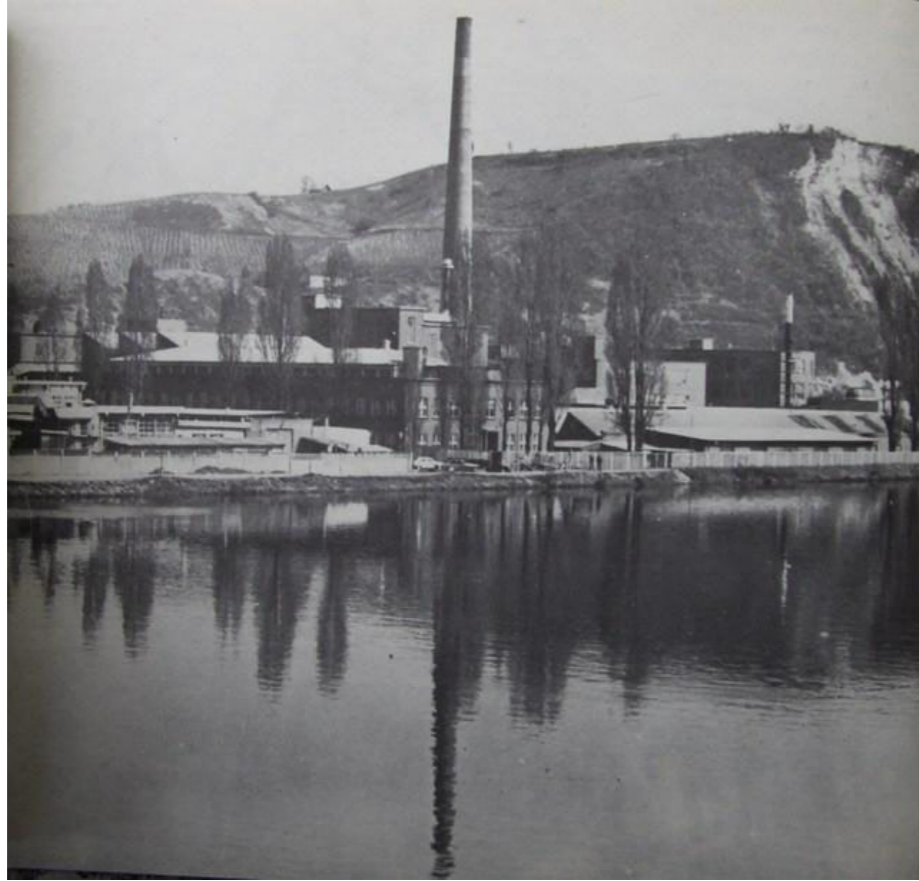
> Abb. 11 Strassenproteste Maribor, November 2012

¹⁵ Vgl. Mladina 2010, 219.

¹⁶ Statistische Daten, Arbeitsamt [Zavod Republike Slovenije za zaposlovanje - ZRSZ], März 2014.

Stadtteil Melje

The Hometown Glory



> Abb.12 Stadtteil Melje

Melje befindet sich im nordöstlichen Teil der Stadt, zwischen dem Hügel Meljski Hrib und der Drau. Früher ein wichtiges Industriezentrum, ist es heute im Großen eine Brache. Der Standort ist sowohl von dem Hauptbahnhof als auch vom dem Hauptplatz nur 1,5 km entfernt. Das bedeutet, er ist in unter 20 Minuten zu Fuß und in 6 Minuten mit dem Fahrrad erreichbar. Eine Busverbindung ist XX Sunde vorhanden. Nach Westen in Richtung der Stadt ist das Gebiet durch eine Eisenbahnbrücke begrenzt. Vor kurzem wurde neue Verbindung nach Osten mit der Gemeinde Malečnik in Form einer Schutzgalerie gebaut. Die Verkehrsverbindung nach Maribor-Süd sowie Ljubljana und Kroatien erfolgt über eine Brücke mit zwei Etagen. In den 90er-Jahren nach dem industriellen Kollaps sind die meisten Fabriken an diesem Ort privatisiert worden und/oder Pleite gegangen, darunter Betriebe wie die Automobilfabrik Maribor (Tovarna avtomobilov Maribor TAM), Gießerei (Mariborska Livarna MLM), chemischer Betrieb (Zlatorog), Getreidebetrieb (Intes), die teilweise von mir behandelte ehemalige Textilfabrik (Mariborska tekstilna tovarna MTT) und noch viele andere. Einige Industrierwerke, die noch in Betrieb sind, sind die chemische Fabrik Henkel, die Verpackungsfirma Embalaža und noch wenige weitere. Die unterbenutzten Kapazitäten von früheren Betrieben werden teilweise von kleineren Firmen genutzt. Es gibt einige junge IT Firmen, viele Automechaniker-Werkstätten, spezialisierte Läden und Lagerflächen. Fast jede Art von öffentlichen Einrichtungen, Grünflächen oder Freizeiteinrichtungen fehlt in Melje. Die meisten Wohnanlagen befinden sich unter dem Hügel und im Westen. Es gibt aber auch zerstreute Ansiedlungen von Roma. Einige ehemalige Industriegebäude sind von Obdachlosen besetzt.



> Abb.13 Mehrfamilienhaus



> Abb. 14 Getreidesilo



> Abb. 15 Melje Panoramabild



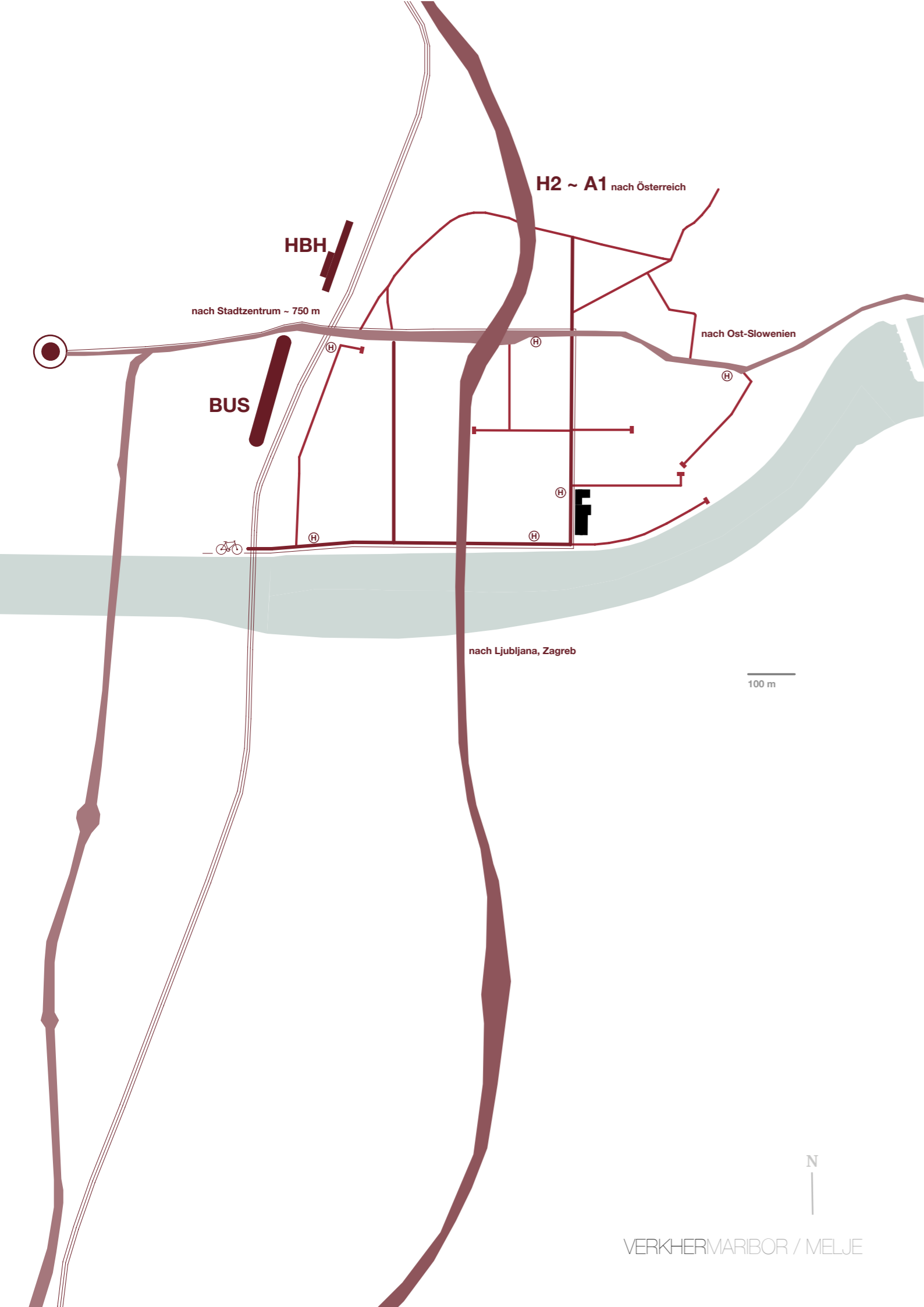
H2 ~ A1 nach Österreich

HBH

BUS

nach Ljubljana, Zagreb

Räumliche Analyse Stadtteil Melje

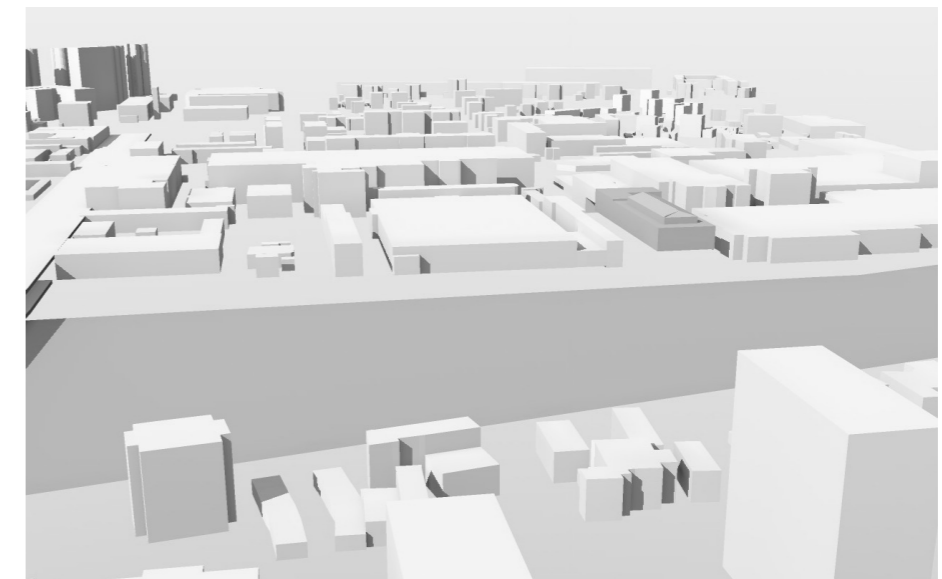
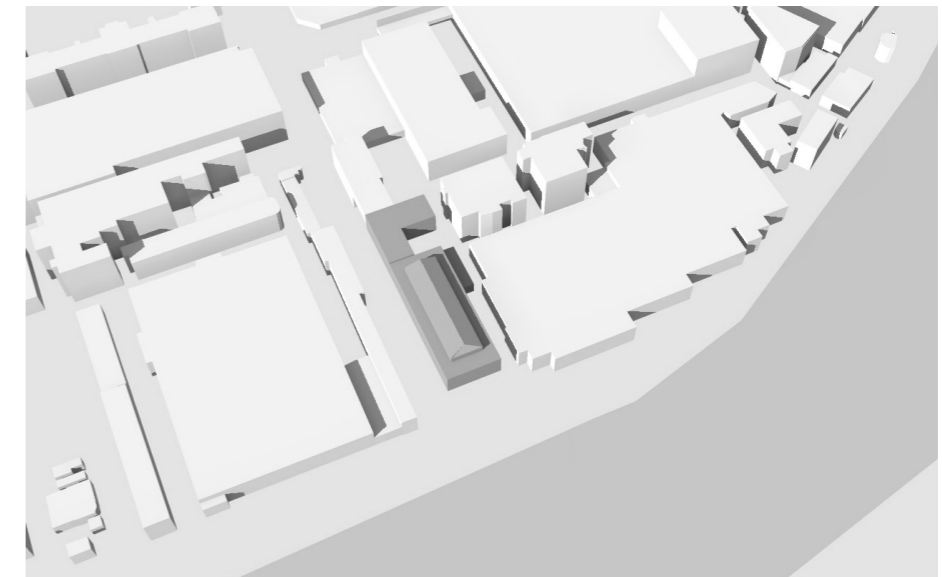


Melje war das Hauptindustrialgebiet von Maribor und Maribor war die zweitwichtigste Industriestadt von Jugoslawien. Heute gehört Melje zu den verlassenen städtischen Industrialgebieten der Stadt. Neben industriellen Objekten gibt es ältere hochwertige Wohnanlagen und Kasernen. Mit fast keinen öffentlichen Einrichtungen hat das Gebiet auch fast keine spontanen Besucher. Trotz seiner günstigen Lage und einfachen Anfahrt hat sich der Stadtteil in den letzten 20 Jahren strukturell betrachtet nicht geändert. Viele freie Kapazitäten wurden teilweise von sekundären wirtschaftlichen Tätigkeiten besetzt und andere stehen leer oder werden als Lagerräume genutzt. Die Mariborer Gemeinde erzählt, dass die räumliche Entwicklung der Stadt heute in der Zeit der Marktwirtschaft im Großteil von Interessen des Privatkapitals abhängig ist, weshalb auch viele Entwürfe zur vollständigen Sanierung von verlassenen städtischen Industrialgebieten nicht ausgeführt werden. Trotzdem kommt es zu Teilsanierungen solcher Gebiete durch konkrete Projekte wie Einkaufszentren, Bürogebäude oder Wohnungsbauten. (Rebernik) Eine Nachverdichtung des Gebiets ist anzustreben.

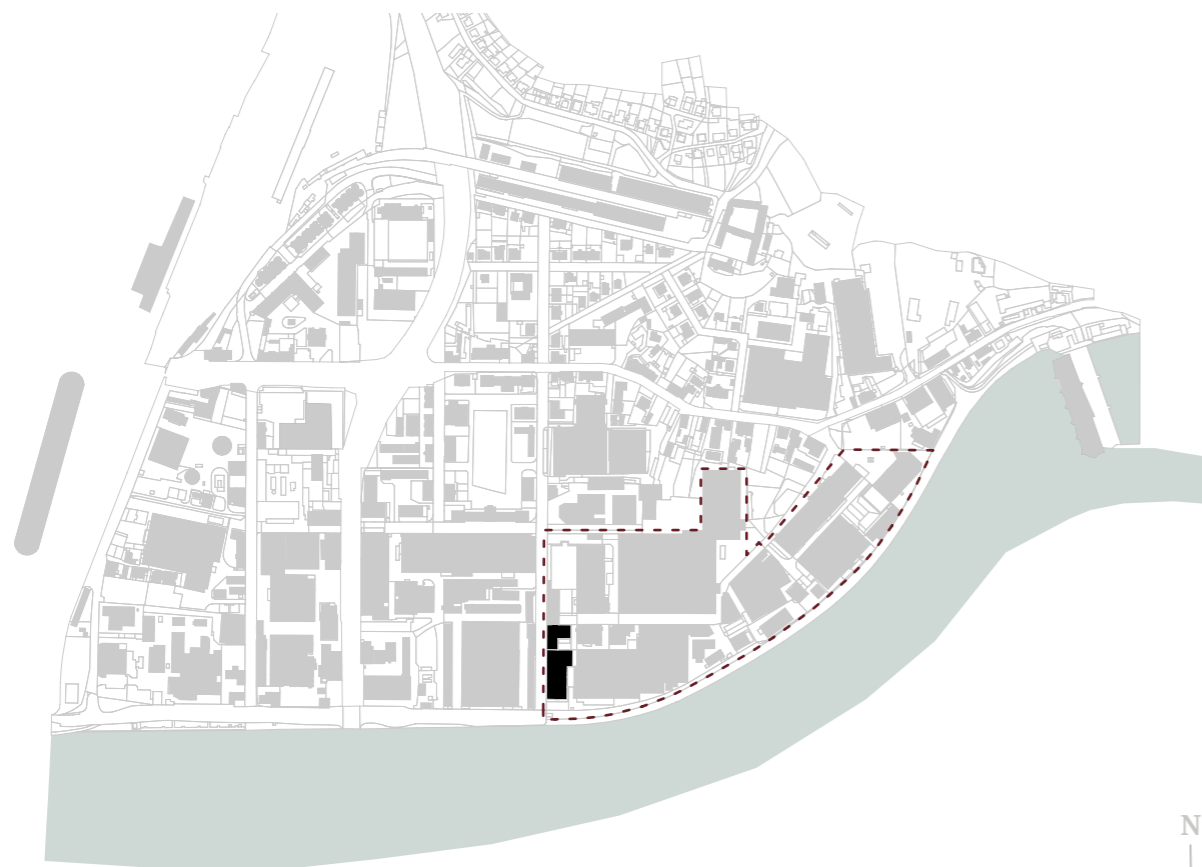


- Bauort
- Handel
- Bildung / Kultur
- Transport
- Wohnen
- I.T. Unternehmen
- Industrie
- Dienstleistungen
- Büro
- Brache
- Einkaufen
- gemischt

FLÄCHENWIEDMUNGSMELJE



UMGEBUNGSMELJE



EHEMALIGER AREALMTT

Räumliche Analyse

Das MTT-Areal



> Abb. 16 Baumwolle-Lager



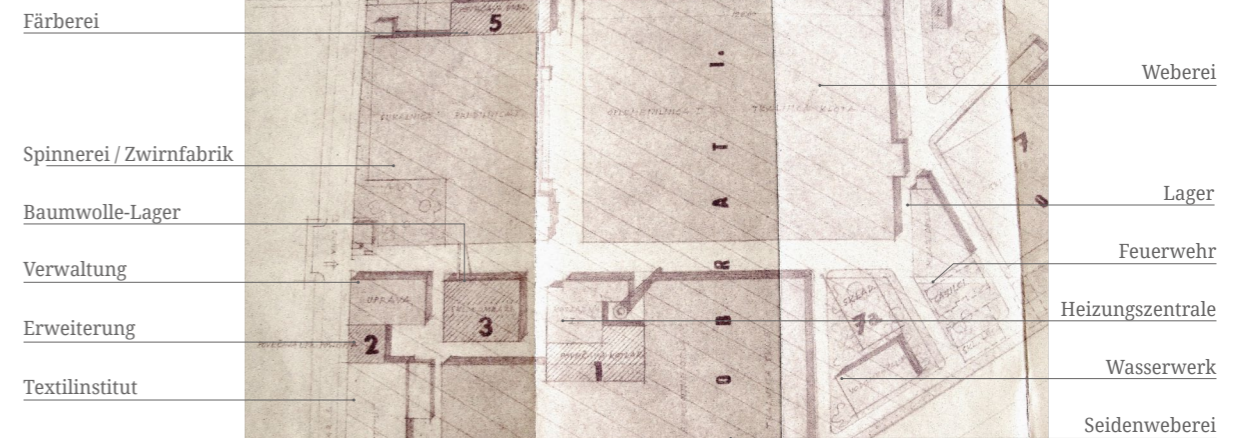
> Abb. 17 Heizungszentrale



> Abb.18 MTT Panoramabild

Das ehemalige MTT-Areal in Melje ist ca. 8,4 km² groß und eine der größten Brachen in der Stadt. Es befindet sich im südwestlichen Teil von Melje und grenzt an die Ufer der Drau. Es besteht aus mehreren oben erwähnten Industriehallen, einigen Infrastruktureinrichtungen wie Heizungszentrale, Wasserwerk, Lager, einem Institut und Verwaltungsgebäude und einer eigenen befahrbaren Straße (siehe Grafik Areal MTT um 1950).

Das Gebiet ist heute in zwei Teile getrennt. Der östliche Teil ist relativ aktiv und teilweise saniert. Dort befinden sich verschiedene kleinere Unternehmen, spezialisierte Läden, Werkstätten und ein TV-Studio. In dem westlichen Teil, der vom Volumen der Objekte viel größer ist, stehen aber im Großen und Ganzen die Objekte leer oder werden als Lagerflächen genutzt. Hier bei dem Eingang des MTT-Komplexes an der Straße Ulica Kraljeviča Marka befinden sich die drei behandelten Objekte. (siehe Grafik Aktivität MTT).



> Abb.19 MTT Lageplan um 1950

AREALMTT um1950



AKTMTÄTMTT-AREAL heute

Mariborer Textilfabrik MTT

Erbe und Vision Josip Hutters



> Abb. 19.1 Mitarbeiterin im Laboratorium

Königtum Jugoslawien: Hutter & drug – 1600 Arbeiter > Sozialistische Republik Jugoslawien: SOZD Mariborer Textilfabrik – 5070 Arbeiter > Slowenien - Branche

MTT war die größte Textilfabrik in Jugoslawien. Die Textilindustrie hatte in Maribor und Slowenien durch unsere moderne wirtschaftliche Geschichte eine sehr wichtige Rolle. In der Zwischenkriegszeit war sie mit 50% aller Kapazitäten und 7000 Arbeitern die führende Industrie in der Stadt. Der behandelte Standort befindet sich auf dem Gebiet des ehemaligen Hutter & drug-Werks im Stadtteil Melje, das im Jahr 1926 gegründet wurde. Der Gründer war Josip Hutter, ein Gottscheer, Kaufmann in Maribor, zusammen mit der Firma Wenzel Hofelner aus Linz. Die erste Fabrik war die Hosenfabrik, später kamen noch Weberei, Spinnerei, Zwirnfabrik und Seidenweberei hinzu. Die Fabrik MTT (Mariborska tekstilna tovarna) entstand später im Jahr 1946 mit der Einbindung und Nationalisierung von mehreren Textilfabriken aus Vorkriegszeiten und übernahm danach die Fabrik Hutter mit allen Einrichtungen. Das Ausmaß der Beschäftigten zählte im Jahr 1978 über 5000 Arbeiter und der Jahresgewinn lag bei 82 Millionen Dollar. Das Produktionsprogramm war spezialisiert auf einzelne Anlagen und den Export in andere Länder und Kontinente. Neben der Fabrik gab es die 3-jährige Textilschule, errichtet von der Bundesdirektion der Textilindustrie. Seit der Unabhängigkeit Sloweniens von Jugoslawien blieb die Industrie einschließlich MTT ohne viele internationale Märkte zurück. Im Jahr 1992 wurde die Fabrik in fünf Teile geteilt und privatisiert. Keine von diesen Firmen war erfolgreich. Im Jahr 2009 wurde die Mariborer Textilfabrik liquidiert. Noch in diesem Jahr liefen die letzten Prozesse des Konkurses.¹⁶

¹⁶ Vgl. Kresal 2010, 257-277.



> Abb. 20 Weberei, Hutter & drug, 1926



> Abb. 21 Weberei, Hutter & drug, 1936



> Abb. 22 SOZD MTT, 1978

„Unter vielen anderen konnte auch meine Großmutter wegen ihrer Cousine, die in der MTT gearbeitet hat, ihr Leben von einem profanen zu einem urbanen machen.“

Josip Hutter

Hutter war bekannt als ein hochkompetenter Geschäftsmann mit einer Vision und einem starken sozialen Gefühl. In seiner Fabrik führte die modernsten industriellen Technologien der damaligen Zeit ein. Dementsprechend waren auch die Objekte und die Architektur, in die er als ein großer Bauherr sein Kapital investiert hat. Ein bekanntes Beispiel dafür sind die für die Zeit extrem hochwertigen Kolonien für seine Arbeiter (Pobržje, Maribor). Seine moderne Blockrandbebauung, der Hutterblock (1939 entworfen, 1945 fertiggestellt) war inoffiziell das erste Mehrfamilienhaus mit Aufzügen und Elektroherden in Maribor.^{17,18} Das und noch vieles mehr zeigt den Geist eines außergewöhnlichen Industriellen. Eine 98 Jahre alte Mariborerin hat mir erzählt: „Alle wollten für Hutter arbeiten, er zahlte gut, war kulturell, wollte das Beste für seine Arbeiter und hatte eine Vision.“¹⁹

¹⁷ Vgl. Ferlež 2012, 94.

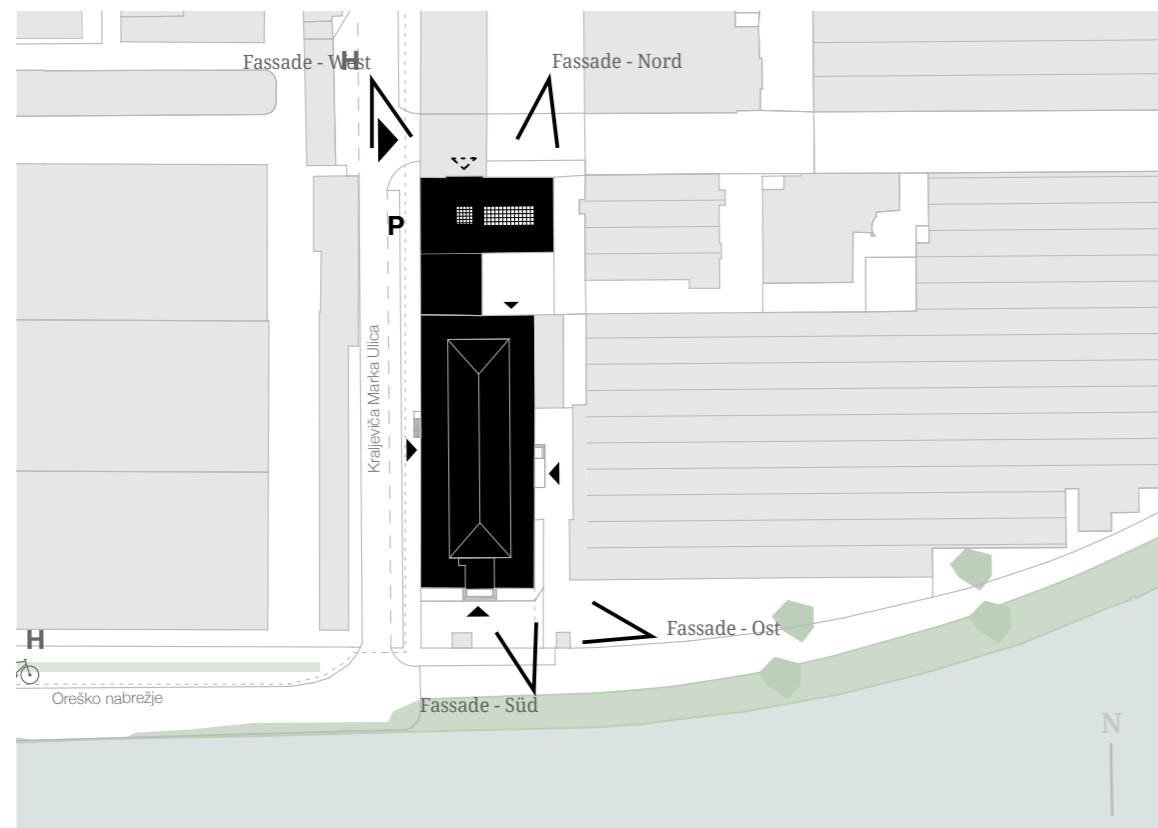
¹⁸ Vgl. Ferlež 2009, 98-90.

¹⁹ Vgl. Kasesnik 2013.

04 Bestand



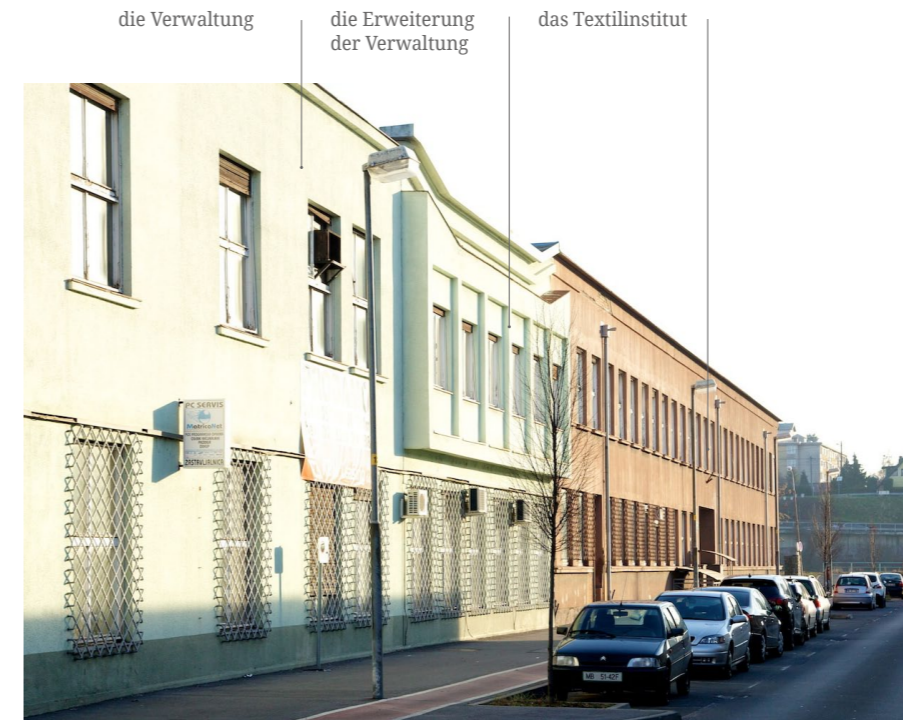
Planungsgeschichte und Baubeschreibung



SITUATION VERWALTUNG / TEXTILINSTITUT

Es werden drei Gebäude auf dem Gebiet der ehemaligen Mariborer Textilfabrik MTT behandelt. Das Verwaltungsgebäude von 1939, seine Erweiterung von 1956 und das Textilinstitut von 1953. Die Objekte bestehen aus vormodernen wie auch modernen Elementen und Gestaltungsprinzipien. „Allgemein betrachtet gehören sie dem Modernismus des 20. Jahrhunderts, genauer dem Vorkriegsfunktionalismus an.“²⁰ Die Orientierung der Gebäude ist in Ost-West-Richtung. Die vorderen Fassaden bilden eine Linie und wirken gleich hoch mit einem Erdgeschoss und einem Obergeschoss, obwohl das Textilinstitut noch ein zweites Obergeschoss zur Belichtung mit kleinerem Grundriss hat. Im Gegensatz zur Straßenseite ist die Situation an der östlichen Hofseite sehr gegliedert und unharmonisch. Dort senkt sich das Geländeniveau um 1,15 m, folglich sieht man den Keller und muss mehrere Treppenstufen steigen, um das Gebäude im Erdgeschoss zu betreten. Leider sind alle Gebäudetiefen in Richtung Hofseite unterschiedlich mit einem größeren Ausschnitt, der als Parkplatzfläche gedient hat. Dort gibt es auch eine Garage in Form eines Anbaus des Textilinstituts. Alle umliegenden Gebäude sind ebenfalls

²⁰ Vgl. Sapač 2013.



> Abb. 23 Fassaden-West



> Abb. 24 Fassade - Ost



> Abb. 25 Fassade - Süd



> Abb. 26 Fassade - Nord

Teil der MTT. Hofseitig ungefähr 12,5 Meter entfernt und 10 Meter hoch ist die enorme ruhende Hosenhalle mit einem Sheddach und einem schlanken Zubau. Diese leere Halle könnte temporär wegen der Kosten als Garage für Autos dienen. Gleich daneben an der ehemaligen privaten Straße des MTT-Komplexes ist das alleinstehende Baumwolle-Lager, 18,50 m hoch, mit klarer kubischer Form und großen Fenstern. Der Bau gehört zum Funktionalismus und ist potenziell interessant für eine Umstrukturierung in ein Gebiets-Kulturzentrum. Ich sehe ein marginales Kulturzentrum als einen potenziellen Dialog-Partner für die Weberei der Geschäfte und als zusätzliche Verstärkung des Katalysators für Melje. Der Haupteingang der Verwaltung und ihre Erweiterung ist von der ehemaligen privaten Straße des Komplexes, der Haupteingang des Textilinstituts ist aber von der Straße Ulica Kraljevića Marka. Nebeneingänge befinden sich an allen Seiten, die Wagenzufahrt und Versorgung erfolgen über den Hof. Im 1. Obergeschoss gab es eine durchgehende Erschließung, die die drei Gebäude miteinander verband.

Verwaltungsgebäude von 1939

Bauzeit: 1939
 Planer: Rudolf Kiffmann
 Bauherr: Hutter in Drug
 Adresse: Ulica Kraljeviča Marka 19
 Grundstücksnummer: 613/1
 Grundstücksfläche: 804 m²
 bebaute Fläche: 804 m²
 Gebäudenummer: 801
 Geschosszahl: 2
 Höhe: 11,80 m
 Fläche unter dem Gebäudegrundriss: 582 m²
 Nettogeschossfläche: 576 m²
 Dichte GFZ: um 2,6 (Gebäude 801 und 823 zusammen)
 Eigentümer: nicht öffentlich bekannt



Abb. 27 Verwaltung - die Steintreppe

Weaving Mill of Business

Rudolf Kiffmann, der Ingenieur des zuerst gebauten Verwaltungsgebäudes, ist im seinem Geist ein Modernist, bekannt für seine hochwertige monumentale Eleganz. Trotz seiner Gegenwärtigkeit neigt er teilweise zu dem früheren (historischen) Stil des 19. Jahrhunderts, was besonderes bei der Gestaltung der Details und Fassadendekors ersichtlich ist. Manchmal nimmt er diese Elemente und wandelt die modernistisch um.²⁰ Bei dem Verwaltungsgebäude kommen die besten Eigenschaften seiner Architektur vor allem in der Innenraumgestaltung vor. Besonderes großzügig ist die zentrale freistehende Erschließung, mit Stein verkleidet und von oben mit einem verglasten Dachelement sanft belichtet. Die Dachelemente aus Glas gehören dazu und geben dem Raum indirekte sanfte Belichtung. Die dreiläufige Treppe mit einem (Edelstahl-)Metall-Geländer geben dem Gebäude einen hoch-qualitativen repräsentativen Eindruck. Im oberen Geschoss hinter der Treppe befindet sich ein erhaltenswertes Wandgemälde. Im westlichen Teil desselben Geschosses steht ein überzeugender ehemaliger Büroraum mit handwerklich hervorragend gebauten Trennwänden aus Holz und Glas.

Erweiterung der Verwaltung von 1956

Bauzeit: 1956
 Planer: Milan Černigoj
 Bauherr: MTT – Mariborska tekstilna tovarna
 Adresse: Ulica Kraljeviča Marka 19
 Grundstücksnummer: 613/1
 Grundstücksfläche: 804 m²
 bebaute Fläche: 804 m²
 Gebäudenummer: 823
 Geschosszahl: 2 Geschosse und 1 Zwischenetage
 Höhe: 10,80 m
 Fläche unter dem Gebäudegrundriss: 804 m²
 Nettogeschossfläche: 1495 m²
 Dichte GFZ: um 2,6 (Gebäude 801 und 823 zusammen)
 Eigentümer: nicht öffentlich bekannt



> Abb. 28 Erweiterung der Verwaltung - Verbindung der Gesimse

Die Erweiterung der Verwaltung wurde als letztes der drei Gebäude vom Architekten Milan Černigoj geplant und im Jahr 1956 durchgeführt. Sie bildet den repräsentativsten Teil der Fassade mit einer flachen Auskragung in dem ersten Obergeschoss, wo sich die geräumigen Büros des Sekretariats und Buchhaltung befanden. Eine besonders gute architektonische Lösung der Fassade ist dort, wo der Architekt die drei Gebäude durch ihre Gesimse in modernistischer Manier miteinander verband.

²⁰ Vgl. Sapač 2013.



> Abb. 29 Textilinstitut - Haupteingang



> Abb. 30 Textilinstitut - der Hörsaal

Textilinstitut von 1953

Bauzeit: 1949 Textilschule, 1953 umgewandelt in das Textilinstitut
 Bauherr: MTT – Mariborska tekstilna tovarna
 Adresse: Ulica Kraljeviča Marka 21
 Grundstücksnummer: 613/2
 Grundstücksfläche: 1954 m²
 bebaute Fläche: 1954 m²
 Gebäudenummer: 837
 Geschosszahl: 3
 Höhe: 13,7 m
 Fläche unter dem Gebäudegrundriss: 1954 m²
 Nettogeschossfläche: 4633 m²
 Dichte GFZ: um 2,6 (Gebäude 801 und 823 zusammen)
 Eigentümer: Republik Slowenien
 *Alle Gebäude haben Wasser-, Abwasser-, Strom- und Fernwärmeanschluss

Das Objekt wurde 1949 als 3-jährige Textilschule gebaut und drei Jahre später in ein Institut umgewidmet.²¹ Die Hauptaufgabe des Institutes war die wissenschaftliche Lehre, die wichtig für die Entwicklung der Textilindustrie war. Dazu gehörten technologische, organisatorische und wirtschaftliche Inhalte, Lehre über Standardisierung von Prozessen und Verbesserung.²² Im Jahr 2006 zog das Textilinstitut wegen Illiquidität weg und wurde dem Institut für Informationswissenschaft angegliedert. Leider ist das Objekt heute wegen der früheren Besetzung durch Obdachlose versperrt und nicht betretbar. Aus Fotos und bestehenden Plänen ist es ersichtlich, dass auch dieses Gebäude nach ähnlichen Gestaltungsprinzipien wie die Erweiterung der Verwaltung gebaut wurde. Die Haupteinschließung ist wahrscheinlich wieder großzügig, wobei der Ausbau der Räume meines Erachtens wegen der anderen Funktionen nicht mit dem Verwaltungsgebäude vergleichbar hochwertig ist. Das Gebäude hat ein zweites Obergeschoss mit einem kleinerem Grundriss, das zur Belichtung der darunterliegenden Erschließungen gebaut wurde. Die Südfassade des Institutes wurde später (der Zeitpunkt ist nicht bekannt) mit einem konsequenten architektonischen Ausdruck umgestaltet. Die vordere Putzfassade befindet sich in einem gutem Zustand und der Putz ist reparabel. Die Fenster wurden teilweise schon ausgewechselt, die bestehenden nicht konsequent.

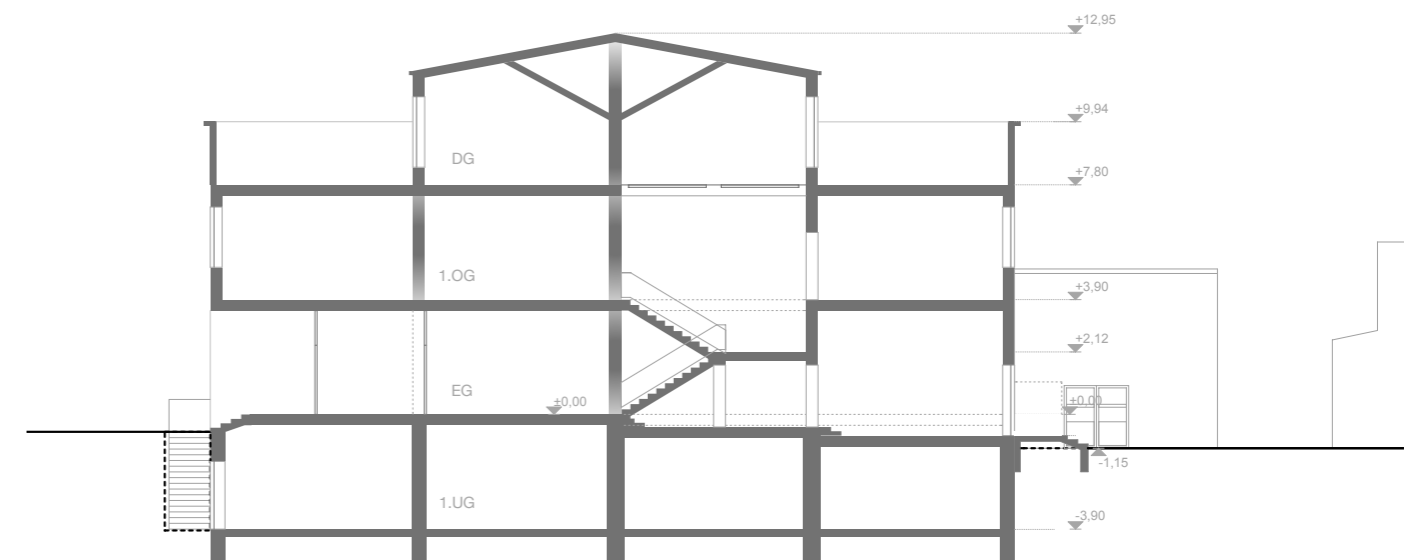
²¹ Vgl. Kresal 2010, 2767-277.

²² Vgl. Industrijske Pešpoti 2012, <http://industrijskapespot.si/tekstilni-institut---opis.html>.

Bestehende Tragkonstruktion

Die Tragstruktur des bestehenden Objekts mit allen Elementen ist nach der Konsultation mit einem Statiker deutlich überdimensioniert und nicht fraglich. Ein Indikator dafür ist die Außenhülle ohne Risse. Mit dem bestehenden Umbaupotenzial kann das Gebäude ohne Anpassung der Tragstruktur konsequent oder mit geeignetem Wechsel des Tragsystems problemlos um bis zu vier Geschosse aufgestockt werden. Trotzdem müssen Sichtanalysen von Schäden (Aufmerksamkeit auf Wasserschäden) gemacht werden. Empfehlenswert ist auch das partielle Öffnen von Bauteilen.

Gebäude / Baujahr	tragende Bauteile	Konstruktion	Material	Maße	Beurteilung
Verwaltung -1939	Decken	Rippendecke	Stahlbeton	55 cm insgesamt	O – in Ordnung R – zu reparieren E – Erneuerung
	Treppe		Stahlbeton		
	Säule		Stahlbeton	40 cm	
	Außenwände	Mauerwerk/STB-Stürze	Ziegel	40 cm	
	Fundamente	Streifenfundament		140 cm tief ca.	
Erweiterung der Verwaltung -1956	Decken	Fertigteildecke	Ziegel-Elementdecke	26 cm	*nicht unterkellert
	Treppe		Stahlbeton		
	Säule	Mauerwerk/STB-Stürze	Ziegel	40 cm	
	Außenwände	Mauerwerk/STB-Stürze	Ziegel	40 cm	
	Fundamente	Mauerwerk/STB-Stürze	Beton (Phani)		
Textilinstitut -1949 -1952 Anpassung -um 1970 Umbau der Südseite *unterkellert	Decken	Plattendecke	Stahlbeton	37 cm	
	Treppe		Stahlbeton		
	Säule		Stahlbeton		
	Außenwände	Mauerwerk/STB-Stürze	Ziegel	40 cm	
	Fundamente- Kellerwände	Streifenfundament	Stahlbeton	ca. 450 cm tief	

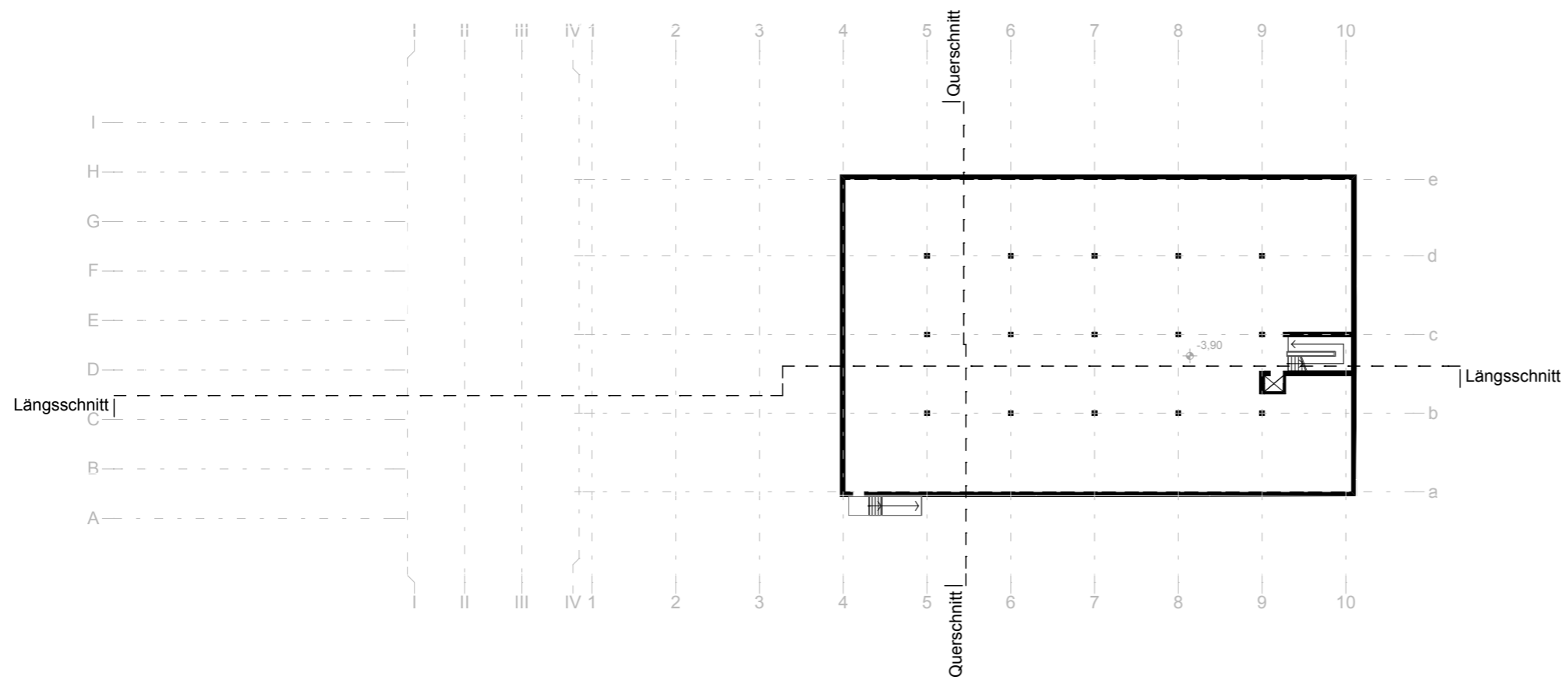
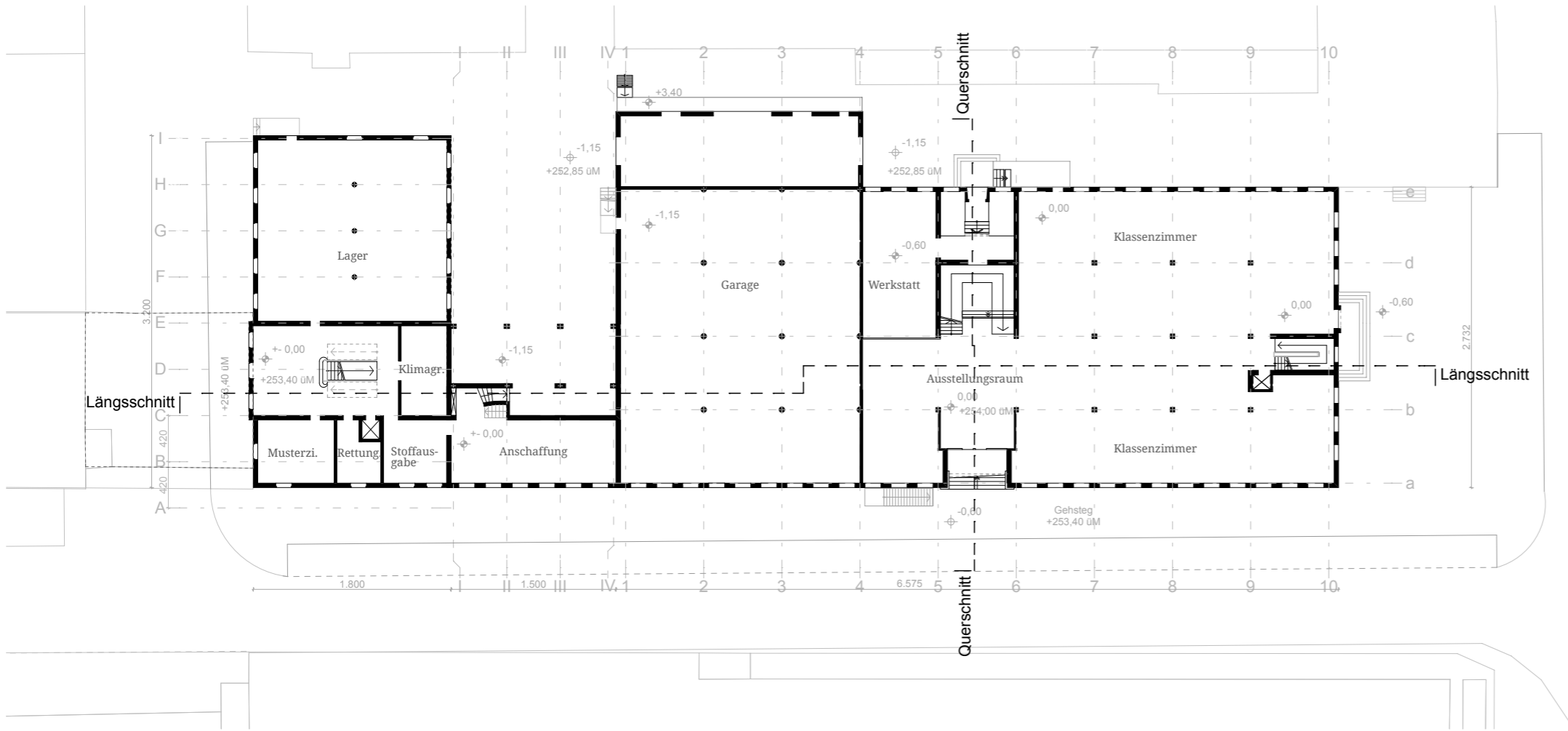


das Textilinstitut- Baujahr 1949

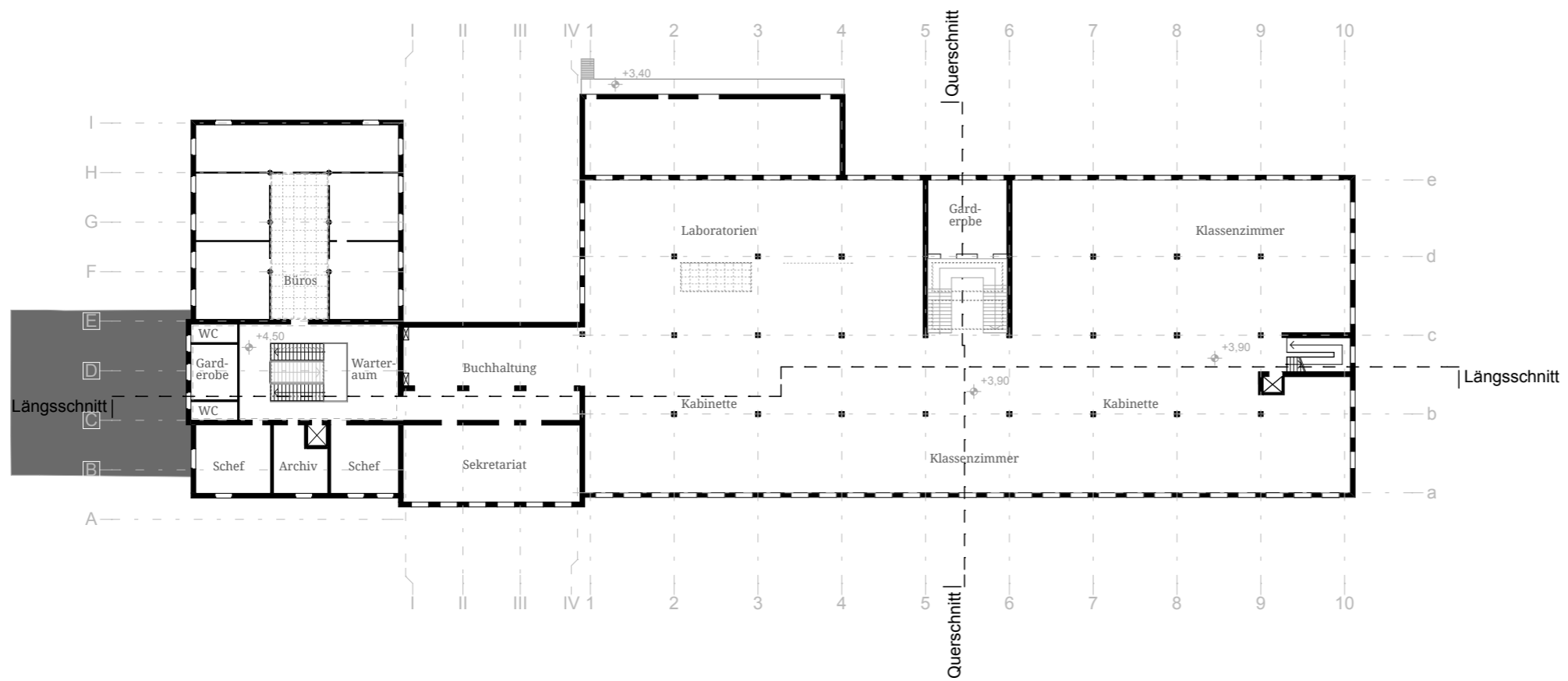
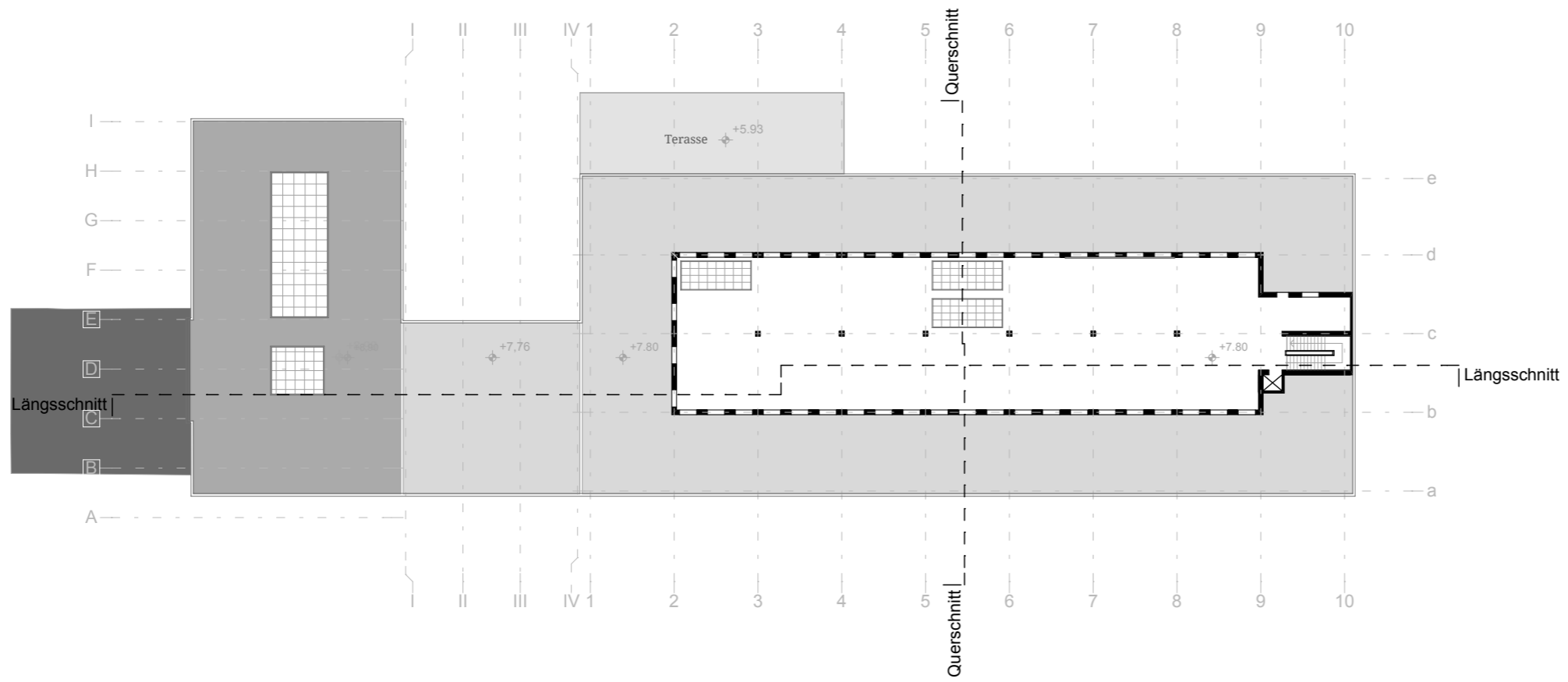
QUERSCHNITTTRAGKONSTRUKTION

RAUMBUCHTRAGKONSTRUKTION

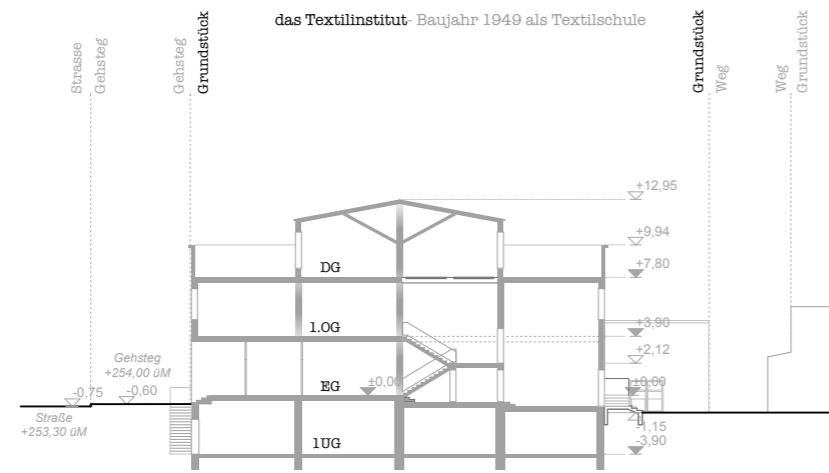
Bestandsaufnahme



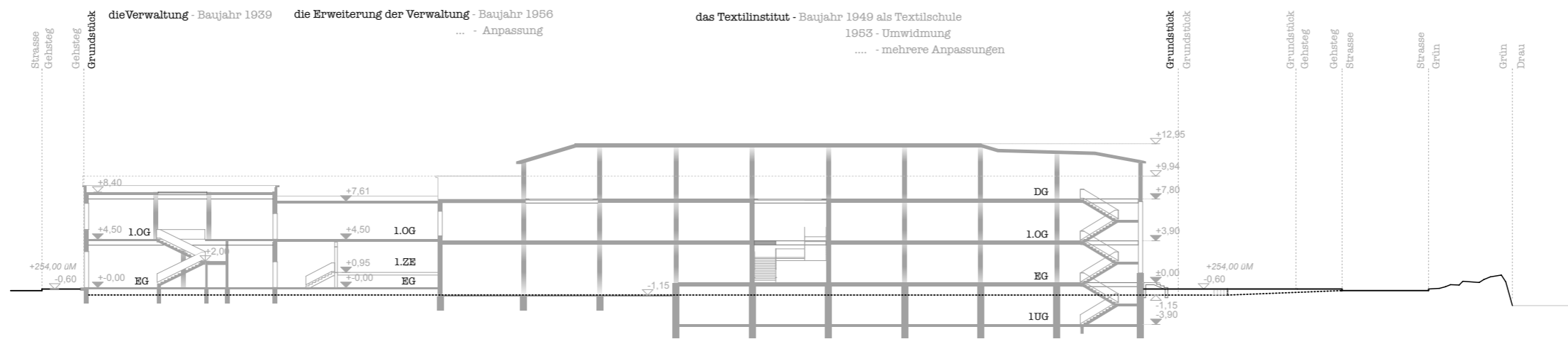
N —



SCHNITTE BESTAND



Querschnitt



Längsschnitt

ANSICHTEN BESTAND

die Verwaltung - Baujahr 1939 die Erweiterung der Verwaltung - Baujahr 1956
... - Anpassung

das Textilinstitut - Baujahr 1949 als Textilschule
1953 - Umwidmung
.... - mehrere Anpassungen

das Textilinstitut - Baujahr 1949 als Textilschule



Fassade - West

Fassade - Süd

das Textilinstitut - Baujahr 1949 als Textilschule
1953 - Umwidmung
.... - mehrere Anpassungen

die Erweiterung der Verwaltung - Baujahr 1956 die Verwaltung - Baujahr 1939
... - Anpassung

die Verwaltung - Baujahr 1939



Fassade - Ost

Fassade - Nord



FASSADENBESTAND

Bauen im Bestand

Bestand gegen Neubau

Der gesamte Entwurf besteht aus je nach Bauteil unterschiedlichen Maßnahmen und Eingriffen. Keines der drei Gebäude steht unter Denkmalschutz, sie sollen aber auf jeden Fall an die neuen Anforderungen angepasst werden, um die Chance für eine Reaktivierung zu bekommen. Demnach halte ich einen Teilumbau für einen geeigneten Eingriff. Wichtig ist, dass dieser unter Berücksichtigung und Instandsetzung der bezeichneten erhaltungswürdigen Elemente passiert (siehe Planungsraumbuch). Die bestehende Tragstruktur bleibt erhalten und wird bei der Erweiterung kontinuierlich neu geplant. Der Bestand wird straßenseitig mehrheitlich nach dem Prinzip einer Sanierung behandelt. Es soll dem aus alten Baugesuchsplänen rekonstruierten Erscheinungsbild der Fassaden wieder nahekommen. Die beschädigten Oberflächen, Funktionsschichten und Elemente werden repariert oder ausgetauscht. Eine Modernisierung – zeitgemäße Anpassung der Haustechnik – und eine Umwidmung – Veränderung der Nutzung – sind ebenso Teil dieses Projektes. In der Mehrheit der Innenräume erfolgt eine Entkernung von Ausbau-Elementen und Neugestaltung nach einem zeitgemäßen Entwurf. Die Aufstockung soll sich in den Bestand harmonisch einfügen.

Obwohl sie keine Denkmäler sind, haben die Gebäude eine relativ große baukünstlerische Substanz für die Stadt und vor allem einen städtischen Charakter mitten in einem sehr heterogenen Milieu. Daher gehören die westlichen straßenseitigen Fassaden zu den wichtigsten Teilen des Bestands, die mit einer speziellen Aufmerksamkeit behandelt werden sollen. Meiner Bewertung nach soll die Fassade mehrheitlich nach Regeln für die Instandsetzung eines Denkmals saniert werden, obwohl es sich eigentlich um eine Umbau handelt. Die Objekte sollen möglichst nach dem Vorbild ihrer ursprünglichen Erscheinung erneut werden, alle späteren nicht konsequenten Änderungen sollen entfernt werden. Die Ermittlung der ursprünglichen Erscheinung einer alten Fassade kann in dem Fall durch eine systematische Untersuchung der Fassaden vor Ort gemacht werden. Den einzigen Eingriff bei der Struktur der vorderen Fassade mache ich bei den Erdgeschossfenstern. Diese wandle ich möglich subtil, mit Erhaltung der bestehenden Rahmenstruktur und ihrer Erscheinung, in ruhige Eingänge und Schaufenster um. Damit und mit einem selbststehenden Podest wird ein straßenseitiger Zugang zu verschiedenen Dienstleistungen ermöglicht. Diese Errichtung von öffentlich zugänglichen Dienstleistungen ist eine schwierig ersetzbare Lösung für die Belebung dieser Straße. Die Aspiration, verschiedene Dienstleistungen in das Stadtgebiet zu bringen und es dadurch interessanter für die Besucher zu machen, wurde nach mehreren unterschiedlichen Studien (x) als eine der wichtigsten Maßnahmen für die Revitalisierung dieses Stadtgebietes erkannt. Demnach finde ich, dass die Wichtigkeit dieses Eingriffes über der Wichtigkeit der völligen Erhaltung der südlichen Fassade liegt. Die gesamte Tragstruktur des Bestandes mit seltenen Änderungen wird bewahrt. Die Mehrheit des Innenausbaus mit Ausnahme der aufgelisteten geschützten Elemente (Abbildung x) soll völlig entkernt werden.

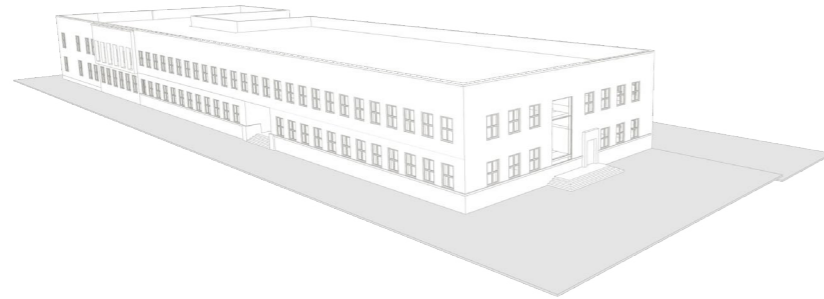
Das Verhältnis zwischen dem Bestand und der Erweiterung ist so, dass die erhaltenswerten Elemente des Bestands innen und außen im Vordergrund bleiben. Damit der historische Eindruck der bestehenden vorderen Fassade stärker betont wird, entwerfe ich eine noch dunklere (verbrannte) braune Farbe des Putzes als beim Original. Dadurch versuche ich die nostalgischen Gefühle wie beim Ansehen von schwarz-weißen Fotos bei den Betrachtern „live“ (vor Ort) zu erregen. Das Volumen der neuen Plastik umarmt den Bestand auf eine sorgsame und nicht überambitionierte Weise und hebt seine Qualitäten hervor. Die neue verglaste Struktur trennt sich anhand des Materials vom Bestand und kommt andererseits durch ihre Farbe und das Motiv des Webens dem Bestand bzw. seinem Sinn wieder entgegen. Trotz der Trennung zwischen dem Bestand und dem Neugriff ist ein kohärentes Ganzes das Ziel der Gestaltung.



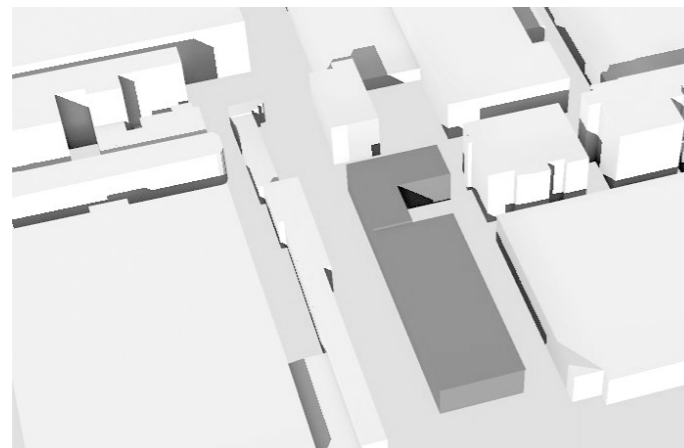
> Abb. 23 Fassaden-West

MAßNAHMENBESTAND

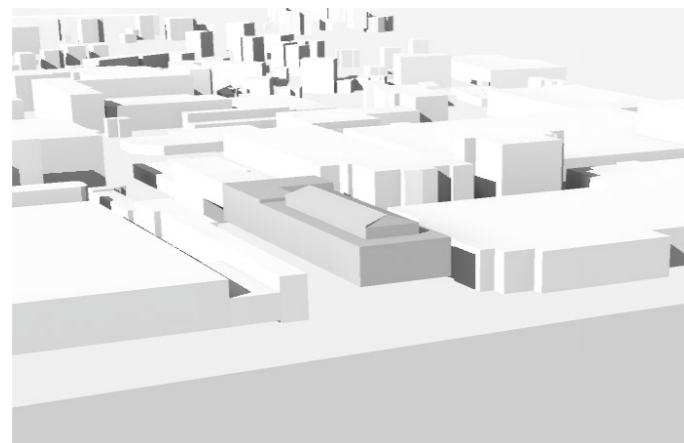
Erhaltungswürdige nichttragende Elemente



nach dem Abriss



nach dem Abriss



Bestehende Situation

VOLUMENÄNDERUNG

Ein Fenster sanieren:
Hauptarbeitskraft: Mensch
Arbeitszeit: ca. 32 Stunden
Kosten: 1800 €

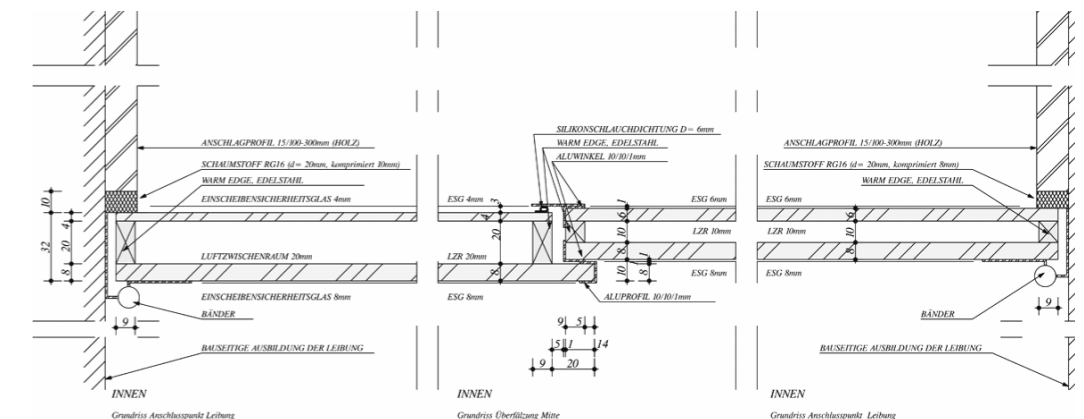
insgesamt für 88 Fenster:
 > 2816 Stunden Arbeit
 > ein Monat lang Arbeit für 16,6 Personen
 > den Gehälter gehören 17 % der Gesamtsumme

Ein Fenster neu herstellen:
Hauptarbeitskraft: CNC Maschine
Arbeitszeit: ca. 5 Stunden
Kosten: 1600 €

insgesamt für 88 Fenster:
 > 440 Stunden Arbeit
 > ein Monat lang Arbeit für 2,6 Personen
 > den Gehälter gehören 3 % der Gesamtsumme

Angenähert auf bestehende Holzfenster (205 cm x 145 cm) und Preise, Kosten in Maribor 2014. ²⁵

DARSTELLUNGSKOSTEN ²⁵



> Abb. 31 Vorsatzfenster

Allgemein

Die Fenster

Die Mehrheit der Fenster ist in einem schlechten oder teilweise schlechten Zustand. Verfaulte Holzrahmen und/oder zerbrochene Scheiben sind die Beschädigungen, die im Prinzip gegen eine Sanierung der Fenster sprechen. Um die richtige Entscheidung betreffend Sanierung bzw. Neugestaltung zu treffen, wurden Faktoren wie Kosten, zeitlicher Input, sozialer Aspekt, Optik und bauphysikalische Performance beider Varianten verglichen. Vor allem wegen dem bedeutsamen sozialen Aspekt und kleinem Kostenunterschied habe ich mich für eine Sanierung entschieden. Die neue Konstruktion soll aber gleichzeitig den heutigen bauphysikalischen Bedürfnissen entsprechen.

Sanierung und Einbau von einem Vorsatzfenster

Gegen Lüftungswärmeverluste wird in den Blendrahmen eine Silikon-Schlauchdichtung eingefügt. Um die bestehende einfachverglaste Fenster zu modernisieren schlage ich der Einbau von einem Vorsatzfenster mit 2fach Wärmeschutzverglasung und Sonnenschutzbeschichtung. (siehe Sanierung Aussenfenster mit System ID 2400) Der Ug-Wert liegt bei 1,1 W/m²K, folglich überschreitet der gesamte Uw-Wert der heutigen Anforderungen. Eine weitere wichtige Maßnahme ist die Lackierung, um das Fenster vor Witterungseinflüssen zu schützen. Alte Beschläge sollen durch Edelstahl-Beschläge typisch für Bauhaus-Produktdesign ersetzt werden.



heutige Farbe



angenommene Originalfarbe



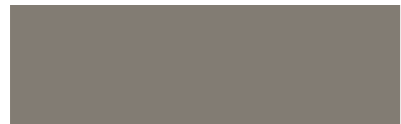
...verglichen mit RAL 3012



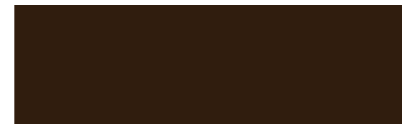
...verglichen mit RAL 1019



Foto Textilmuseum um 1950



Kiesgrau RAL 7032



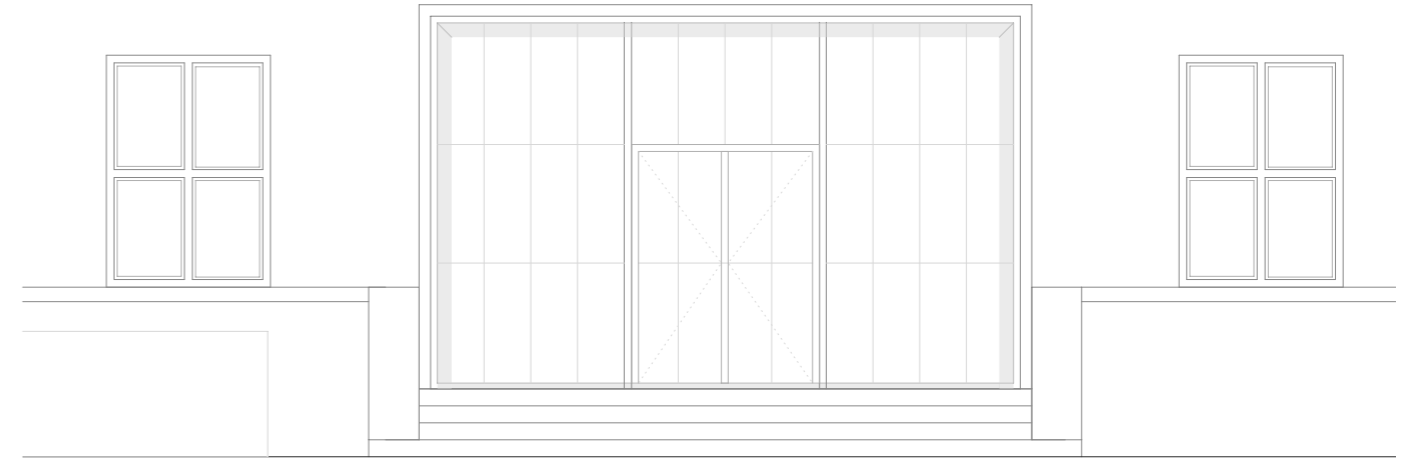
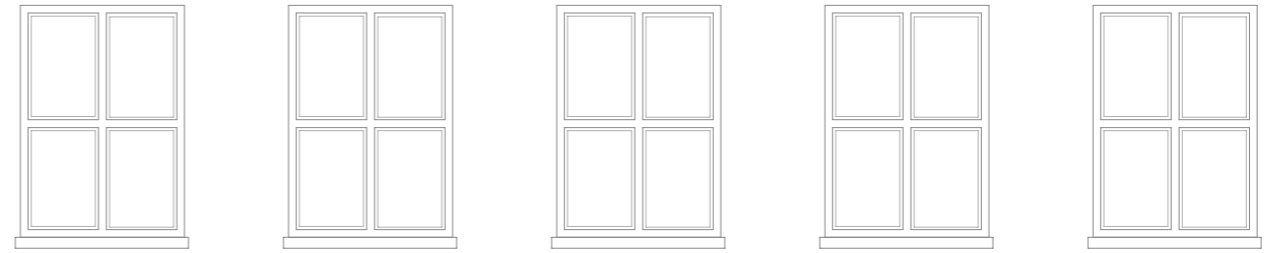
Grey brown RAL 8022



Farbgebung Fassade-neu (siehe Seite 88)



Grey brown RAL 8022 (60%)



Fassade

Die unebene Oberfläche ist wichtig für die haptische Wahrnehmung und soll als solche erhalten werden. Der bestehende Putz ist nicht hohl und kann deswegen gut repariert werden. Die Maßnahmen sollen nach den Prinzipien für eine Kalkputz-Sanierung ausgeführt werden. Damit die neue Oberfläche nicht zu glatt ist, ist auf das Putznetz zu verzichten. Die finale Beschichtung soll dasselbe Granulat wie die bestehenden haben.

Die heutige Putzfarbe wurde nachträglich bei einer Renovierung aufgetragen. Vorort entdeckte ich die wahrscheinliche Originalfarbe, welche ich später mit der Umgebung verglichen habe und sie schrittweise nach verschiedenen Kriterien änderte. Damit der historische Eindruck der bestehenden vorderen Fassade stärker betont wird, entwerfe ich eine mehr graue Farbe des Putzes als beim Original. Dadurch versuche ich, die nostalgischen Gefühle wie beim Ansehen von schwarz-weißer Architektur fotografie der 50er Jahren, bei den Betrachtern „live“ (vor Ort) zu erregen. (Abbildung: Farbgebung)

Textilmuseum

Haupteingang vom Textilmuseum

Die Farbbeschichtung der Holzkonstruktion ist völlig zu entfernen. Die Rahmenprofile sollen geschliffen und neu lackiert werden (matt). Bestehendes Glas ist mit Sicherheitsglas zu ersetzen. Unten ist ein Schutzblech aus rostfreiem Stahlblech anzubringen. Türgriffe und andere Beschläge sollen durch Edelstahl-Beschläge typisch für Bauhaus-Produkt design ersetzt werden.



> Abb. 31.1 Steintreppe, Verwaltung

Verwaltung

Leichte Trennwände aus Holz und Glas

Die Elemente stellen eine vollständige handwerkliche Arbeit dar. Es handelt sich eindeutig um erhaltungswürdige baukünstlerische Substanz, die als solche völlig repariert und erneut werden soll. Primäre Maßnahmen sind die Reinigung, Entfernung von alten Lackbeschichtung und Anbringung neuer Beschichtung (Acryllack, matt). Die Konstruktion der vorgefertigten Trennwände besteht aus Sperrholzplatten mit einer finalen Oberfläche aus rötlich gefärbtem Eichenfurnier. Der obere Teil der Wände ist wegen Glasfüllungen zwischen Massivholzleisten durchsichtig. Die beschädigte Elemente sollen wenn möglich erneuert oder durch neu erstellte Kopien ausgetauscht werden. Die derzeitigen Beschläge waren nachträglich gewechselt worden und sollen durch Edelstahl-Beschläge typisch für Bauhaus-Produktdesign ersetzt werden.

Dachelemente aus Glas

Oberhalb der Haupteinstiegszone und der Büroräume besteht ein gegliedertes Dachelement aus Glas zur Belichtung. Dieses muss gründlich gereinigt werden, die Holzteile sind zu schleifen und neu zu beschichten. Wegen der Aufstockung sind an diesen Stellen zusätzliche Verglasungen zu gestalten. Ein begehbare Element aus Sicherheitsglas vermeidet die Minderung der Nutzfläche in dem darüberliegenden Geschoss und bewahrt die Qualität der Belichtung von oben.

Eichenparkett-Boden

Bestehendes massives Eiche-Parkett soll bei der Auskernung der Räume gesammelt und in den Coworking-Ateliers in Fischgrät-Muster neu verlegt werden. Besonders stark beanspruchte oder zerstörte einzelne Parkettstäbe sollen entfernt und durch neue ersetzt werden. Abschleifen und Neubeschichtung sind erforderlich.

Kunstobjekt

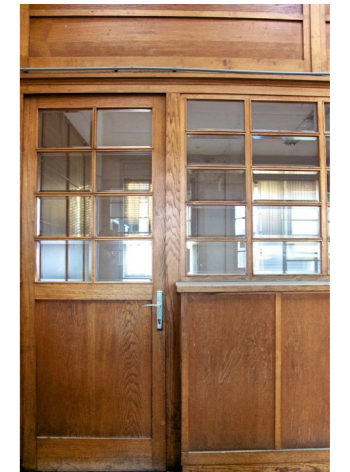
In der Erschließung des ersten Obergeschosses des Verwaltungsgebäudes befindet sich ein Kunstobjekt. Das moderne Gemälde interpretiere ich als eine Verkörperung des Zeitgeistes und der Macht der MTT in der Vergangenheit.

Nach der Meinung der Kuratorin für Denkmalpflege²⁰ handelt es sich um ein hochwertiges Kunstobjekt mit einer wichtigen Bedeutung für die Geschichte der Industrie in diesem Raum. Es soll auf jeden Fall von Kunsthistorikern und Kuratoren genauer untersucht und danach dementsprechend behandelt werden.

²⁰ Vgl. Sapač 2013.



> Abb. 32 Gemälde, Verwaltung



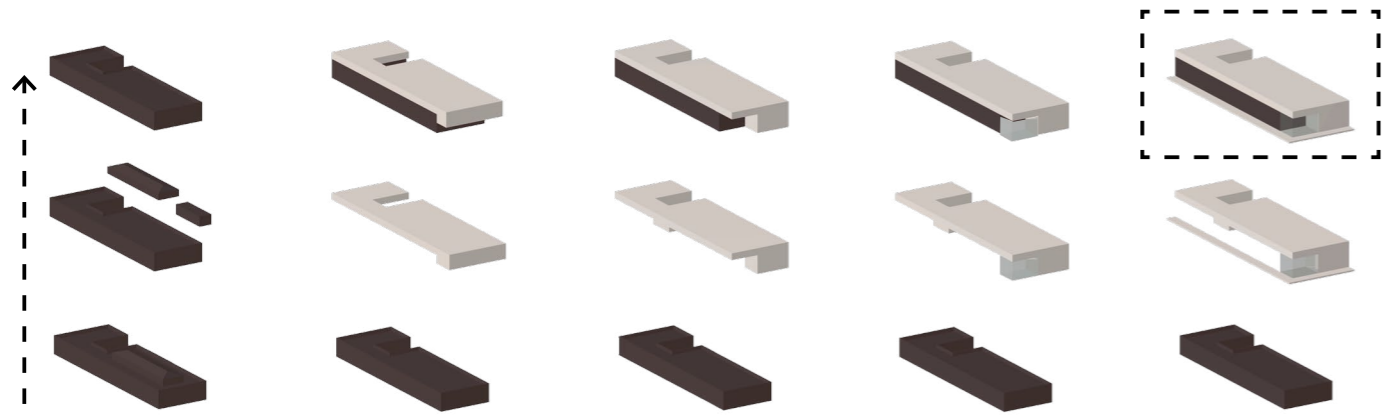
> Abb. 33 Innentür, Verwaltung



Abb. 34 Büro-Trännwände, Verwaltung

Erweiterung

Ein neuer Impuls auf Grundlage unserer Arbeitergeschichte



VOLUMENENTWICKLUNG

Der Neubau umarmt den Bestand an seinen schwächeren Stellen und hebt seine schönsten Stellen in den Vordergrund.

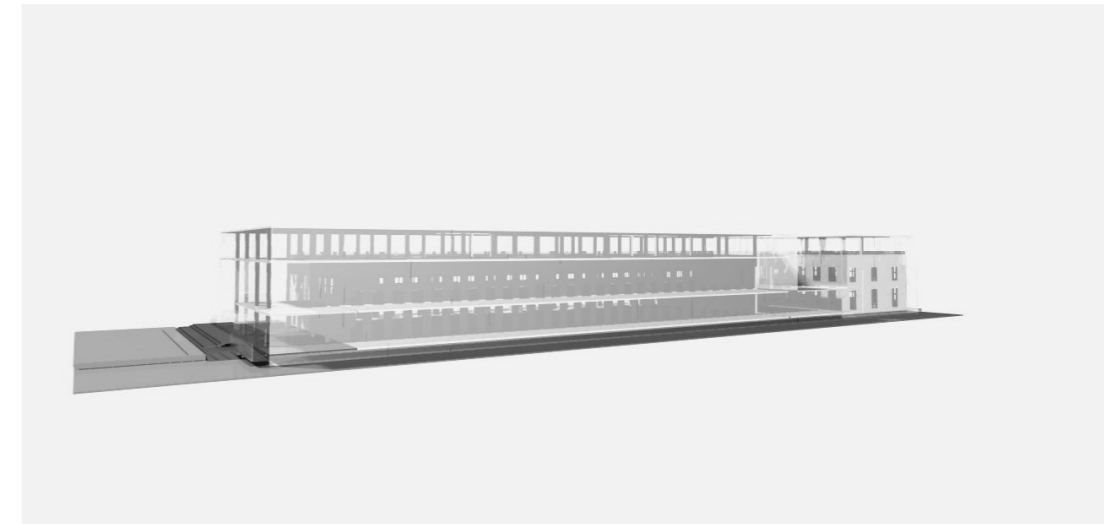
Die schlichte Einrichtung der Ufer soll einen „Gamechanger“ installieren und damit die Chancen der Popularisierung erhöhen.

Das umgebaute Objekt stellt eine mehrschichtige Verbindung zu der Drau her. Die zwei Räume, inmitten derer sich das Objekt befindet, sollen zwar den unterschiedlichen Charakter behalten, aber ineinanderfließen. Dazu werden die räumlichen Ränder entfernt und eine Erweiterung von Wegen und anderen Einrichtungen hergestellt.

Die südlich angebaute transparente Auskragung und der erdgeschossige Vorraum stellen einen eindeutigen Kontakt zur Drau her.

Straßenseitig ist die Außenanlage so geformt, dass sie den Zugang zu verschiedenen Dienstleistungen und Shops mit einem breiten Podest ermöglicht.

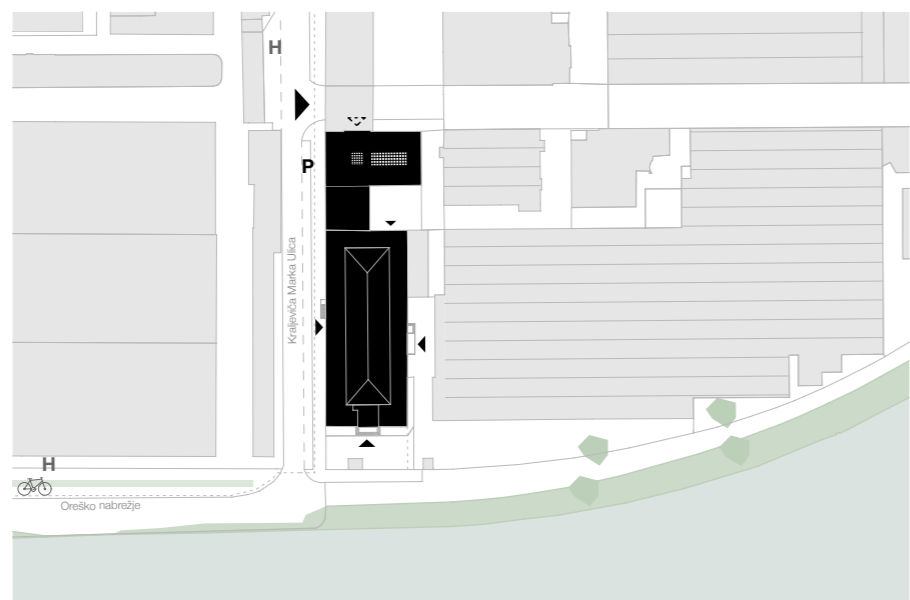
Die Aufstockung baut unter anderem eine Plattform für einen Weitblick hoch über den Dächern der umgebenden Produktionshallen zur anderen Flussseite und zum Stadtzentrum hin.



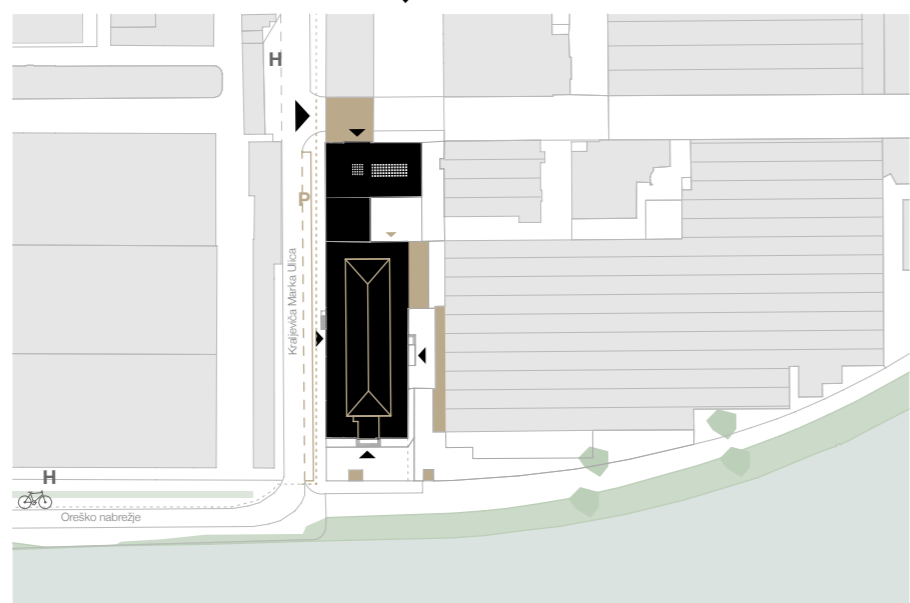
RENDERINGVOLUMENENTWICKLUNG

Städtebau

Katalysator für Melje



bestehende Situation



Abbruch



neue Situation

- Grundstücksgrenzen / Straßen
- - - Fahrradwege alt / neu
- - - bestehender Umriss
- neue Konstruktion
- Grün - neu
- umgebende Dächer
- Drau

SITUATIONEN

„A spirit of conviviality. For the creative class, a place to be, a place to be identified with, a place to find cosmopolitan community and a place to enjoy the quality of life with others are essential location factors.“²³

Eine wichtige Aufgabe des entworfenen Gebäudes ist, mit seiner Form und Erscheinung zufällige Besucher einzuladen. Das Gebäude befindet sich zwischen zwei sehr unterschiedlichen Außenräumen, dessen Potenziale es ausnutzen soll, um sich und seine Umgebung aufzuwerten. Die Straßenseite ist sehr genau städtisch geformt, wobei die südliche Seite fast ungeplant ist und in keiner Verbindung zu dem Fluss steht. Die Räume sollen durch Entfernung von Rändern, Erweiterung der Fußgänger- und Fahrradwege, Begrünung und Beleuchtung ineinanderfließen. Dazu plante ich folgende Maßnahmen: Umgestaltung des Straßenraumes durch Verschiebung von Parkplätzen in die bestehende Hosenfabrik, Gestaltung eines leichten Podests, das einen direkten Zutritt von der Straße zu den Service-Ateliers ermöglicht und an der Südseite eine Verbindung zu der Drau schafft. Das Podest bildet an der südwestlichen Ecke, genau bei der Biegung der Straße, einen großzügigen Vorraum. Dahinter befindet sich der Eingang in den Teil des Gebäude mit halböffentlichen Nutzungen. Erniedrigung der Flussböschung bis zur erlaubten Höhe. Das neue Flussufer ist mit zwei Fußgängerwegen, einem Fahrradweg und einem teilweise begrünten Erholungsraum in der Mitte vorgesehen. Das schlicht eingerichtete Ufer könnte für das Gebiet einen Gamechanger bedeuten.

Einrichtung der Ufer durch Erniedrigung der Böschung, Entfernung der nicht sinnvollen räumlichen Ränder, Erweiterung von Fußgänger- und Fahrradwegen, Begrünung, sanfte Beleuchtung.

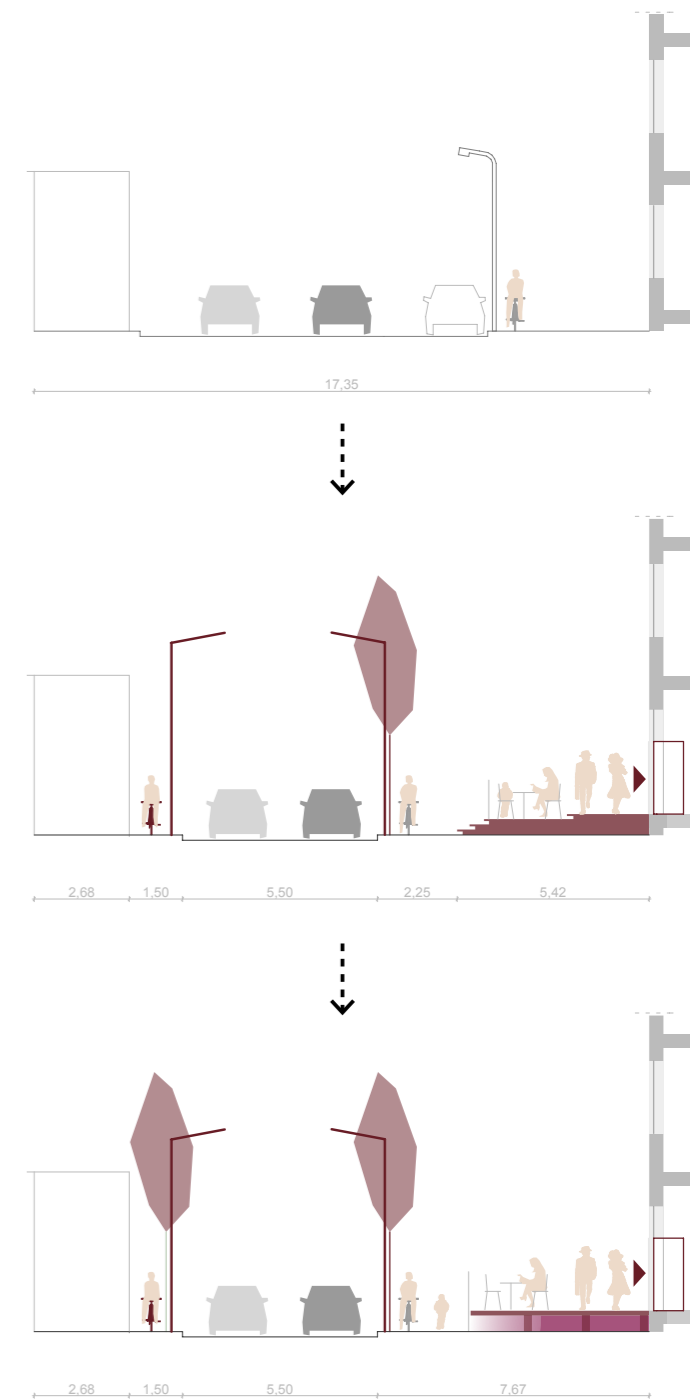
Verschiebung von Parkplätzen in die bestehende Hosenfabrik.

Gestaltung eines leichten Podests, das einen direkten Zutritt von der Straße zu den Service-Ateliers ermöglicht.

Erweiterung des Podests in einen neuen Vorraum für das Gebäude und eine Plattform: Dialog mit dem Fluss herstellen.

Erweiterung des Gehwegs in eine Uferpromenade.

Einen neuen Impuls auf Grundlage unserer „Arbeiterschicht“ schaffen.



GESTALTUNGSTRASSENRAUM

²³ Revitalisation trough art and culture 2012, 21.

Grundrissentwicklung und Typologie

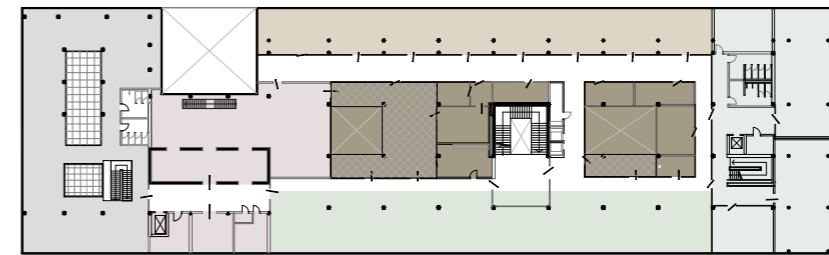
Was kann der Hybrid?

Die hybride Gebäudetypologie ist nach den oben thematisierten Coworking-Prinzipen entworfen mit einer Vermischung von Flächen, die zu individuellen Ateliers und Wohnstudios ausgebaut werden können. Zentral befindet sich eine vielseitige gemeinsame Infrastruktur. Alle Atelierarten werden erst bei Bedarf mit vorgefertigten Elementen gebaut. Für jede Art von Atelier gibt es eine vorbereitete Zone mit eingebauten Decken- und Bodenanschlussschlitzern oder Deckendurchbrüchen, damit die Räume ohne Rohbauarbeiten, sondern sehr einfach mittels Trockenbau gestaltet werden können. Mit diesem Prinzip kann sich das Gebäude an ständig unterschiedliche Arbeits- oder Wohnbedürfnisse anpassen.

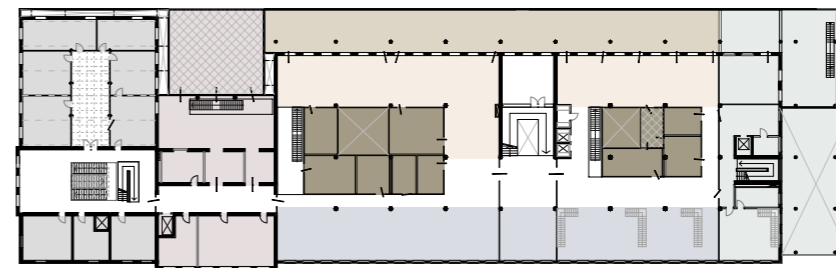
Die ursprünglichen drei Gebäude sind zu einem Objekt verbunden, wobei jeder Teil noch immer entweder teilweise oder komplett (der Südteil) für sich funktionieren kann. Es handelt sich um eine hybride Gebäudetypologie aus drei Trakten mit mehreren Zugängen und drei vertikalen Erschließungen. Im mittleren Teil gibt es an jeder Seite der vertikalen Erschließung einen offenen Grundriss mit einer vielseitigen gemeinsamen Infrastruktur – einem Kern, in dem Seminarräume, kleine Meeting-Rooms und Wohnzimmer alle um einen Lichtatrium mit einer Terrasse angeordnet sind. Rund um den Kern befinden sich die vier unterschiedlichen entworfenen Atelier-Arten. Südlich gegenüber vom Fluss und östlich ist das Gebäude in Form eines Zubaus erweitert. Während der Zubau östlich funktionell als Kontinuität des mittleren Teil dient, ist die Auskragung rechts eine Typologie für sich. Sie dient als ein selbstständiger öffentlicher Teil und ist gleichzeitig eine sinnvolle Zugabe zu den Ateliers. In dem Teil mit fester Grundrissgestaltung befinden sich ein großzügiges Foyer über zwei Geschosse, hinter dem steht ein Galerie-Raum und ein Café. Im 2. Geschoss der Auskragung befindet sich eine kleinere Mediathek und eine Saal. Im nördlichen Trakt sind die genaue Funktionen nicht bestimmt, damit sich dort am meisten gefragte bzw. gebrauchte Räume nach Bedarf entwickeln können. Nachdem der Teil physisch von den Ateliers klar getrennt ist, würden hier Tätigkeiten wie z.B. Laboratorien möglich sein.

Ateliers

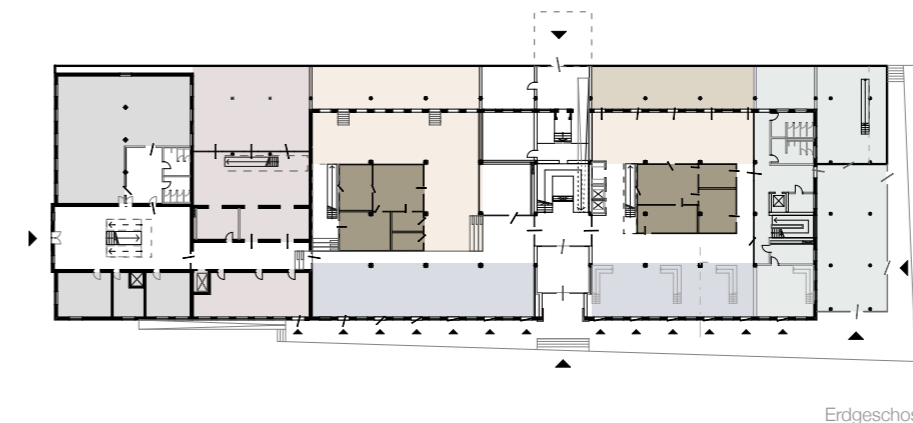
Um das hybride Programm der Weberei mit dazu passenden Arbeitsräumen und Funktionen auszustatten, habe ich vier unterschiedliche Atelier-Typen entwickelt. Jedes der Ateliers kann erst nach Bedarf (in Phasen) auf den für seinen Atelier-Typ bestimmten Flächen auf dem bestimmten Raster installiert werden (siehe Zonendiagramm). Diese Freiheit wird durch ein Tragsystem aus Stützen, Installationskernen und/oder Versorgung in den untergehängten Decken und in einem Installationsgeschoss ermöglicht. Die leichte Trennwände schließen sich teilweise an Rahmen der vorgehängte Glasfassade mittels einem Reduzieranschluss.



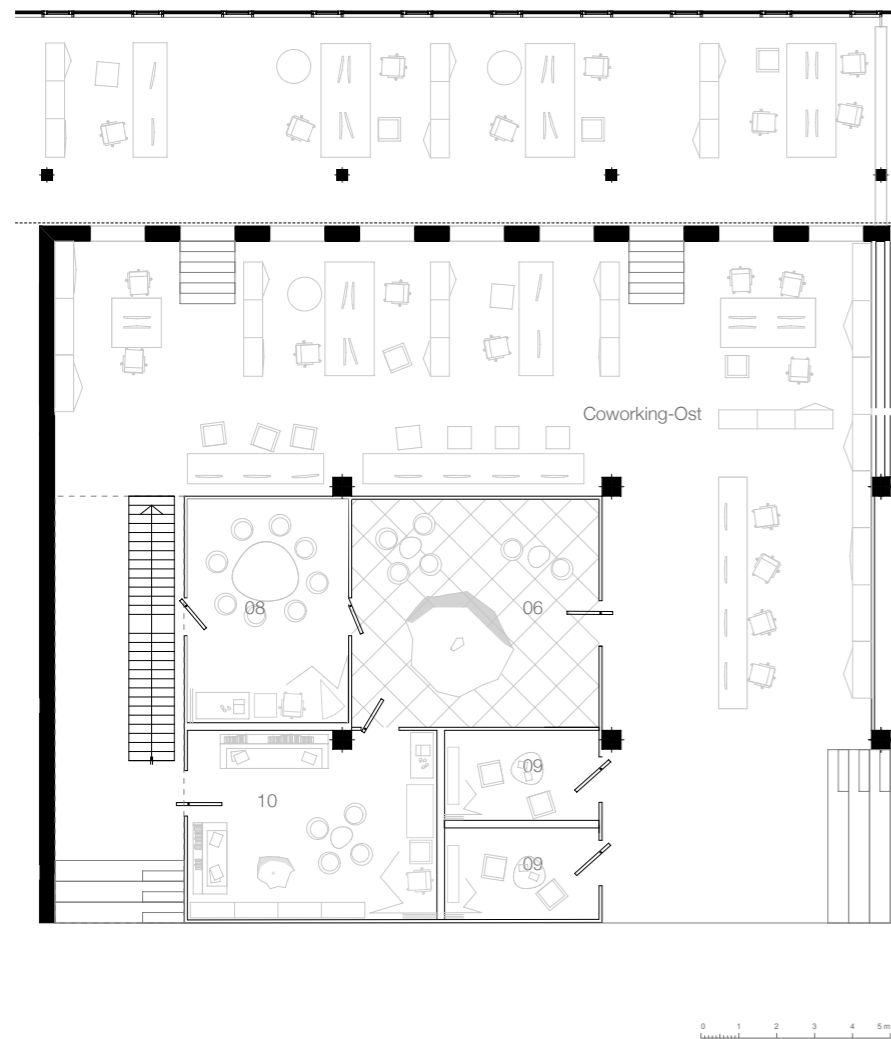
2. Obergeschoss-neu



1. Obergeschoss



- Kerne
- Service-Ateliers
- Coworking-Ateliers
- Set-Up-Ateliers
- Wohnateliers
- Erschließung + Nebenräume
- Bildung / Kultur
- Get-Together
- Laboratorien



Coworking-Ost
386,10 m²
Terrazzo

06 Atrium
39,30 m²
Terrazzo

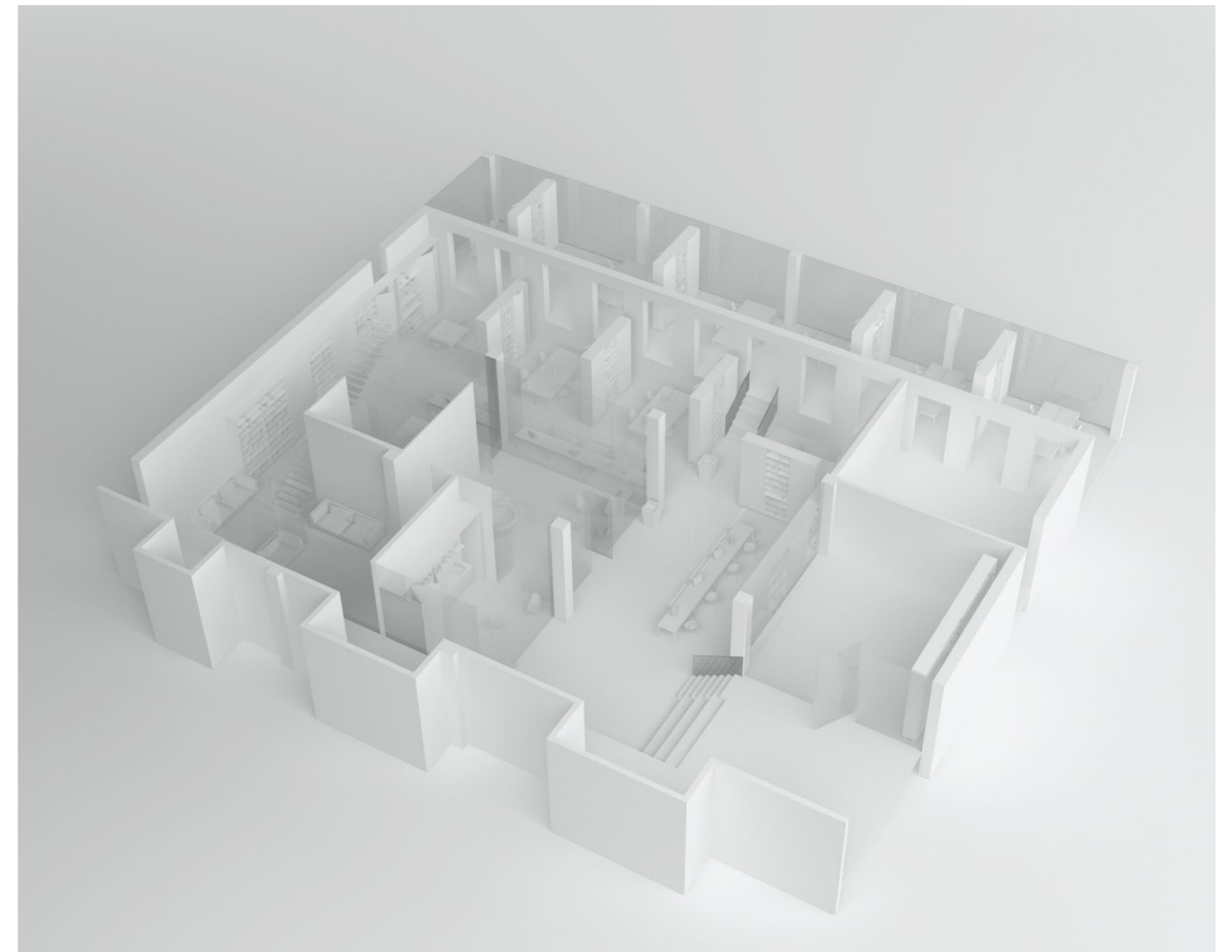
08 Seminarraum
25,05 m²
Parkett

09 Meeting-Room
9,70 m²
Parkett

10 Wohnzimmer
32,95 m²
Parkett

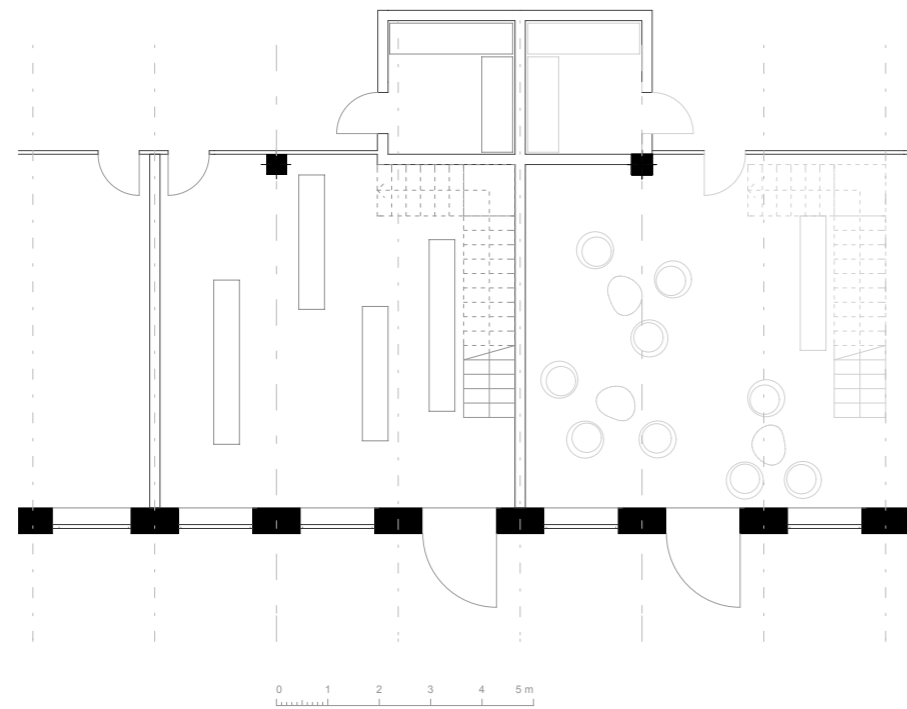
Coworking-Ateliers

Die Möglichkeit der Formierung von Coworking Spaces ist um die Kerne herum. Es ist vorgesehen, dass die Coworking-Ateliers zusammen mit Nutzungen in den Kernen funktionieren. Ein Kern fasst einen Seminarraum, zwei kleinere Meeting Rooms und einen Wohnraum mit einer gemeinsamen Kaffeemaschine (wichtig!). Die Räume sind um ein begehbare Lichtatrium angeordnet und beinhalten so geplante Schränke, die Anpassung oder Änderung ihrer Nutzungen ermöglichen. Da die Coworking Spaces mit unterschiedlicher Tischanzahl unterschiedlich funktionieren, habe ich drei Spaces mit 35-50 Tischen vorgesehen. Jeder Tisch ist positioniert nach Kriterien bezogen auf Raumbedarf beim Coworking, Sicherheitsgefühl, Wohlfühl und je nachdem, ob es ein fixer oder ein flexibler Arbeitsplatz sein soll. Neben dem sorgsam geplanten Grundriss, der eine potenzielle Gestaltung der Nutzung zeigt, ist noch viel wichtiger eine Gewährleistung von Änderungen. Um die Kreativität zu fördern, sind die Tische mit größeren Maßen geplant. Bei einem gelungenen Space handelt es sich um das Schaffen der richtigen Dynamik zwischen Interaktion und Rückzug. Eine Teilmaßnahme dafür ist der Entwurf eines dreiteiligen Schrankes, der neben jedem fixem Arbeitsplatz steht. Der mittlere Teil des Schrankes besteht aus vielen Regalen ohne Tür. Dadurch sind die Coworker angesprochen, ihre Privatsphäre selbst zu regulieren. Die Schränke stehen auf Rädern, womit die Vielfalt der Nutzung stimuliert wird. Ein wichtiger Aspekt eines Coworking Spaces ist die Atmosphäre, und zwar vor allem solche, die die Coworker selbst kreieren können. Um das zu ermöglichen, lasse ich absichtlich mehrere undefinierte Flächen, die nach einer Intervention rufen. Andere wichtige Maßnahme ist der Einbau einer untergehängten Decke aus Schafswolle, die gegen das Rauschen wirkt. Die innere Zellulosedämmung ist ebenfalls sehr schallabsorbierend, der Holzboden besteht aus im Bestand gesammelten Eichenparkett. Alle Materialien sind entweder wiederverwendet oder bestehen aus erneuerbaren Ressourcen.



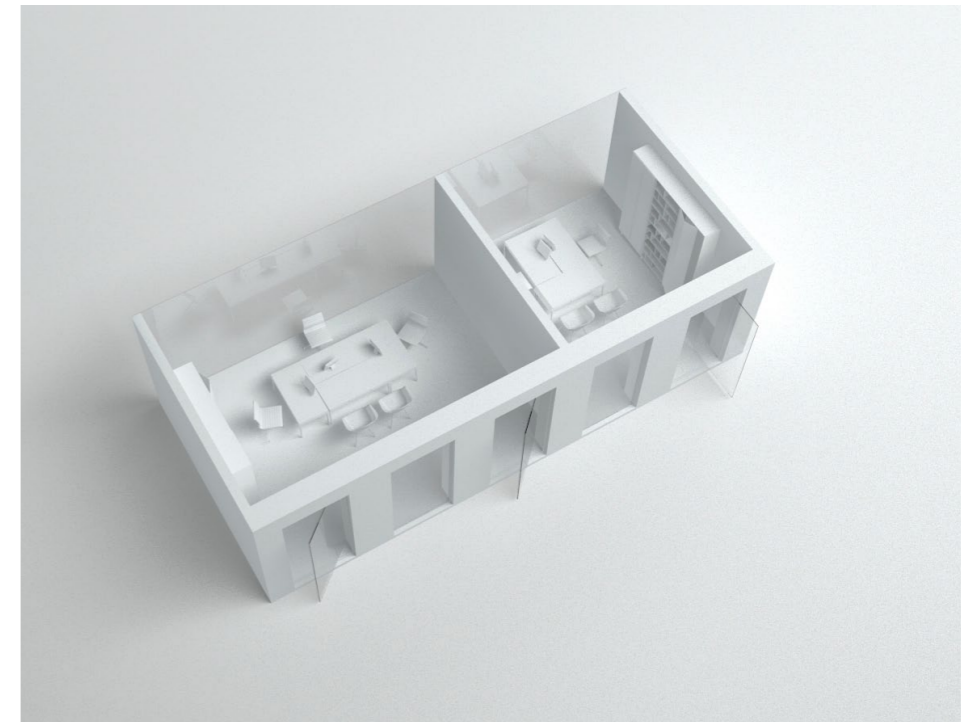
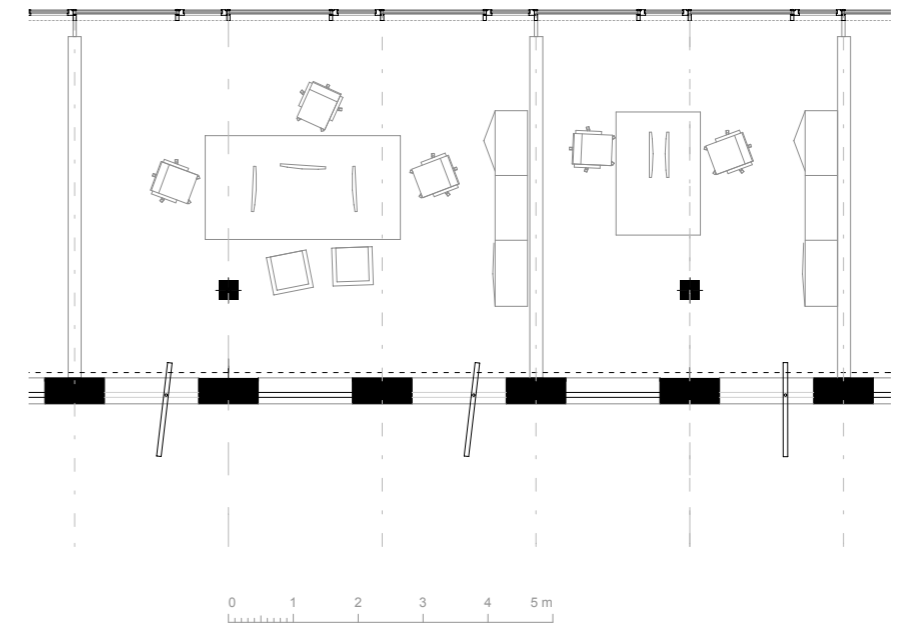


VISUALISIERUNG COWORKING-SPACE



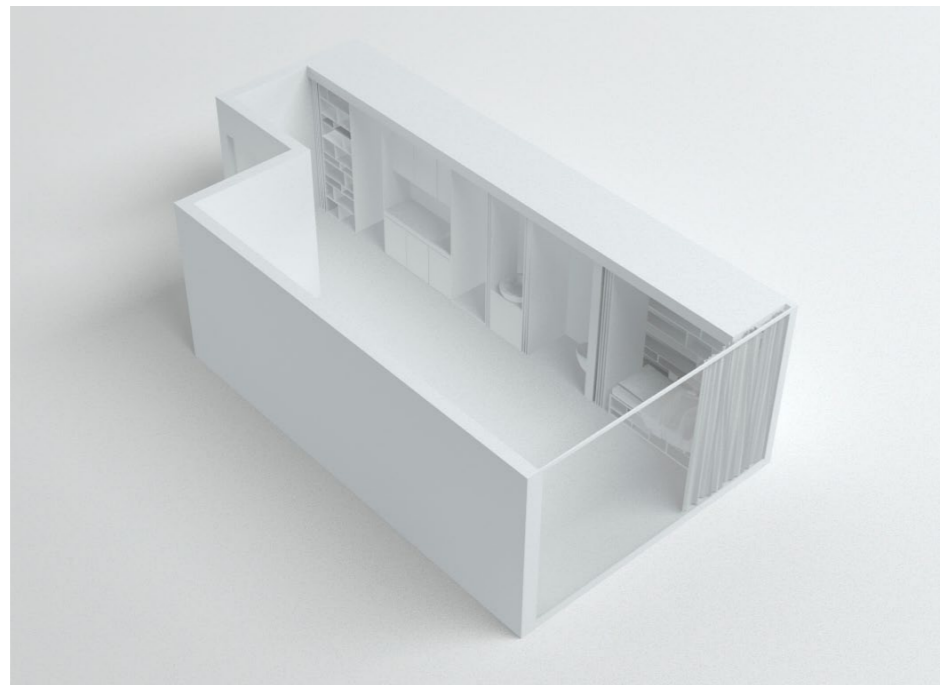
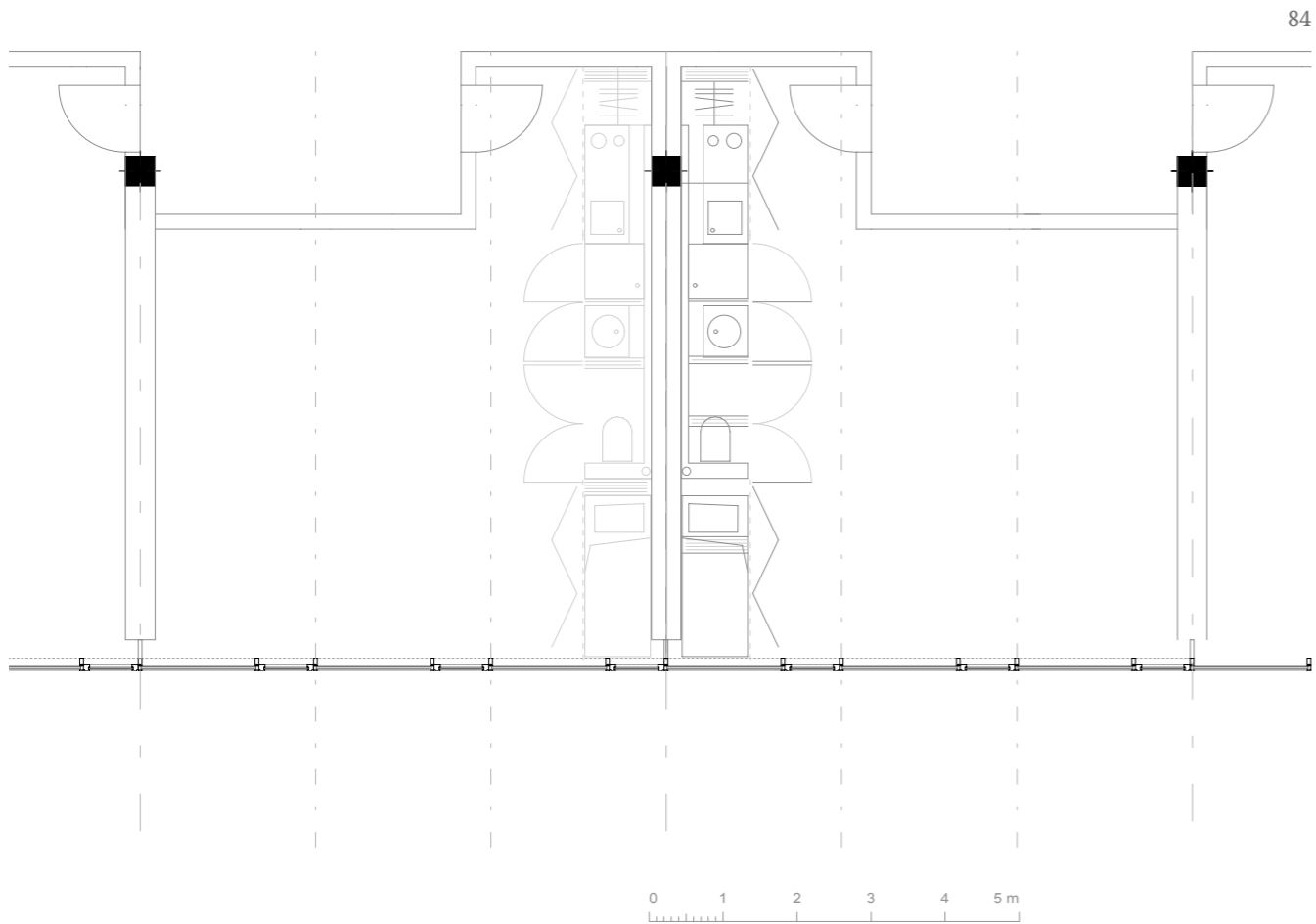
Service-Ateliers

An der straßenseitigen Fassade, in den ersten zwei Geschossen, befinden sich die vorbereiteten Flächen, die in den zweigeschossigen Ateliers für Dienstleistungen oder Läden genutzt werden können. Die Fläche ist 9 Meter tief und hat ein Raster in Fenster-Richtung auf allen 237 cm. Die Trennwände sind nach Bedarf auf dem Raster anzubringen. Die vorgefertigten Stahltreppen sind in den Deckendurchbruch, der zwischen jeder zweite Rasterachse besteht, einzubringen. Jedes solches Atelier darf minimal zwei Raster-Einheiten pro Geschoss besetzen. Aufgrund der neuen Geländegestaltung und des Austauschs bestehender Erdgeschossfenster durch Schaufenster und Glastüren hat jeder potenzielle Betrieb einen Zugang von der Straße.



Set-Up-Ateliers

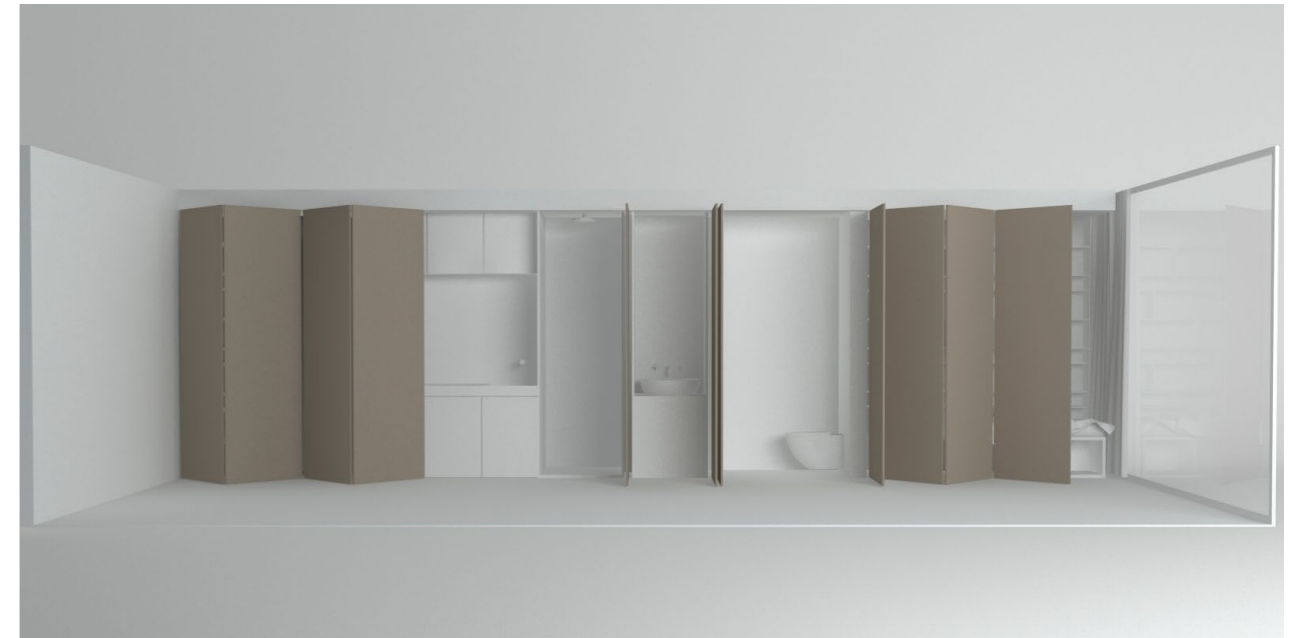
Dies sind mögliche Arbeitsräume für zwei bis sechs Personen für Startups, die die Abtrennung benötigen. Diese Bereiche sind in dem zugebauten Neubau geplant und haben eine dafür geeignete Boden- und Deckengestaltung mit integrierten Anschlüssen für die möglichen umsetzbaren Trennwände. Die Schaffung der Räume ist demnach wählbar und ermöglicht dem ganzen Projekt eine Entwicklung in Phasen. Die Geschosshöhe ermöglicht einen Podest für variable Nutzungen (siehe Konstruktionschema).



Wohnateliers

Nach dem gleichem Prinzip können auch Wohnateliers auf den dafür geplanten Flächen fürs Wohnen installiert werden. Diese Studios ermöglichen Wohnen und Arbeiten in einem Raum mit der Möglichkeit totaler Trennung einer Tätigkeit von der anderen. Der speziell für die Wohnateliers entworfene „Schrank“ beinhaltet alle Nasseinrichtungen wie auch Lagerplatz für den Bewohner. An der ganzen installierten Trennwand entlang wird ein 9 m langer und 90 cm breiter Schrank aus vorgefertigten Modulen eingebaut. Der „Schrank“ kann entweder komplett zu oder ganz offen sein. Die Türen, die das ermöglichen, werden aus dem Raum in den geplanten Schlitzen zwischen den weggeräumt. So kann der Rest des Ateliers frei von dem Benutzer definiert werden.

85



Technische Struktur und Konstruktion

Erweiterung der Tragstruktur

An die bestehende Struktur A werden zwei neue statisch getrennte Tragwerke dazu gebaut.

Teil B ist eine Aufstockung eines neuen Geschosses. Das neue Geschoss liegt über der Attikamauer. Dazwischen befindet sich jetzt Raum für ein Installationsgeschoss. Über den bestehenden Außenwänden, hinter der Attikamauer ist eine 20 cm dicke Betonmauer zu planen. An dem Teil der neuen Bodenplatte ist eine Bewehrung aus Stahlbügeln, die die Scherkräfte aufnehmen, vorzusehen. Die neue Platte ist mittels einer verlorenen Schalung hergestellt. Die neue Decke soll 20 cm dick sein und als Ortbetondecke hergestellt werden. Die durchgehenden Stützen aus Stahlbeton können statt mit $d = 40$ cm mit $d = 25$ cm ausgeführt werden. Um die Innengestaltung konsequent durchzuführen, sollen die restlichen 15 cm mit einem System aus Mineralwolle und Gipskartonplatten ausgebaut werden. Die Dachplatte ist ebenfalls als Ortbetondecke aus Stahlbeton hergestellt und soll 25 cm dick sein, um bei einer potenziellen Aufstockung die zusätzliche Belastung aufzunehmen. Teil D ist ein Podest aus Stahl-Stützelemente und einem Rahmen aus RF Hohlprofile (150/150/5).

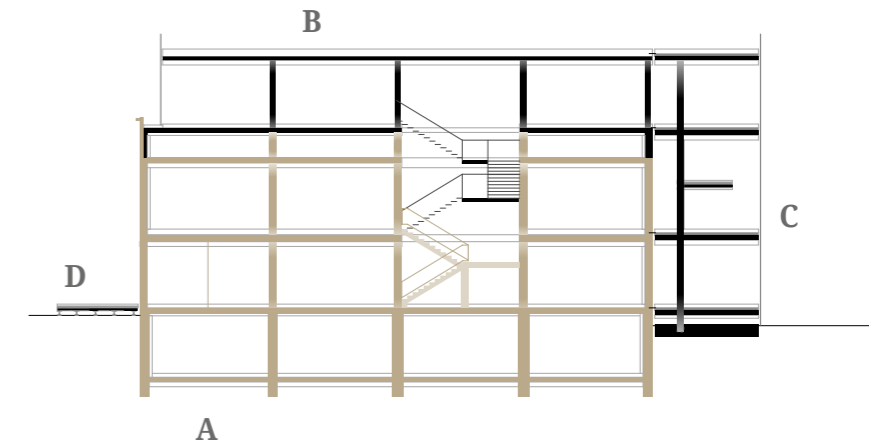
Teil C ist die angebaute Struktur, die sich vor dem Bestand befindet. Dieses Tragwerk ist in der Form einer Auskragung aus Stahlträgern geplant und an einer 60 cm dicken Fundamentplatte befestigt. Die vertikalen Stützen sind 20-35 cm dicke I-Profile in dem vom Bestand übernommenem Raster. Die horizontalen Tragelemente sind ebenfalls 25-30 cm dicke I-Profile aus Stahl, auf die eine 10-15 cm dicke Ortbetondecke kommt. Darauf folgt der Bodenaufbau. Ein besonders belasteter Punkt ist dort, wo die vertikalen Stahlträger in die Fundamentplatte versenkt sind. An der Stelle muss eine gestärkte Bewehrung gegen Momentkräfte eingebaut werden. Der Rest der neuen Fundamentplatte soll gleichmäßig bewehrt sein. Dadurch werden Umkippen und Deformationen beim Versenken der Platte verhindert.

Zwischen dem Bestand und den neuen Teilen gibt es eine leere 5 cm breite Dilatationsfuge. An der Stelle zwischen dem Bodenestrich der unterschiedlichen Gebäudeteile ist ein Dilationsband einzubauen. Die Fuge geht weiter durch die Bodenaufbauten (max. 2 cm dick) und wird schlussendlich mit einem elastischen Kitt verfugt. (Abbildung X)

Die bestehende Tragstruktur soll, je nach Beschädigungen, wenn vorhanden, saniert werden. Bei den Wand- oder Deckendurchbrüchen im Bestand muss ein Systemwechsel mit neuen Trägern in den Decken gemacht werden. Wegen der Erdbbensicherheit ist eine Stärkung z.B. von Erschließungswänden um die Treppen durch Zubau von 15 cm dicken Stahlbetonwänden notwendig. Für die Aufstockung wurde insgesamt eine Feuerwiderstandsdauer von F60 gefordert. Der Innenausbau sah daher eine doppelte Beplankung der BS-Holz-Rahmen mit Gipskartonplatten vor.

Bauphysikalische Maßnahmen der Sanierung vom Bestand

Um das historische Erscheinungsbild der Fassade zu erhalten, gleichzeitig aber die Anforderungen des winterlichen Wärmeschutzes zu erfüllen, wird eine Innendämmung an den Außenwände angebracht. Nachdem alte Wände oft uneben sind, ist eine elastische Dämmung anzuwenden, damit ist die Bildung von Schimmel in den Hohlräumen zwischen dem Außenwand und der Dämmplatte verhindert wird. Die 40 cm dicke Backsteinwand ist je nach Beurteilung ob trocken oder feucht anders auszurüsten. In trockenen Bereichen ist eine Zellosedämmung ohne Dampfbremse anzuwenden. Der Hohlraum wird lückenlos gefüllt und in kurzer Zeit ist das Ganze sauber fertiggestellt. Unter vielen positiven Eigenschaften organischer Dämmstoffe bietet die Zellosedämmung neben Dichtheit auch einen guten Schallschutz durch Absorption, was besonders bei den großen Coworking-Ateliers von Vorteil ist. Für Bereiche mit aufsteigender Feuchte ist eine Mineralfaserdämmung mit feuchteadaptiver Dampfbremse die optimale Lösung. Damit die Dichtungsarbeiten richtig ausgeführt werden können, ist eine durchlaufende Innendämmung auch im Deckenbereich anzuwenden. An den Stellen der Kapillarfeuchte aus dem Untergrund (wenn vorhanden) ist ein diffusionsoffenes Dämmputzsystem einzubauen.²⁴



BESTAND / ANBAU / AUFSTOCKUNG

Fassade

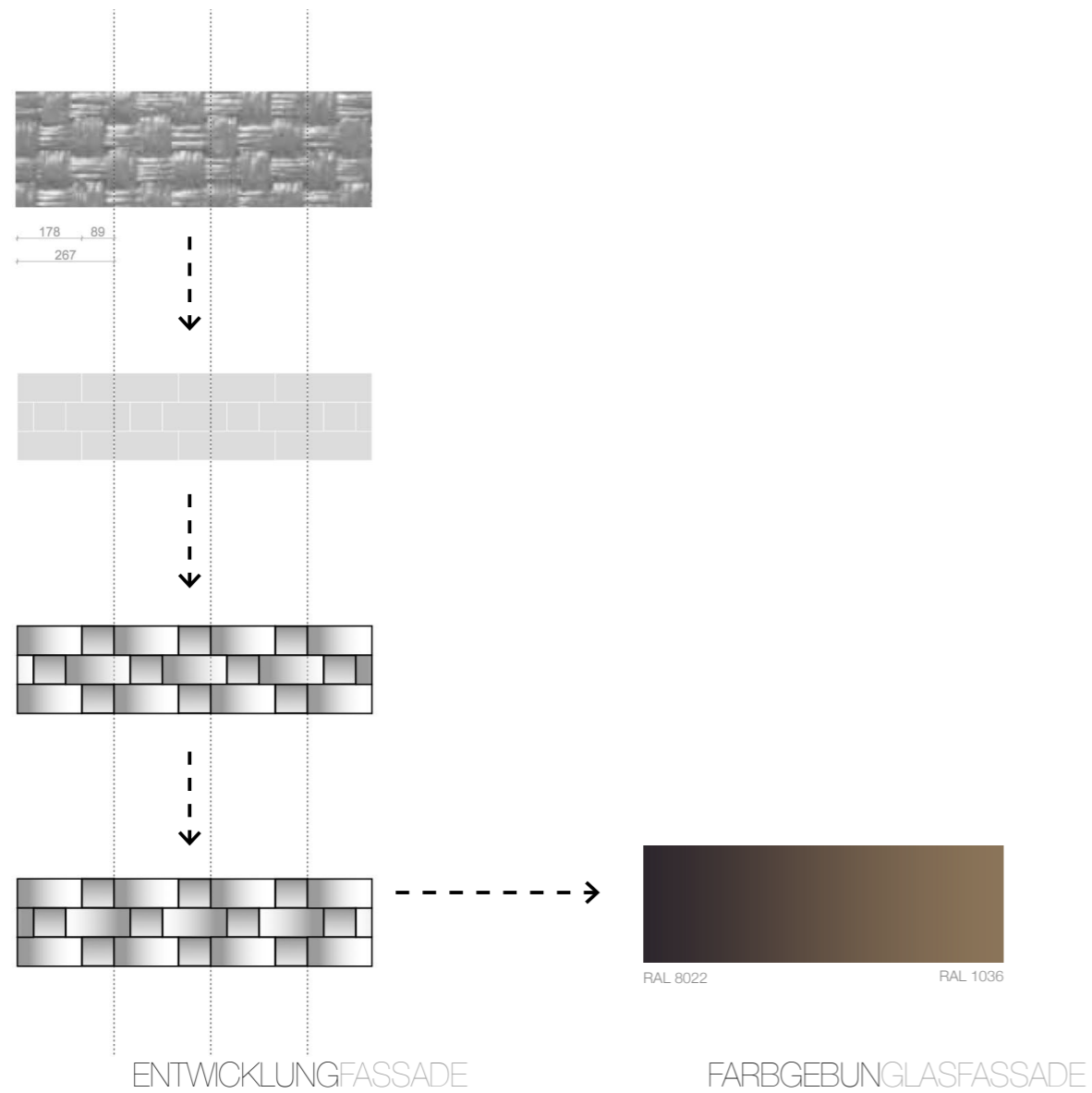
Die vorgehängte Glasfassade ist eine Pfosten-Riegelkonstruktion und besteht aus tragenden horizontalen Stahlträgern. Sie bildet ein homogenes Netz aus fixverglasten und öffnenbaren Elementen. Die Fensterprofile sind so geplant, dass sich die potenziellen Trennwände mit einem Reduzieranschluss an diese anschließen können. Dilatation der Fassade ist wegen ähnlicher Dehnung des Betons und Stahls nicht nötig. Eine absturzsichernde Isolierverglasung mit Sonnenschutzbeschichtung ist gewählt. Als Sonnenschutz verfügen die Fenster eine innenliegende Rollos aus nachhaltigem leicht transparenten Textil mit einem Motorantrieb.

Trennwände

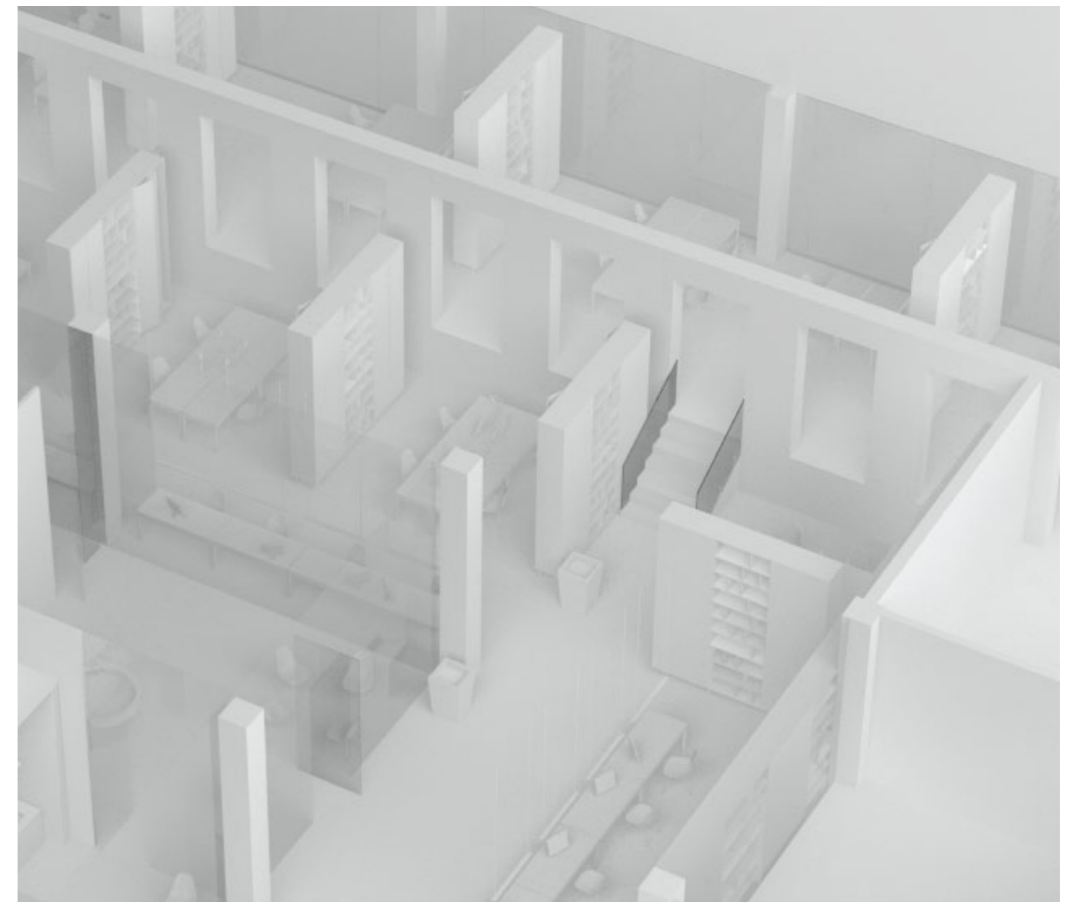
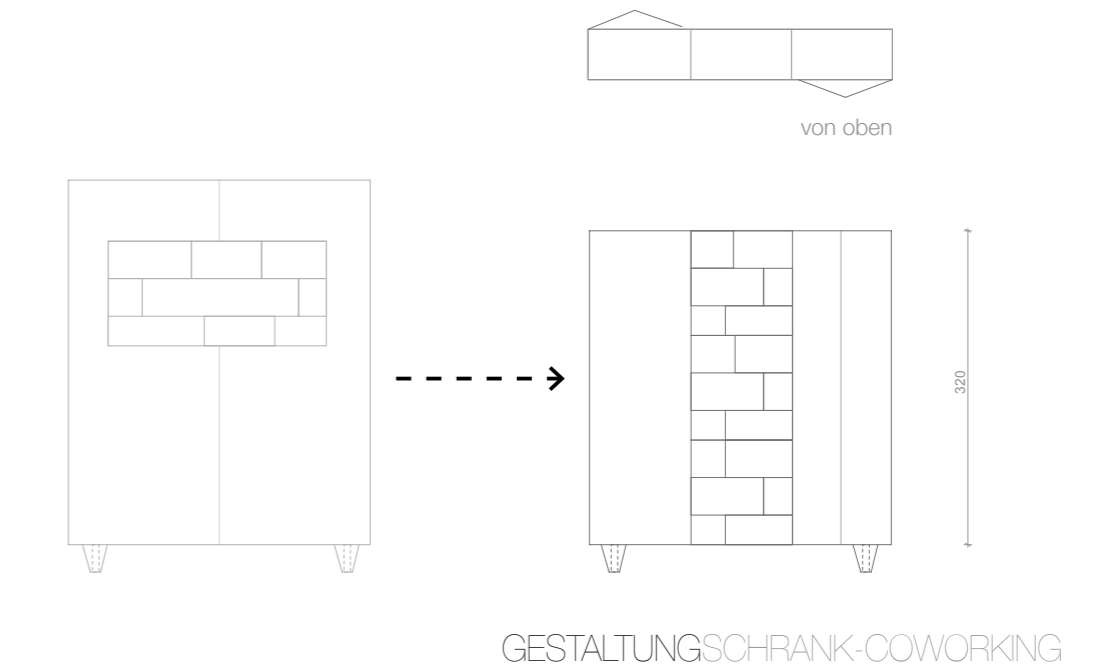
Die nach Bedarf eingebaute Trännwände haben eine Ständerkonstruktion aus federnen Metallprofile und Beplankung. Bei den Wohnateliers sind die Doppelständerwände anzuwenden ($R_w=60$ dB). Um die Verbesserung des Schallschutzes zu erreichen ist eine Unterbrechung des Estrichs in der Wandaxen zu machen. Gleichzeitig sind in dem Hohlraum der untergehängten Decke die Absorbierschotten einzubauen. Die Doppelte Beplankung aus Gipsfaserplatten entspricht den Brandschutzanforderungen (F90).

²⁴ Vgl. Zehender 2011, 2–3

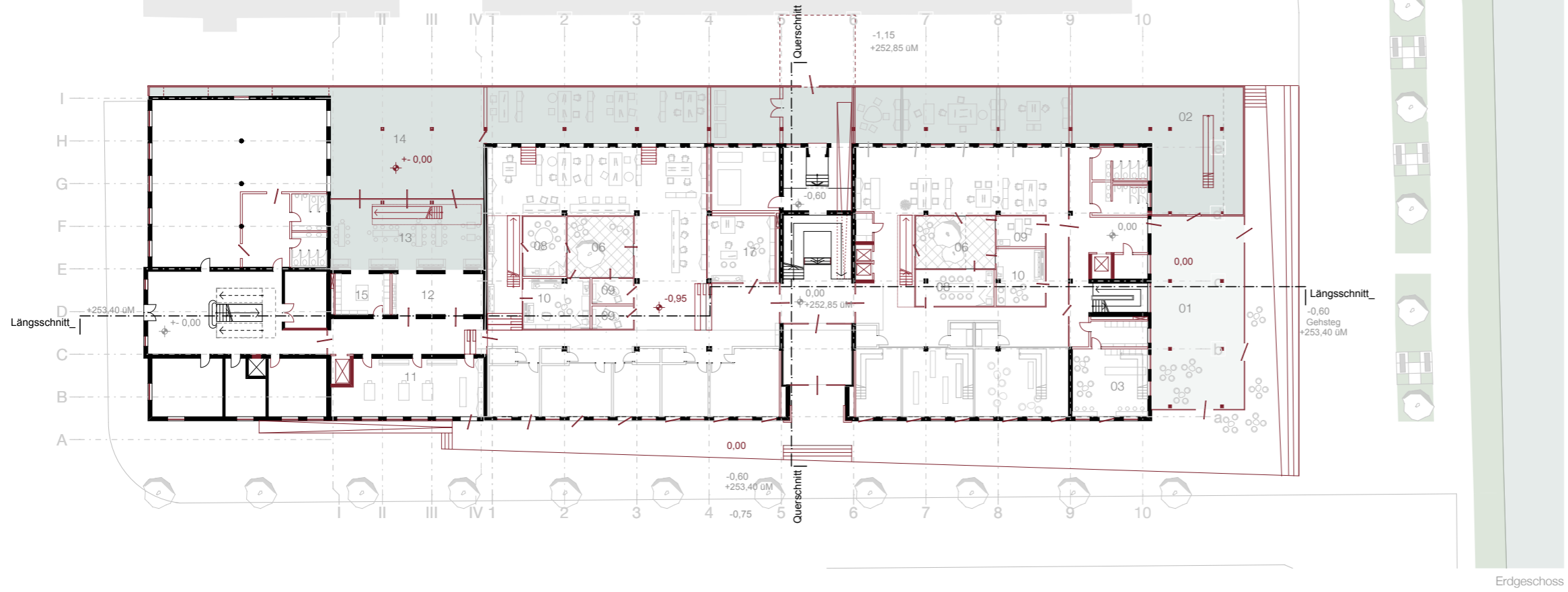
Gestaltung-Fassade



Die neue Fassade soll dem Bestand eine zeitgenössische Dimension unter großer Rücksicht geben. Einerseits baut sie dem Bestand an seinen schwächeren Stellen eine neue Hülle und andererseits hebt sie seine schönste Seite hervor. Nach ihren optischen und haptischen Eigenschaften soll sie sich vom Bestand trennen, ihm aber mit Motiv und Farbe wieder entgegenkommen. Die Idee ist, die Vergangenheit und Zukunft der Gebäude zu verbinden und mit dem Motiv des Webstoffes darzustellen. Kreativität, Technologie, Integration und Beharrlichkeit sind ebenfalls wie beim Weben auch bei der Gründung eines Start-Ups die fundamentalen Werte. Die vorgehängte Glasfassade besteht aus tragenden vertikalen Stahlträgern und bildet ein homogenes Netz. Der Effekt des Webens wird durch Farbverläufe (Siebdruckverfahren), die einen konvex-konkaven Eindruck geben, angestrebt. Die Fensterprofile sind so geplant, dass sich die potenziellen Trennwände an diese anschließen können.



VISUALISIERUNGSSCHRANK-COWORKING



Erdgeschoss

BILDUNG und KULTUR
 01 Foyer
 02 Galerie
 03 Café
 04 Leseraum und Bibliothek
 05 Saal

ATELIERS (Flächen)
 Coworking
 Set-Up
 Service
 Wohnateliers
 Laboratorien

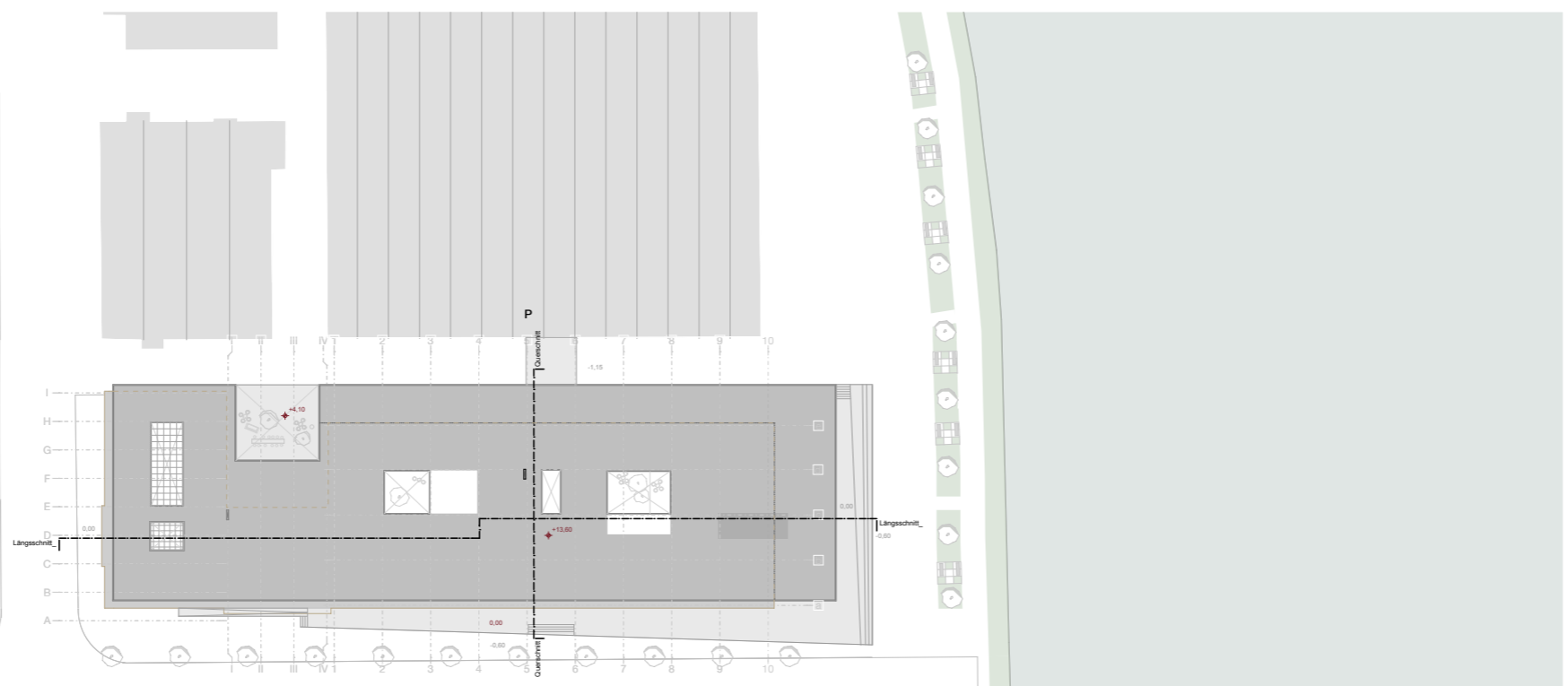
ATELIER-KERNE
 06 Lichtatrium
 07 Terrasse
 08 Seminarraum
 09 Meeting-Raum
 10 Wohnzimmer

GET - TOGETHER
 11 Kopierzentrum
 12 Foyer (Kaffee)
 13 Gemeinschaftsraum
 14 Saal
 15 Gemeinschaftsküche
 16 Mensa - Restaurant

ORGANISATION
 17 Info-Büro
 18 Sekretariat
 19 Archiv
 20 Büros

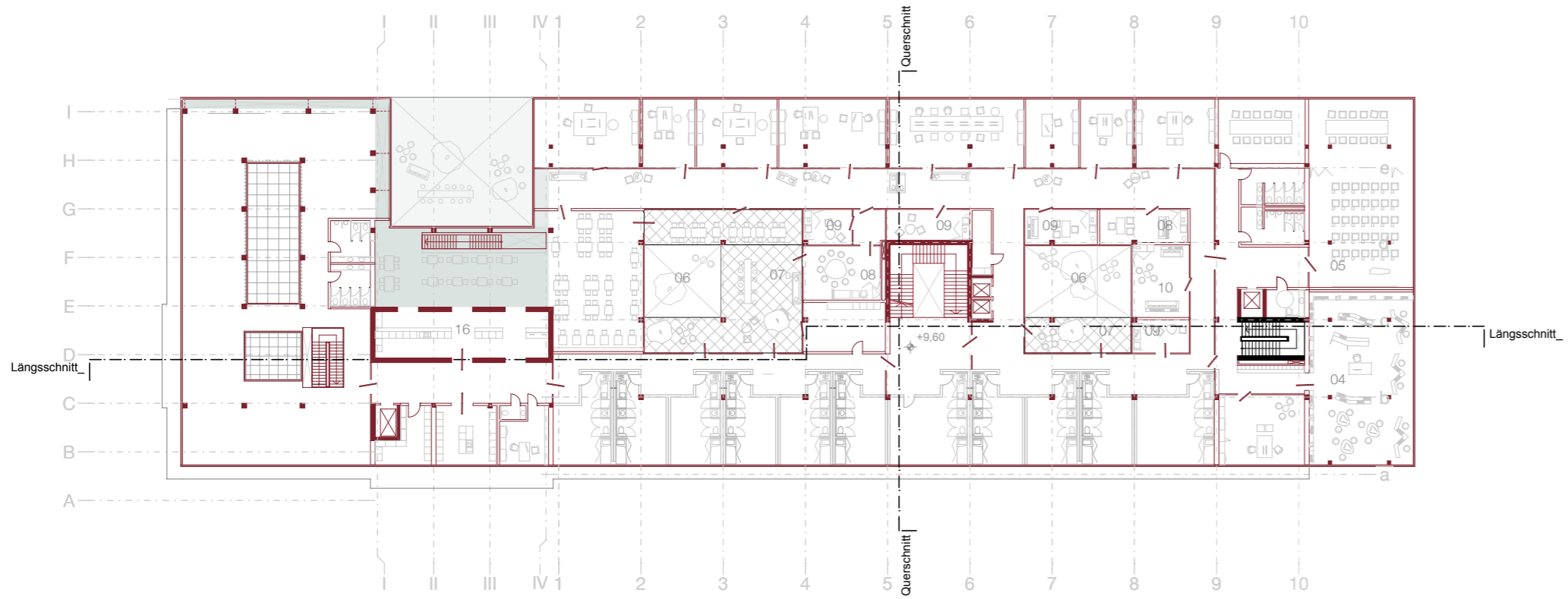
NEBENFLÄCHEN
 Sanitär
 I.T. - Raum
 Technik
 Wartung
 Waschküche
 Lager
 Parkplatz
 Verkehrsfläche

- Bestand
- neue Konstruktion
- verstellbare Trännwände
- Ausstattung
- ⌄ —

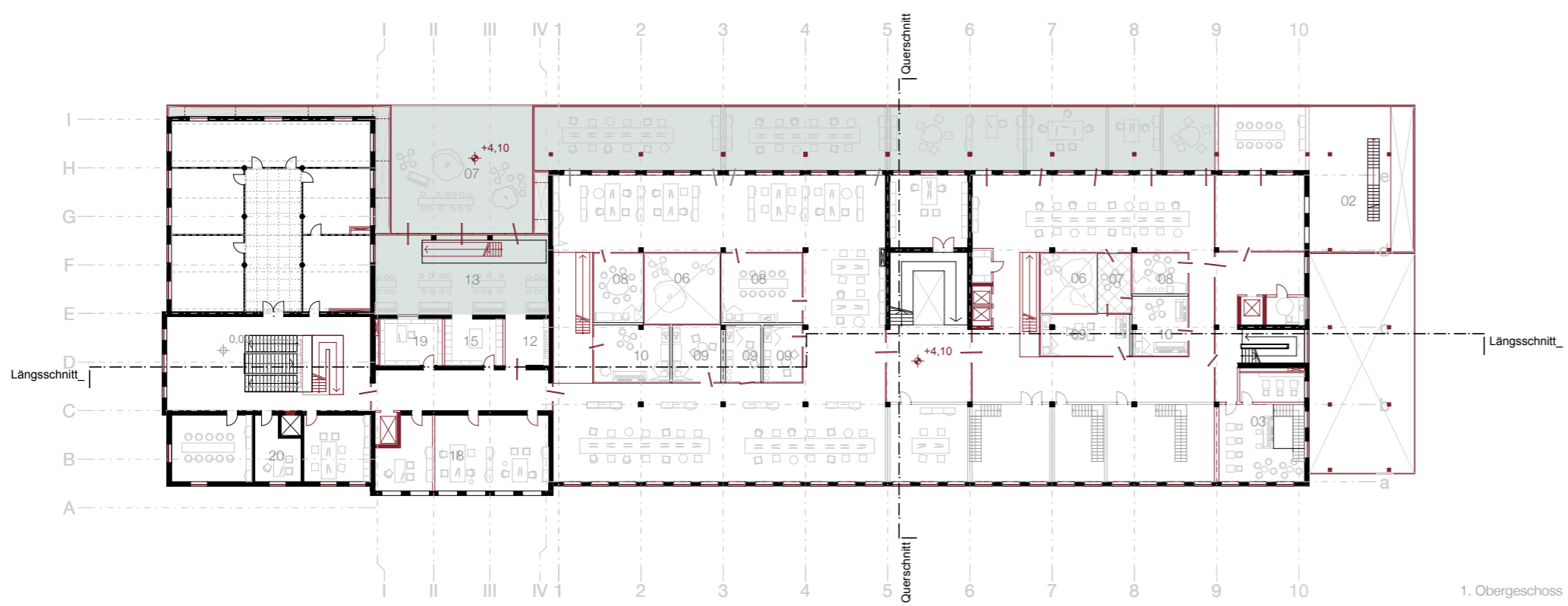


Situation

Grundrisse 1:500
 Situation 1:1500



2. Obergeschoss - neu



1. Obergeschoss

- BILDUNG und KULTUR
- 01 Foyer
 - 02 Galerie
 - 03 Café
 - 04 Leseraum und Bibliothek
 - 05 Saal

- ATELIERS (Flächen)
- Coworking
 - Set-Up
 - Service
 - Wohnateliers
 - Laboratorien

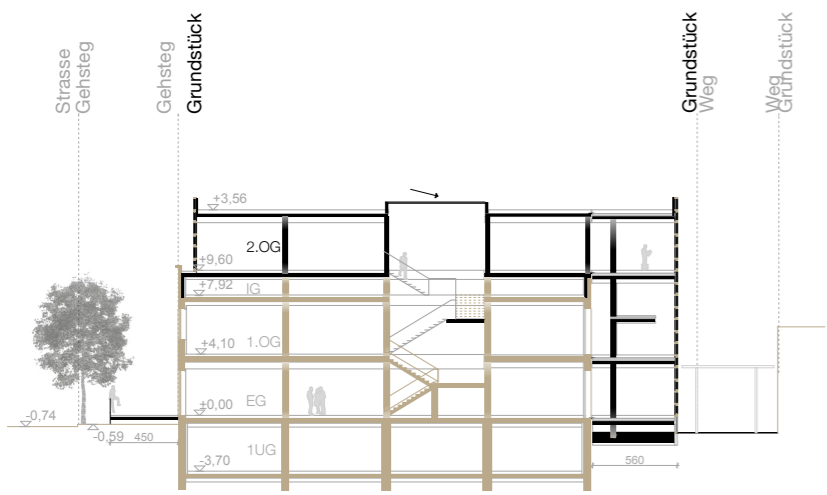
- ATELIER-KERNE
- 06 Lichtatrium
 - 07 Terrasse
 - 08 Seminarraum
 - 09 Meeting-Raum
 - 10 Wohnzimmer

- GET - TOGETHER
- 11 Kopierzentrum
 - 12 Foyer (Kaffee)
 - 13 Gemeinschaftsraum
 - 14 Saal
 - 15 Gemeinschaftsküche
 - 16 Mensa - Restaurant

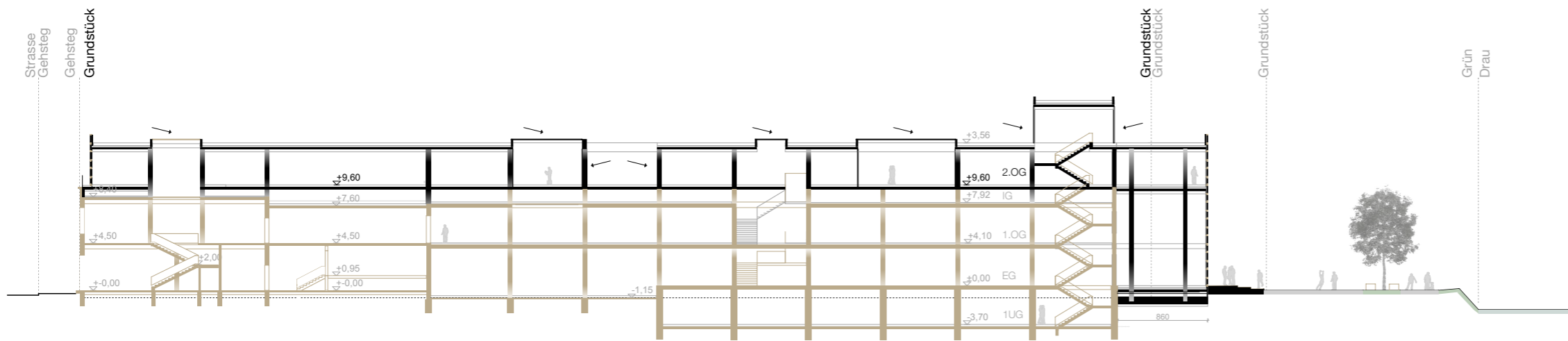
- ORGANISATION
- 17 Info-Büro
 - 18 Sekretariat
 - 19 Archiv
 - 20 Büros

- NEBENFLÄCHEN
- Sanitär
 - I.T. - Raum
 - Technik
 - Wartung
 - Waschküche
 - Lager
 - Parkplatz
 - Verkehrsfläche

- Bestand
- neue Konstruktion
- verstellbare Trennwände
- Ausstattung
- Z —

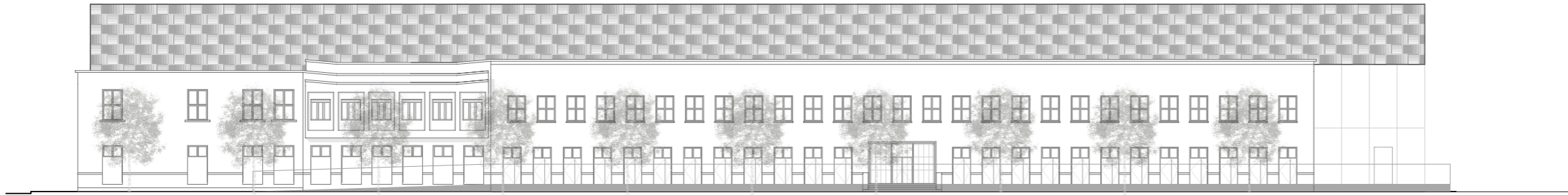


Querschnitt

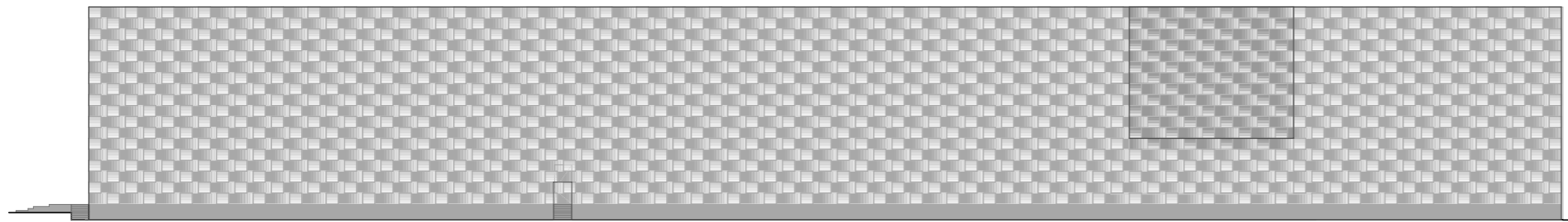


Längsschnitt

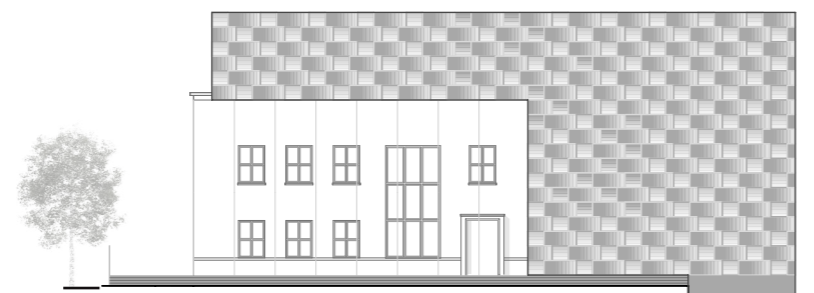
- Bestand
- neue Konstruktion
- Ausbau



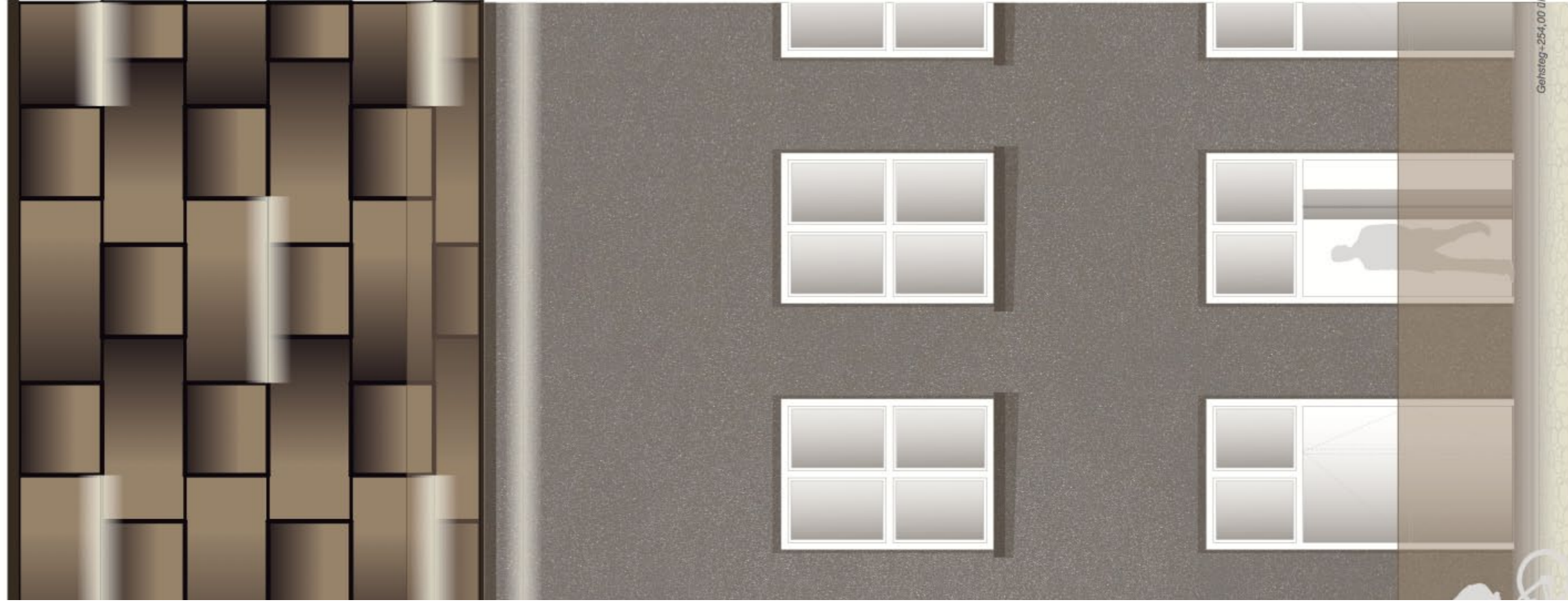
Fassade - West



Fassade - Ost



Fassade - Süd



- Dach**
- 5,00 cm Kiesschicht RK gewaschen 16/32
 - 0,20cm Trennlage PE
 - 0,18 cm Abdichtungsbahn FFO, Stoble überlappt verschweißt, im Randbereich mechanisch befestigt
 - 18,00 cm Gefälledämmung EPS W20, Gefälle 2%, $\lambda_{max} = 0,038 \text{ W/mK}$
 - 0,225 cm Dampfsperre sd > 200m
 - 0,01 cm Dampfdruckausgleich Trennlage, 300g/m²
 - 20,0 cm Decke Normalbeton C25/30
 - 30,0 cm Untergehängte Decke (U, C Metallprofile, H=5cm), GKF 15 $\rightarrow +1,356$

- Fassade Neubau**
- Pfosten-Riegel-Konstruktion
 - Stahlträger 10 cm, braun
 - Füllungen: Fixverglasung und Blockfenster Isolierverglasung
 - ESG 6mm (Erschieben-Sicherheitsglas + SZR 14mm (Wärmeschutz-Verglasung)+ VSG 12 mm Verbund-Sicherheitsglas (Absurzicherung) VSG 55,2 mm) (Reflex)
 - U=1,1 W/m²K
 - Farb- und Transparenzverlauf (Siebdruck auf Glas)
 - Sonnenschutzbeschichtung (Paflex Neutral LT (Lichttransmissionsgrad) =50%, g (Gesamtergiedurchlassgrad) =27%)
 - LED-Band Module im Profil am Rahmen befestigt, 4,8 W/m, Lichtfarbe 3000 K (Warm Weiß)

2.OG

- Geschoßdecke EG - 1. OG**
- 2,00 cm Parkett Eiche gesammelt, saniert und neu verlegt
 - 0,40 cm PE Parkettunterlage
 - 7,00 cm Zementestrich mit Fußbodenheizelement
 - 0,06 cm Trennschicht PAE Folie 2-lagig- 2x 0,03 cm
 - 4,00 cm TDP S Platten 2-lagig - 2 x 1,50cm, $\lambda = 0,03 \text{ W/mK}$
 - 6,00 cm EPS, W20, $\lambda = 0,038 \text{ W/mK}$
 - 3,00 cm Ausgleichschüttung gebrochener Kies 18,00cm
 - Stahlbeton - Decke Normalbeton C25/30
 - 37,0 cm STBdecke
 - 40,0 cm Untergehängte Decke (U, C Metallprofile, H=5cm), GKF 15

IG

- Installationsgeschoßdecke 1.OG-IG**
- 5,00 cm Zementestrich
 - 0,06 cm Trennschicht PAE Folie 2-lagig- 2x 0,03 cm
 - 4,00 cm EPS, W20, $\lambda = 0,038 \text{ W/mK}$
 - 37,0 cm STBdecke
 - 40,0 cm Untergehängte Decke (U, C Metallprofile, H=5cm), GKF 15

1.OG

- Geschoßdecke EG - 1. OG**
- 2,00 cm Parkett Eiche gesammelt, saniert und neu verlegt
 - 0,40 cm PE Parkettunterlage
 - 7,00 cm Zementestrich mit Fußbodenheizelement
 - 0,06 cm Trennschicht PAE Folie 2-lagig- 2x 0,03 cm
 - 4,00 cm TDP S Platten 2-lagig - 2 x 1,50cm, $\lambda = 0,03 \text{ W/mK}$
 - 6,00 cm EPS, W20, $\lambda = 0,038 \text{ W/mK}$
 - 3,00 cm Ausgleichschüttung gebrochener Kies 18,00cm
 - Stahlbeton - Decke Normalbeton C25/30
 - 37,0 cm STBdecke
 - 40,0 cm Untergehängte Decke (U, C Metallprofile, H=5cm), GKF 15

EG

- Geschoßdecke KG - EG**
- 7,00 cm schwimmender Gussasphaltestrich - Terrazzo (Kalkgestein 3-8 mm, hellgrau, Bindemittelmatrix grau-weiß) mit Fußbodenheizung
 - 0,06 cm Trennschicht PAE Folie 2-lagig- 2x 0,03 cm
 - 4,00 cm TDP S Platten 2-lagig - 2 x 1,50cm, $\lambda = 0,03 \text{ W/mK}$
 - 6,00 cm EPS, W20, $\lambda = 0,038 \text{ W/mK}$
 - 3,00 cm Ausgleichschüttung gebrochener Kies 18,00cm
 - Stahlbeton - Decke Normalbeton C25/30
 - 37,0 cm STBdecke
 - 40,0 cm Untergehängte Decke (U, C Metallprofile, H=5cm), GKF 15

KG

- Decke KG**
- 7,00 cm schwimmender Zementestrich geschliffen
 - 0,06 cm Trennschicht PAE Folie 2-lagig- 2x 0,03 cm
 - 3,00 cm TDP S Platten 2-lagig - 2 x 1,50cm, $\lambda = 0,03 \text{ W/mK}$
 - 7,00 cm EPS, W20, $\lambda = 0,038 \text{ W/mK}$
 - 3,00 cm Ausgleichschüttung gebrochener Kies 18,00cm
 - Bodenplatte unbekannt

- Außenwand 01**
- Außenputz - Sanierung (siehe Seite: 69)
 - 40,0 cm Ziegelmauerwerk
 - 6,00 cm Zelluloseämmung in Platten, $\lambda = 0,032 \text{ W/mK}$
 - 1,25 cm GKF
 - 0,20 cm Spachtelung (KG-Dünnschichtputz)
 - Fenster - Sanierung (siehe Seite: 67)

- Podest als Hohlraumboden**
- 5,0 cm Terrazzo (Kalkgestein 3-8 mm, hellgrau, Bindemittelmatrix weiß)
 - 0,06 cm Trennschicht PAE Folie 2-lagig- 2x 0,03 cm
 - 10 cm Stahlbetondecke
 - 15 cm Rahmen aus RF-Hohlprofile (150/150/5)
 - 30 cm Stahl-Stützelemente (Rastermaß $\leq 60 \text{ cm}$)
 - Steine 40-60 mm hellgrau
 - Unserbeton Gefälle 2%
 - *Bauformluge: Randdämmstreifen Mineralwolle, dauerelastische Silikonluge
 - *LED-Band Module 80'
- Glasbrüstung** punktuell befestigt
- Handlauf Edelstahl 2 mm
 - 2 x 8 mm VSG Ganzglasgeländer
 - Glasruts

Gehsteg +254,00 BM -60

Quellen

100

Literatur

Amt für Kultur und Freizeit: [Revitalisation trough art and culture]. New developments for 5 European industrial Complexes , Nürnberg 2012

Bohl, Franc u.a. (Hg.): Zbornik ob 60 letnici Mariborske tekstilne tovarne [Festschrift zum 60. Jahrestag der Mariborer Textilfabrik]. Maribor 1983

Dolenc, Danilo u.a. (Hg.) (April, 2011): Ljudje, družine, stanovanja. Registrski popis 2011 [Menschen, Familien, Wohnungen. Bestand-saufnahme 2011], <http:// www.stat.si/pub.asp>, 20.9.2013

Fayard, Anne-Laure/Weeks, John, (Juli, 2012): Who Moved My Cube?, <http://hbr.org/2011/07/who-moved-my-cube/ar/1>, in: <http://hbr.org>, Zugriff am 23.2.2014

Ferlež, Jerneja (Hg.): Josip Hutter in bivalna kultura Maribora [Josip Hutter und die Wohnkultur von Maribor]. Maribor 2009

Ferlež, Jerneja (Hg.): Deutsche und Maribor. Ein Jahrhundert der Wenden 1846-1946, Maribor 2012

Foertsch, Carsten, (26.04.2011): The different strengths of small and big coworking spaces, <http://www.deskmag.com/en/the-strength-of-small-and-big-coworking-spaces-205>, in: <http://www.deskmag.com>, Zugriff am 20.09.2013

Foertsch, Carsten, (01.06.2011): What Coworkers want, <http://www.deskmag.com/en/what-coworking-spaces-coworkers-want-165>, in: <http://www.deskmag.com>, Zugriff am 23.2.2014

Jackson, Katy: Making space for others. Masterarbeit., Hyper Island 2013

Kresal, France: Mariborer Textilindustrie [Mariborska tekstilna idustrija 1922-1992 - Vzpon in zaton], in: Željko/Berberin Slana, Aleksandra/Lazarević, Žarko: Die Stadt und Wirtschaft - Mariborer Wirtschaft in 20. Jh. [Mesto in gospodarstvo - mariborsko gospodarstvo v 20. stoletju], Ljubljana 2010, 257-281

Marshall, Fraser A./Witman, Justin M.: Humanistics. The Science and Design of Sustainable Collaboration, Masterarbeit, Philadelphia 2010

Ministerium für Ausbildung und Sport, (19.12.2010): Mladina 2010 [Jugendliche 2010] , <http://www.delo.si/assets/media/other/20110131/Koncno%20porocilo.pdf>, in: <http://www.delo.si>, Zugriff am 23.2.2014

Rau, Otfried / Braune, Ute: Der Altbau. Renovieren Restaurieren Modernisieren, KRAJ 2004

Riederle, Philipp: Wer wir sind und was wir wollen. Ein Digital Native erklärt seine Generation, München 2013

Rebernik, Dejan: Novejši procesi v prostorskem razvoju Maribora [Neue Prozesse im

Raumentwicklung von Maribor], in: Geografski vestnik 81 - 2 (2009), 47–59

Santacana, Marta, (04.06.2012): Perfekt den unperfekten Coworking Space gestalten, <http://www.deskmag.com/de/einen-coworking-space-gestalten-design-468>, in: <http://www.deskmag.com>, Zugriff am 23.2.2014

Schifrer, Sabrina, (30.7.2012): Coworking in Österreich, <http://www.deskmag.com/de/coworking-spaces-in-wien-salzburg-graz-linz-klagenfurt-oesterreich-504>, in: <http://www.deskmag.com>, Zugriff am 23.2.2014

Šmid, Andrej u.a. (Hg.): Prostorski plan Mestne občine Maribor. Urbanistična zasnova mesta Maribor [Raumplan der Stadtge-meinde Maribor. Stadtentwicklungskonzept der Stadt Maribor], Maribor 2004

Zehender, Richard: Innendämung in Altbauten. Umgang mit dem Feuchteschutz bei Sanierungen, in: Ostschweizer Energie Praxis (Oktober 2011), 2–3

101

Abb. 01 Coworking Diagramm
http://thinkbigcoworking.com/does-coworking-really-work/

Abb. 02-05 Referenz Coworking
Aufnahmen Studio TILT London
http://studiotilt.com

Abb. 06 Song Text Technologic - Daft Punk
http://www.azlyrics.com/lyrics/daftpunk/technologic.html

Abb. 07 Autor unbekannt

Abb. 08 Like Grafik,
http://www.kindovermatter.com/2010/09/freebie-alert-printable-i-like-you.html

Abb. 09 Mariborer Hauptbahnhof um 1955
Pokrajinski Arhiv Maribor [Das Regionalarchiv Maribor]

Abb. 10 Banksy: No future
http://www.forwallpaper.com/wallpaper/banksy-no-future-840027.html

Abb. 11 Strassenproteste Maribor, November 2012
http://www.anthropology-news.org/index.php/2013/05/09/learning-from-and-contributing-to-european-uprisings-against-corruption-austerity-and-neoliberalism-3/

Abb. 12 Stadtteil Melje
Bohl, Franc u.a. (Hg.): Zbornik ob 60 letnici Mariborske tekstilne tovarne [Festschrift zum 60. Jahrestag der Mariborer Textilfabrik]. Maribor 1983

Abb.13 Mehrfamilienhaus
Eigenaufnahmen

Abb. 14 Getreidesilo
Aufnahmen Tadej Regent, Delo

http://www.delo.si/novice/slovenija/industrijske-pes-poti-delavski-zulji-adut-mariborskega-turizma.html

Abb.15-17 MTT-Areal
http://users.triera.net/pavlebor/html/mestne_packe.html

Abb.18 MTT Panoramabild
http://users.triera.net/pavlebor/html/mestne_packe.html

Abb.19 MTT Lageplan um 1950
Pokrajinski Arhiv Maribor, Karton MTT

Abb. 19.1 Mitarbeiterin im Laboratorium
Archiv UKM, Zbirka drobnih tiskov

Abb. 20 Weberei, Hutter & drug, 1926
http://industrijskapespot.si/mariborska-tekstilna-tovarna--opis.html

Abb. 21 Weberei, Hutter & drug, 1936
http://industrijskapespot.si/mariborska-tekstilna-tovarna--opis.html

Abb. 22 SOZD MTT, 1978
http://industrijskapespot.si/mariborska-tekstilna-tovarna--opis.html

Abb. 23 Textilinstitut
http://www.industrijskapespot.si/tekstilni-institut--galerija.html

Abb. 24-30 Bestandsaufnahme
Eigenaufnahmen

Abb. 31 Voratzfenster
http://www.baulinks.de/webplugin/2005/2073.php4

Abb. 31.1-34 Bestandsaufnahme
Eigenaufnahmen

andere Quellen

E-mail und Unterhaltung mit dr. Eva Sapač - konservatorische Beraterin ZVKDS OE Maribor, grobe Revision der behandelte Gebäude von MTT, Maribor, 13. 01. 2014

Erstellung der Bestadspläne aufgrund Originalpläne und Planunterlagen aus Regionalarchiv Maribor [Pokrajinski arhiv Maribor], Fond: Uprava za gradnje in regulacijo Maribor, Karton 164-172, Fond Signatur SI_PAM/0011, 05.10.2013

Geodaten von [Geodetska uprava Republike Slovenije, o. J. Javni vpogled v nepremičnine], in: http://prostor3.gov.si/javni, 10.10.2013

Geodaten von Gemeinde Maribor [Mestna občina Maribor], Abteilung für Planung, 10.09.2013

Interview mit Frau Ida Kasesnik (Jg. 1915), geführt von Maribor durch die Zeit, Maribor, 27. 11. 2013

Konsultation mit Herr Anton Ivačič (Montaža in servis mizarskih izdelkov Ivačič Anton s.p.), über Sanierung von Holzelementen, Maribor, 05.03.2014